Nr. 99. Donnerstag, den 29. April 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 12. bis 25. April 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Kanzlerrede vor dem Deutschen Industrie- und Handelstag.

Deutsche Beschwerde in Bukarest. — Das Abfindungskompromiß gescheitert. — Sämtliche bürgerlichen Parteien gegen das Enteignungsgesetz.

Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Berlin, 28. April.

Mit einem Begrüßungsabend, der aus allen Teilen des Reiches zahlreich beschickt war, nahm am Dienstag die diesjährige Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages ihren Anfang. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Franz v. Mendelssohn, begrüßte die Gäste, besonders den Reichskanzler Dr. Luther sowie fast sämtliche Kabinettsmitglieder und den preußischen Ministerpräsidenten Braun.

Freigabe des Devisenhandels.

Ihm erwiderte im Namen der Gäste Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius. Der Minister teilte mit, daß das Reichswirtschaftsministerium im Einverständnis mit dem Reichsbankdirektorium dem Reichskabinett den Entwurf einer Verordnung über die Außerkraftsetzung des Devisenzwangskurses und des Verbotes des Devisenterminhandels vorgelegt habe, eine Maßnahme, die ein Markstein auf dem Wege zu Deutschlands Wiedergesundung sei. Sie bedeute nichts weniger als den Ausdruck dafür, daß die Festigkeit der deutschen Währung heute über jeden Zweifel erhaben sei. Die Hauptaufgabe der nächsten Zeit sei die Befreiung des Staates und der Wirtschaft von unproduktiver Arbeit und die Durchführung des Sparprogramms hier, der Nationalisierung dort. Die Verwaltung in Reich, Ländern und Gemeinden werde sachgemäß abgegrenzt und neu geordnet werden müssen. Die Tätigkeit der öffentlichen Körperschaften werde auf das Maß des unbedingt Notwendigen beschränkt. Die Zeiten der sogenannten Staatswirtschaft seien vorüber, die Rückbildung sei unaufhaltbar. Auf der anderen Seite werde sich der Staat nicht wieder dem manchesterlichen Ideal des reinen Rechtsstaates, des Nachtwächterstaates annähern dürfen. Schrankenlose Freiheit der wirtschaftlichen Einzel- oder Gesellschaftsunternehmungen könne der Staat um seiner selbst willen nicht mehr dulden. Der Trinkspruch des Ministers gipfelte in dem Wunsche, daß Staat und Wirtschaft gemeinsam den rechten Weg aus der Not herausfinden möchten.

Die Rede des Reichskanzlers.

Heute vormittag fand unter starker Beteiligung aus dem ganzen Reich die Eröffnung der 46. Vollversammlung des deutschen Industrie- und Handelstages statt. Nach kurzen Begrüßungsworten des Präsidenten Franz v. Mendelssohn nahm Dr. Luther das Wort und führte u. a. aus, wenn man den allgemeinen Zustand von heute in Politik und Wirtschaft mit den Verhältnissen einerseits bei Beendigung des Weltkrieges und andererseits beim Ende des Ruhrkampfes vergleiche, so sehe man, daß sich in einer weltgeschichtlich nicht leichten Zeit die Lage Deutschlands erheblich gebessert habe. Dieser Feststellung stehe indessen die Lage gegenüber, die sich besonders deutlich aus dem gegenwärtigen Notstand der deutschen Wirtschaft ergebe. Von einer wirklichen Besserung der Lage sei man noch weit entfernt. Die Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter spreche eine erschreckende Sprache. Die Eingliederung der deutschen Wirtschaft in das Welthandelsgetriebe sei noch recht weit von dem Zustande entfernt, der bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands erforderlich sei; denn zur Belebung der ihm auferlegten Lasten und zur Erfüllung der Zinsverpflichtungen, die sich aus der unvermeidlichen Verschuldung der letzten Jahre ergeben hätten, brauche Deutschland auf die Dauer

eine aktive Handelsbilanz.

Eine gewisse Verbesserung des Handelsverhältnisses sei unverkennbar, und zwar eine Verbesserung, die nicht nur auf einer verringerten Einfuhr beruhe. Schon seit Anfang 1925 sei die Ausfuhr im Steigen begriffen. Der März habe einen Ueberschuß von 155 Millionen gegenüber der Einfuhr gebracht. Diese Steigerung sei nicht etwa eine allgemeine Folge der deutschen Wirtschaftskraft; denn der gesamte Weltindex der Ausfuhr weise eine mehr steigende als fallende Tendenz auf. Dabei bleibe aber die Tatsache bestehen, daß Deutschlands Anteil am Welthandel, der 1913 ein Achtel betragen habe, bei der Ausfuhr 1925 auf ein Vierzehntel zurückgegangen sei. Die Ziffer der Erwerbslosen und der Kurzarbeiter habe eine Höhe erreicht, die der am Ende des Ruhrkampfes und der unter den Nachwirkungen der tiefsten Inflation nicht viel nachstehe. Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen betrage zur Zeit noch immer 1,88 Millionen. Dennoch sei es verkehrt, mutlos zu werden. Allerdings seien die Träume der Geld- und Kreditinflation endgültig zerstört worden. Gerade angesichts der ungeheuren Erwerbslosigkeit sei es Pflicht eines jeden Verantwortlichen, nicht aus kleinlichem Eigennutz vor der Mitwirkung am neuen Bau der Wirtschaft zurückzustehen. Notwendig sei eine Hebung der Spartätigkeit, auf der Deutschlands Geldkredit aufgebaut sei. Die Spareinlagen seien Ende 1925 auf 2½ Milliarden gestiegen und hätten sich damit mehr als verdoppelt. Auch die Bank- und Depositeneinlagen hätten zugenommen. Er begrüße jede Senkung des Zins- und Provisionssatzes und hoffe, daß auf diesem Wege vorangeschritten werden könne. Die von den neuen Aufwertungsbestrebungen ausgehende Gefahr habe die Reichsregierung durch den bekannten Gesetzentwurf zu vermeiden gesucht.

Das Ziel der gesamten Regierungsarbeit,

sei es, in der Innen- und Außenpolitik Beruhigung zu schaffen. Das verflossene Jahr habe sichtbare Fortschritte in der Befriedung der Welt gebracht. Selbstverständlich sei das Ziel der Befriedung erst erreicht, wenn auch die zweite und dritte Rheinlandzone geräumt sei. Durch die Abmachungen von Locarno sei eine Verringerung der Besatzungstruppen erreicht, die freilich noch erheblich hinter den berechtigten Wünschen Deutschlands zurückbleibe. Die Vorgänge in Genf hätten die politische Entwicklung des friedlichen Wiederaufbaues nicht abgebrochen. Auch der neue Vertrag mit Rußland sei als lebendiger Fortschritt auf der Bahn der allgemeinen politischen Beruhigung zu betrachten. In dieser allgemeinen Friedensfestigung liege die Hauptaufgabe des Staates, damit auf der anderen Seite die Wirtschaft ihre Aufgabe, den Staat zu tragen, erfüllen könne. Die Wirksamkeit des Staates zugunsten der Wirtschaft dürfe sich indessen nicht damit erschöpfen. Man dürfe aber auch auf keinen Fall in den großen Irrtum der Nachkriegszeit zurückfallen, daß der Staat durch Aufträge die Wirtschaft am Leben halten, also von sich aus die Wirtschaft tragen könne. Der Staat müsse alles tun, um die Kräfte der Wirtschaft zu beleben, wobei natürlich Maßnahmen, die inflatorischen Charakter trügen, verfehlt seien. Die politische Neugestaltung habe die Aufgabe geschaffen, die Binnenwirtschaft der Nationen nach Möglichkeit zur

Belebung des inneren Marktes

anzuhalten. Auch Deutschland habe sich in der Zollgesetzgebung des vorigen Sommers ein Werkzeug geschaffen, um Handelsvertragsverhandlungen führen zu können. Ganz selbstverständlich sei dabei, daß gerade Deutschland, dem landwirtschaftlicher Boden und Rohstoffe in großem Umfange weggenommen worden seien, von sich aus alles tue, um die Ernährung seines eigenen Volkes durch seinen eigenen Boden sicherzustellen. Jeder Industrielle wisse, daß eine gesunde und leistungsfähige Landwirtschaft den besten Absatzmarkt darstelle. Er unterstreiche daher die Absicht der Reichsregierung, der Landwirtschaft in ihrer Begrängnis nach Möglichkeit zu helfen. Deutschland müsse alles versuchen, um sich in den weltwirtschaftlichen Warenaustausch so stark wie möglich hineinzufügen. Hierfür gebe es drei Wege: 1. die Handelsverträge, 2. die allgemeinen Bestrebungen auf internationale Verständigung und 3. die praktischen Verständigungsmaßnahmen. Den Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz sei vom deutschen Standpunkt bester Erfolg zu wünschen. Es handle sich aber für Deutschland nicht darum, den früheren Zustand wieder herzustellen; denn die wirtschaftlichen Aufgaben Deutschlands hätten sich nicht unwesentlich verändert. Für Deutschland bleibe

die Qualitätsarbeit die beste Grundlage

für eine Sicherung des Auslandsgeschäftes. Für Deutschland seien Kolonien eine unbedingte Notwendigkeit. Die deutsche Regierung bemühe sich vor allem, in Rußland neue Absatzgebiete für die deutsche Industrie zu schaffen. Viel wirkungsvoller aber als die Bemühungen des Reiches sei die Arbeit des deutschen Exporteurs. Der Reichskanzler schloß mit der Aufforderung an die Kreise der deutschen Industrie und des deutschen Handels, die Regierung bei ihren Bemühungen um den Wiederaufbau kräftig zu unterstützen.

Im Namen der preußischen Staatsregierung überbrachte der preußische Handelsminister Dr. Schreiber Grüße und aufrichtigen Dank für die wertvolle Mitarbeit der Industrie- und Handelskammern im vergangenen Jahr.

Hierauf hielt Reichsminister a. D. Dr. Hamm einen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Er wies darauf hin, daß die deutsche Wirtschaft gegenwärtig noch in ihrer Entwicklung sehr stark gehemmt sei. Deutschland befinde sich heute nicht mehr so sehr in einem Zustand der Krise als dem der Depression. Eine solche Depression dürfte aber nicht lange andauern, wenn nicht ungeheuerer Schaden entstehen solle. Wie schwer die Industrie Deutschlands leide, zeigten die Erwerbslosenziffern. Zweifellos sei jedoch eine Besserung auf dem Kapitalmarkt wahrzunehmen.

Die Rede des Reichsbankpräsidenten.

Dann sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Er wies darauf hin, daß von der deutschen Währung und ihrer Stabilität heute überhaupt nicht gesprochen worden sei. Das sei ein Beweis, daß die deutsche Währung gut sei. Er könne nur wünschen, daß auch die noch nicht in Ordnung gebrachten Währungen der Nachbarländer Deutschlands recht bald in Ordnung kämen. Die außerordentliche Geldflüssigkeit sei einmal auf die augenblickliche Krise und sodann auf die erheblichen Summen zurückzuführen, die von den ausländischen Krediten des vorigen Jahres unverwendet geblieben seien. Die Reichsbank könne in ihrer Diskontpolitik nur sehr vorsichtig und behutsam vorgehen. Sie werde keinen Augenblick versäumen, um ihren Zinssatz wieder herabzusetzen, wenn sie glaube, daß die Geld- und Kapitalmarktlage dies erlaube. Dr. Schacht sprach zum Schluß die Forderung aus, daß das neugebildete und verfügbare Kapital vor allem der Wirtschaft zugute kommen müsse. Die öffentlichen Körperschaften müßten sich größter Zurückhaltung befleißigen.

Dr. v. Siemens über die Rationalisierung.

Dr. v. Siemens sprach dann über die Rationalisierung und ihre wirtschaftliche Form. Er führte u. a. folgendes aus: Fords fließende Fabrikation als einer der neuen Wege zur Verbilligung der Fabrikation setze die Herstellung von großen Massen gleichartiger Gegenstände voraus, ein Umstand, dem die viel stärkere Individualität der Deutschen widerspräche. Man dürfe jedoch in Befriedigung individueller Wünsche nicht zu weit gehen. Die deutsche Industrie müsse den in den amerikanischen Verhältnissen liegenden Kern fruchtbringend für sich gestalten, von unten angefangen und zunächst die Elemente vereinfachen, die die Bausteine für jedes Endprodukt bildeten. Im Reichskuratorium würden diese Bestrebungen mit Unterstützung der Regierung und des Reichstages zusammengefaßt. Die Fertigindustrie sei bereits eifrig bemüht, den ersten Ansatz zur fließenden Fabrikation zu machen. Nur bei übersehbaren und gleichbleibenden Verhältnissen könne die sehr konzentrierte, scheinbar kleinliche Einzelarbeit geleistet werden, die aber letzten Endes Erfolg bringe. Die Kartelle und Interessengemeinschaften seien nur beschränkt geeignet, auf diesem Gebiete Fortschrittsarbeit zu leisten, da in ihnen immer das Einzelleben der Partner vorhanden sei. Eine notwendige völlige Einheit gäbe nur eine Verschmelzung, in der nicht nur die Fabrikation, sondern auch die Konstruktions- und Forschungsarbeiten, Vertrieb und allgemeine Verwaltung zusammengefaßt werden könnten. Ford stelle gleichzeitig ein horizontales Gebilde und größte vertikale Organisation dar, denn der Erfolg der fließenden Fabrikation hänge ab von der Zuverlässigkeit des Nachschubes der Vorfabrikation und ihrer Güte. Bei der Art der Zusammensetzung der deutschen Wirtschaft könne ein Haupterfolg nur durch Rationalisierung und durch Kleinarbeit aller erreicht werden.

Als letzter Redner nahm der Syndikus der Handelskammer Mannheim das Wort zu einem Vortrage über europäische Probleme. Der Industrie- und Handelstag setzte darauf einen besonderen Ausschuß beim Präsidium ein, der im Einvernehmen mit der Regierung und den Wirtschaftsverbänden praktische Vorschläge zur Lösung der wirtschaftlichen Fragen machen soll. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Tagung geschlossen.

Deutscher Protest in Bukarest.

Berlin, 28. April.

Die Reichsregierung hat an die rumänische Regierung eine Note gerichtet, in der sie ihr lebhaftes Befremden über einige Aeußerungen des rumänischen Botschafters in Paris, Diamandi, ausdrückt. Diamandi hatte einem Vertreter des „Matin" über den deutsch-russischen Vertrag erklärt, Deutschland zeige in Genf zwei Gesichter, das eine freundlich lächelnd dem Abendland zugewandt und das andere rachsüchtig und fordernd Rußland zugewandt.

Das Handwerk gegen das Volksbegehren zur Aufwertung.

Berlin, 28. April.

Zu dem vom Sparerbund zurzeit betriebenen Volksbegehren, mit dem eine Abänderung der Aufwertungsgesetze verlangt wird, haben die Vorstände des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks Stellung genommen. Von den gesetzgebenden Faktoren wird erwartet, daß sie dem Volksbegehren nach einer Abänderung der Aufwertungsfrage mit aller Entschiedenheit entgegentreten.

Die Reform der Erwerbslosenunterstützung.

Berlin, 28. April.

Wie bereits angekündigt, hat sich das Reichskabinett in diesen Tagen mit der Frage der Erwerbslosenfürsorge beschäftigt. Es hat in Uebereinstimmung mit dem Reichswirtschaftsrat und den meisten Ländern beschlossen, sobald wie möglich den Uebergang von dem gegenwärtigen Unterstützungssystem zu einem Unterstützungssystem nach Lohnklassen herbeizuführen. Das Reichsarbeitsministerium ist mit der Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage beschäftigt. Um die nötige Zeit für die Vorbereitung und die Einführung des neuen Unterstützungssystems zu schaffen, sollen die gegenwärtigen Unterstützungssätze, die an sich mit dem 1. Mai außer Kraft treten würden, noch bis zum 22. Mai in Geltung bleiben. Gleichzeitig beabsichtigt das Reichsarbeitsministerium entsprechend dem Vorschlag des Kabinetts und der meisten Länder, die geltende Verordnung über die Kurzarbeiterfürsorge noch für zwei Monate zu verlängern.

Der Kampf um die Abrüstung.

Von
Hauptmann v. **Tippelskirch.**

Im Dezember 1925 legte der Völkerbundsrat den Termin für die Tagung einer Kommission zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz auf den 15. Februar 1926 fest. Damit schien sich der Völkerbund endlich nach sechsjährigem Bestehen zu einem ersten positiven Schritt zur Durchführung seiner Hauptaufgabe, der Weltabrüstung, durchgerungen zu haben. Aber kaum waren zwei Monate vergangen, da fühlte man bereits das dringende Bedürfnis, den ursprünglichen Termin hinauszuschieben. Als Grund gab man an, daß Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbundes sei, die Locarno-Verträge daher noch keine Gültigkeit gewonnen hätten und daß der Streit zwischen Rußland und der Schweiz erst geschlichtet sein müsse, um eine Beteiligung Rußlands an der Konferenz sicherzustellen. Ein unter dieser Begründung von Frankreich, Italien, Japan, der Tschechoslowakei und Uruguay eingebrachter Antrag auf Verlegung führte zur Festsetzung eines neuen Termins, und zwar des 17. Mai. Die angeführten Gründe dienten aber ohne Zweifel nur als Vorwand für viel schwerer wiegende Gründe, die eine Hinausschiebung der Konfernz dringend erwünscht machten und die in dem offen zu Tage getretenen Gegensatz der führenden Völkerbundsmächte über das Programm einer etwaigen Abrüstungskonfernz liegen.

Dieses Programm, das einseitig französischen Wünschen gerecht wurde, ist zwar, ohne auf offenen Widerspruch zu stoßen, bereits im Dezember 1925 durch den Völkerbundsrat aufgestellt worden; sehr bald stellte sich jedoch heraus, daß sich England an dieses Programm keineswegs gebunden fühlte. Den oben angeführten Mächten, die mehr oder weniger hinter dem französischen Programm standen, kamen die Scheingründe für eine Vertagung daher sehr gelegen. Man war damit obendrein des Vorwurfs überhoben, die Abrüstungsbestrebungen sabotiert zu haben. Zum Ueberfluß schaltete sich Frankreich auch noch als Vermittler in den russisch-schweizer Streit ein, um damit sein brennendes Interesse an der Förderung der Abrüstungsfrage zu bekunden, wohl wissend, daß bei der bekannten Haltung der Sowjetregierung eine Beilegung des Streites und ein Zustandekommen der Konferenz in Genf unter Einschluß Rußlands nicht zu erwarten war. Die Hoffnung trügte auch nicht, am 12. April teilte Tschitscherin die endgültige Ablehnung Rußlands, an einer in Genf tagenden Konferenz teilzunehmen, mit. Die Worte, in die der russische Außenminister seine Ablehnung kleidete, zeichneten sich durch eine geradezu brutale Offenheit aus. Er warf den einladenden Mächten vor, daß sie die Beteiligung Rußlands anscheinend nicht wünschten, also nicht die Absicht hätten, zu einer wirklichen Abrüstung zu kommen. Er berief sich ferner auf den Ausspruch eines amerikanischen Diplomaten, der die Genfer Abrüstungskomödie folgendermaßen geißelte: „Die vorbereitende Abrüstungskonferenz wird sich, wenn überhaupt, in Genf nur vereinigen, um Vorschläge zu prüfen, über die eine Einigung weder erwünscht noch beabsichtigt ist und die nur in der Absicht aufgestellt werden, um das Unternehmen zum Scheitern zu bringen." Nach der bisherigen Entwicklung trifft dieser Ausspruch den Nagel auf den Kopf. Was im letzten Herbst für die Förderung der Abrüstung unter dem Einfluß oder auch zur Erzeugung der Locarno-Atmosphäre geschehen war, stieß sich nur zu bald an dem nationalen Egoismus jedes einzelnen Staates. Denn niemand ist geneigt, selbst abzurüsten, dafür ist aber jeder eifrig bestrebt, mit Hilfe der Abrüstungskonferenz seinen politischen Gegner zu schwächen und selbst, wenn vielleicht auch nicht so gerüstet wie bisher, so doch gerüsteter zu bleiben als der andere. Für diese Notwendigkeit der eigenen stärkeren Rüstung sucht jeder die durchschlagendsten Gründe anzuführen und zu propagieren. Diese Unwahrhaftigkeit mußte zu Tage kommen, bevor es überhaupt zu einer ersten Vorbesprechung kam. Sie berechtigte den russischen Außenminister zu dem harten Urteil: „Die Sowjetunion ist jetzt fest überzeugt, daß der Völkerbund ungeeignet und unfähig ist, ein so bedeutendes Werk wie die Berufung einer Weltabrüstungskonferenz zusammen zu bringen."

Um das Scheitern des Abrüstungsplanes nicht von vornherein offen zugeben zu müssen, und dem in der Abrüstungsfrage stets mit Sonderaktionen drohenden Amerika nicht Gelegenheit zum Eingreifen zu geben, ist trotz der russischen Absage an dem Zusammentritt der Konferenz am 17. Mai festgehalten worden. Die Aussicht, daß bei dieser Tagung die tieferen Gegensätze der Konferenzteilnehmer noch nicht offen zu Tage treten, ist umso größer, als einmal die wegen ihrer brutalen Offenheit gefürchteten Russen fehlen und es sich ferner nach Angaben aus Völkerbundskreisen nur „um einen ersten Meinungsaustausch handelt, der die Ansichten klären und die verschiedenen Arbeitsgebiete auf die einzelnen Organe des Völkerbundes verteilen soll". Die Ansichten sind auch ohne diesen Meinungsaustausch geklärt. Die ganze Konferenz wird zu nichts anderem führen, als ein halbes oder ganzes Dutzend Kommissionen einzusetzen und damit die ganze störende Angelegenheit für mindestens ein halbes Jahr zu vertagen. Was der eine vom anderen zu erwarten hat, liegt klar auf der Hand. Die angelsächsischen Mächte wollen die Landabrüstung, bei der sie selbst nichts zu verlieren

haben. Sie wollen nicht, daß über die nach ihrer Ansicht in Washington geregelte Seeabrüstung noch einmal verhandelt wird — es sei denn, daß man U-Boote ganz verbietet. Die Formel, nach der zu Lande abgerüstet werden soll, soll möglichst einfach gehalten werden, ähnlich wie sie für die Seeabrüstung in einer Proportion gefunden ist. Mit diesen klaren Forderungen stehen sie der geschlossenen Phalanx der Landmächte gegenüber, deren geistige Führung Frankreich übernommen hat. Frankreich will — und das ist für die deutsche Stellungnahme zu der ganzen Abrüstungsaktion des Völkerbundes von ausschlaggebender Bedeutung — überhaupt keine Abrüstung im Sinne des Versailler Vertrages, sondern höchstens eine Rüstungsbeschränkung. Aber auch über diese soll nur verhandelt werden, wenn gleichzeitig eine erneute Rüstungsbeschränkung zur See erfolgt. Die günstigste Gelegenheit soll dazu benutzt werden, um noch einmal den Hebel an die angelsächsiiche Vorherrschaft zur See zu legen, zum mindesten aber ihre erneute Bestätigung gegen wesentliche Zugeständnisse für die französische Landrüstung einzuhandeln. Frankreich macht ferner jede Rüstungsbeschränkung von seiner und seiner Freunde Sicherheit abhängig, die entweder durch die Angelsachsen oder durch eine sich über die ganze Welt erstreckende Kette von Garantiepakten nach Art der Locarno-Verträge (Genfer Protokoll in unveränderter Form) gewährleistet werden soll. Frankreich hat schließlich den „Rüstungskoeffizienten" erfunden. Nach ihm ist die Friedensabrüstung jedes Staates von seinen allgemeinen Kraftquellen, seinen besonderen Hilfsmitteln, seiner Bevölkerungsstärke, seiner geographischen Lage, seiner Finanzkraft, sowie von seiner wirtschaftlichen und industriellen Leistungsfähigkeit abhängig zu machen. Das soll heißen: Je schwächer ein Staat in all diesen Faktoren ist, umso stärker muß seine Friedensrüstung sein, damit er stärkeren Nachbarn gewachsen ist. Mit anderen Worten und logisch durchgeführt: Der kleinste Staat muß die stärkste Wehrmacht haben. In der Praxis soll durch dieses Verfahren natürlich nur die Friedensrüstung Frankreichs und seiner europäischen Verbündeten möglichst hoch, diejenige Deutschlands und Rußlands möglichst niedrig gehalten werden. Da man die tatsächlich erfolgte, völlige deutsche Abrüstung nicht länger bestreiten kann, führt man zum Beweis für Deutschlands Gefährlichkeit an: Die Bevölkerung ist in den Jahren 1919 bis 1925 von 59 auf 63 Millionen, sein Lokomotivpark von 23 000 auf 30 000 Stück, seine Handelsflotte von 350 000 Tonnen auf 3,5 Millionen Tonnen gewachsen. Derartige Argumente sind so lächerlich, daß man von ihnen nicht einmal im Völkerbundsforum irgend eine Wirkung erwarten sollte!

Mehr oder weniger Unterstützung in der Verfechtung seiner Abrüstungsideen findet Frankreich durch die anderen Mächte. Italien ist in neuester Zeit eigentlich stets bereit, unangenehmen Initiativen des Völkerbundes das Wasser abzugraben, vor allem aber zur Zeit dabei, seine Wehrmacht nach eigenem Gutdünken aufzubauen. Japan verfolgt in der Verquickung von Land- und Seeabrüstung völlig gleiche Ziele wie Frankreich. Die osteuropäischen Staaten bedienen sich stets der russischen Gefahr als Argument gegen jede Abrüstung bei der derzeitigen politischen Lage. Alle haben ein gleiches Interesse, den ganzen Fragenkomplex dilatoraisch zu behandeln. Das gilt besonders für Frankreich, das sich bei der bevorstehenden Regelung der Schuldenfrage scheut, in seinen kostspieligen Rüstungszielen offen Farbe zu bekennen, und überdies zur Zeit mit der Neuorganisation seiner Landmacht beschäftigt ist. Frankreich täuscht, rein äußerlich betrachtet, durch Verringerung der Zahl der aktiven Divisionen und die in Aussicht gestellte Herabsetzung der Dienstzeit eine Rüstungsbeschränkung vor, verwirklicht tatsächlich aber unter Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht umfassende Mobilmachungsvorbereitungen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens, Bereitstellung von Kriegsmaterial für alle im Kriege aufstellbaren Reserveformationen und Ausbau der militärischen Jugenderziehung. Anscheinend soll durch diese Form der „Abrüstung" schon der Rüstungskoeffizient zur Durchführung kommen, den Frankreich auf einer späteren Abrüstungskonferenz, wenn es je zu einer solchen kommt, für sich beanspruchen will. Man kann sich vorstellen, wie nach diesem guten Beispiel die Rüstungskoeffizienten der anderen Staaten aussehen werden.

Ueberblickt man die Entwicklung des Abrüstungsgedankens im letzten halben Jahr, so zeigt sich, daß der bloße Versuch, den Dingen einmal ernsthaft näher zu treten und die Ansichten zu klären, zu den schwersten, ja schier unlösbaren Gegensätzen geführt und die Durchführung der im Versailler Vertrag angekündigten Weltabrüstung ferner gerückt hat denn je. Diese Feststellung ist für das weitere Verhalten Deutschlands von besonderer Bedeutung.

Das Abfindungskompromiß gescheitert.

Berlin, 28. April.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurden heute vormittag die Verhandlungen über das Fürstenkompromiß auf unbestimmte Zeit vertagt, d. h. die Verhandlungen sind gescheitert, und es ist noch nicht abzusehen, welche Folgen daraus entstehen können. Man ist bereits so weit, von einer Staatskrise zu sprechen, sollte der Volksentscheid angenommen werden. Es herrscht ein ziemliches Durcheinander.

Gleich nachdem der Rechtsausschuß seine Beratungen eingestellt hatte, traten die Vertreter des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei nochmals in gesonderter Sitzung zusammen, um die Lage zu besprechen. Vom Zentrum wurde erklärt, daß es keinen Zweck gehabt hätte, in der Koalitionsvorlage immer neue Lücken entstehen zu lassen. Bei der Haltung der beiden Flügelparteien hätten weitere Beratungen über das Fürstenkompromiß keinen Zweck. Von der Deutschen Volkspartei wurde dieselbe Anschauung vertreten und betont, daß man jetzt erst einmal die Erledigung des Volksentscheides abwarten müsse. Die Demokraten legten einen Abänderungsantrag zu dem sozialistisch-kommunistischen Enteignungsentwurf vor, der am Donnerstag dem Reichstagsplenum zugehen soll. Dieser demokratische Antrag hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag wolle beschließen:

1. Der Ueberschrift des Gesetzes: „Gesetz über Enteignung der Fürstenvermögen" werden die Worte hinzugefügt „und Abfindung der vormalsregierenden Familien".

2. Dem Artikel 1 folgenden Absatz 3 hinzuzufügen: „Jedoch haben die Länder durch Gesetze den Fürsten und Mitgliedern der Fürstenhäuser, die bis zur Staatsumwälzung im Jahre 1918 in den Ländern regiert haben, aus der enteigneten Vermögensmasse eine Abfindung zu gewähren, die ihnen eine angemessene Lebenshaltung ermöglicht. Diese Abfindungspflicht können die Länder auch durch gesetzliche Befestigung bereits abgeschlossener Verträge regeln."

3. Den zweiten Absatz des Artikels 4 zu streichen. (Ausführungsbestimmungen durch Reichsgesetz).

Die Vertreter des Zentrums und der Deutschen Volkspartei erklärten sich aber nicht mit dem Antrag einverstanden und unterschrieben ihn nicht. Im Laufe des Tages traten dann die Vertreter der Regierungsparteien noch wiederholt zu Besprechungen zusammen, ohne daß es zu einer Einigung gekommen wäre.

Während die Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien noch liefen, traten mehrere Fraktionen zu Beratungen zusammen. Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich in einer kurzen Sitzung mit der Frage der Fürstenabfindungen und beschloß, den vom Abgeordneten Freiherrn v. Richthofen in der Plenarsitzung begründeten Antrag auf angemessene Abfindung der Fürsten aufrechtzuerhalten. Bei seiner Ablehnung wird die Fraktion gegen die entschädigungslose Enteignung stimmen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei erörterte die durch den Abbruch der Verhandlungen im Rechtsausschuß geschaffene Lage. Die Fraktion erklärte sich sowohl gegen den sozialistisch-kommunistischen Enteignungsentwurf als auch gegen den demokratischen Zusatzantrag. Auch das Zentrum befaßte sich in seiner Fraktionssitzung mit der vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern. Es beschloß, einen neuen Kompromißvorschlag bei der zweiten Lesung des Enteignungsgesetzes einzubringen, um dadurch die Demokraten zur Zurückziehung ihres Antrages zu veranlassen und neue Verhandlungen auf der Grundlage des Zentrumsvorschlages anzubahnen. Der Vorschlag hat folgenden Wortlaut: „Entwurf eines Gesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürstenhäusern."

Paragraph 1. Ueber alle nicht erledigten Streitigkeiten zwischen den deutschen Ländern und den vormals regierenden Fürsten über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung einschließlich der Auslegung abgeschlossener Auseinandersetzungen entscheidet ein besonderer Gerichtshof. An diesem Gericht müssen Laien maßgebend mitwirken.

Paragraph 2. Für die vermögensrechtliche Auseinandersetzung gelten folgende Grundsätze:

1. Infolge der Staatsumwälzung 1918 ist die staatsrechtliche Stellung der Fürstenhäuser und ihrer Mitglieder völlig verändert, auch hinsichtlich ihres Verhältnisses zu dem bisher in ihrem Besitz oder in ihrer Nutznießung befindlichen Vermögensstücke.

2. Als Privateigentum des Fürstenhauses oder seiner Mitglieder gilt ohne Rücksicht auf ergangene Urteile nur das, was sie auf Grund ihres Privatrechtstitels erworben haben

a) mit Privatmitteln,

b) unentgeltlich, aber nicht gegen Leistungen, die sie nur kraft ihrer staatsrechtlichen Stellung bewirken konnten.

3. Die Folgen des verlorenen Krieges und der Verarmung des Volkes haben die Fürstenhäuser mitzutragen. Dabei ist auch die gesamte Vermögenslage der Fürstenhäuser und der ihnen verbleibende Anteil am Gesamtgrundbesitz des Landes entscheidend zu berücksichtigen. Bei Aufwertungsansprüchen dürfen die Fürstenhäuser nicht besser gestellt werden als alle anderen Staatsbürger.

Paragraph 3. Zivillisten und ähnliche Renten fallen fort.

Paragraph 4. Den Ländern sind Vermögensgegenstände, die sie aus Gründen der Kultur und zu Gesundheits- oder zu Siedlungszwecken beanspruchen, zuzuteilen.

Paragraph 5. Auf Ansprüche der in den Artikeln 57 und 58 Absatz 1 des Einführungsgesetzes zum B. G. B. sowie in dem Gesetz vom 25. März 1904 bezeichneten Häuser und ihren Rechtsnachfolgern sind die vorstehenden Bestimmungen sinngemäß anzuwenden.

Paragraph 6. Zur Ausführung dieses Gesetzes ist ein besonderes Reichsgesetz zu erlassen."

In der redaktionellen Fassung dieses Antrages werden vielleicht noch geringfügige Aenderungen vorgenommen. Es fragt sich, ob dieser Vorschlag, der unzweifelhaft noch weitgehender ist als das letzte Abfindungskompromiß, die Zustimmung der Deutschen Volkspartei finden wird, ganz sicher nicht der Deutschnationalen Volkspartei. Die Sozialdemokraten dürften ihre Zustimmung schwerlich geben.

Die Frage, auf welchen Termin die Volksentscheidung festgesetzt werden wird, ist noch nicht geklärt. Zunächst muß man die Abstimmung im Reichstag abwarten, dann wird sich die Reichsregierung über den Termin schlüssig werden. Man spricht davon, daß der 6. Juni in Aussicht genommen wird.

Eine neue Rede Dr. Helds.

Aschaffenburg, 28. April.

Am zweiten Tage seiner Unterfrankenfahrt erklärte Dr. Held in einer Rede in Aschaffenburg unter starkem Beifall u. a., wenn er über die Außenpolitik seine eigene Meinung ausspreche, so sei dies sein gutes Recht. Man dürfe ihm daraus keinen Vorwurf machen. Es solle dies auch keine Kritik der Reichsregierung sein. Derjenige liebe das Vaterland am meisten, der im gegenwärtigen Augenblick den Mut besitze, auch einmal eine Warnung auszusprechen.

Ein Rotorschiff der Reichsmarine.

Berlin, 28. April.

Wie das Reichswehrministerium mitteilt, ist auf Veranlassung der Marineleitung und mit Unterstützung der übrigen interessierten Reichsministerien durch die Hamburger Reederei Robert M. Sloman jr. ein neues Rotor-Motorschiff „Barbara" gebaut worden. Das Schiff ist 90 Meter lang, 13,2 Meter breit, hat 5,8 Meter Tiefgang und 2800 Tonnen Tragfähigkeit. Die Motoren leisten 1060 PS in zwei Einheiten und geben dem Schiff eine Geschwindigkeit von zehn Sekundenmetern. Als Hilfswindantrieb sind außerdem drei Flettner-Rotore von je 17 Meter Höhe und vier Meter Durchmesser angebracht. Das Schiff wird im Sommer als erster Rotorschiffsneubau der Welt in Dienst gestellt. Das Schiff lief gestern glücklich vom Stapel.

Ermächtigungsgesetz für einen 200-Millionen-Kredit Preußens.

Im preußischen Landtag ist der Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Regelung des Haushaltes für das Rechnungsjahr 1926 eingegangen, der das Staatsministerium ermächtigen soll, bereits vor der gesetzlichen Feststellung des diesjährigen Haushaltplanes unaufschiebbare Ausgaben zu leisten. Der Finanzminister soll u. a. zur vorübergehenden Verstärkung der Betriebsmittel der Generalstaatskasse einen Schatzanweisungskredit bis zur Höhe von 200 Millionen Reichsmark nehmen dürfen.

Vandervelde und Chamberlain über den Berliner Vertrag.

Brüssel, 28. April.

Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten im Senat erklärte Vandervelde u. a. zum Abschluß des deutsch-russischen Vertrages: „Man muß anerkennen, daß sich, sofern der Vertrag keine anderen als die bekannten Bestimmungen enthält, nichts darin befindet, was gegen den Wortlaut oder auch gegen den Geist der Abmachungen von Locarno verstößt. Deutschlands Antrag auf Zulassung zum Völkerbunde bleibt bestehen. Die belgische Regierung ist mit der Prüfung der Frage der Zusammensetzung des Völkerbundsrates beschäftigt. Sie läßt sich dabei von dem Wunsche leiten, das Inkrafttreten der Abmachungen von Locarno dadurch möglich zu machen, daß alle Hindernisse für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund unter den im Jahre 1925 vorgesehenen Bedingungen aus dem Wege geräumt werden."

London, 28. April.

Im Unterhaus fragte Wedgewood (Arbeiterpartei), ob sich die englische Regierung irgendwie der Auffassung Dr. Beneschs anschließe, daß die Locarnomächte berechtigt seien, von der deutschen Regierung zu verlangen, daß sie keine Neutralitätsverpflichtung gegenüber Rußland eingehe, die mit ihren künftigen Verpflichtungen aus Artikel 16 des Völkerbundssatzungen in Widerspruch stehen könnte. Chamberlain erwiderte, England habe bei Erhebung von Vorstellungen gegenüber Deutschland wegen des deutsch-russischen Vertrages nicht im Benehmen mit anderen Regierungen gehandelt. Wie er bereits in seiner Beantwortung der Anfrage vom 21. April festgestellt habe, seien von der deutschen Regierung Zusicherungen gemacht worden, daß der deutsch-russische Vertrag mit den Völkerbundssatzungen nicht unvereinbar sein werde. Er habe den Botschafter in Berlin beauftragt, die deutsche Regierung von der großen Bedeutung in Kenntnis zu setzen, welche England diesem Punkte notwendigerweise beimesse. Auf eine weitere Frage Wedgewoods, ob Chamberlain dem Hause sagen könne, aus welchen Gründen sich die englische Regierung der Auffassung Dr. Beneschs nicht anschließe, erwiderte Chamberlain, der Text des Vertrages und des Notenwechsels liege jetzt vor, aber er habe noch nicht die Zeit gehabt, die Schriftstücke mit der erforderlichen Sorgfalt zu prüfen. Er möchte erst auf Grund eines eingehenden Studiums seine Meinung äußern. Andererseits habe er es mit Rücksicht auf die von der deutschen Regierung gemachten Zusicherungen nicht für notwendig gehalten, außer den erwähnten weitere Vorstellungen zu machen. Er sei auch von anderer Seite nicht dazu aufgefordert worden.

Der Haushaltsausschuß gegen das Gemeindebestimmungsrecht.

Berlin, 28. April.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte gestern die abgebrochene Besprechung der Alkoholfrage und des Gemeindebestimmungsrechtes fort.

Nach umfangreicher Debatte über die Frage des Gemeindebestimmungsrechtes, an der Freunde und Gegner desselben teilnahmen, wurde ein Antrag mit 15 gegen 14 Stimmen angenommen, der das Gemeindebestimmungsrecht nicht im Entwurf des Schankstättengesetzes aufgenommen wissen will. Desgleichen wurde ein Zentrumsantrag angenommen, der eine Prüfung der Mißstände im Konzessionswesen verlangt. Endlich wurde mit allen gegen zwei Stimmen ein Antrag angenommen, der die schleunige Vorlegung eines Schutzgesetzes gegen den Alkoholismus verlangt.

Politische Uebersicht.

+ **Der Reichskanzler an den Reichstagsabgeordneten Bock.** Reichskanzler Dr. Luther hat dem Reichstagsabgeordneten Bock zur Vollendung des 80. Lebensjahres seine herzlichsten Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

+ **Einberufung des Hauptvorstandes der Demokratischen Partei.** Der Hauptvorstand der Demokratischen Partei ist zu einer Sitzung am 6. Mai nach Berlin einberufen worden, um die politische Lage und besonders die Frage der Fürstenabfindungen zu erörtern.

+ **Persien fordert einen ständigen Ratssitz.** Persien hat beim Sekretariat des Völkerbundes die Forderung eines ständigen Ratssitzes angemeldet, wenn Deutschland einen Ratssitz erhalten sollte, gegen den Persien nichts einzuwenden habe.

+ **Ein neuer Oberhäuptling von Syrien.** Oberkommissar de Jouvenel hat Damad Ahmed Nami zum Oberhäuptling von Syrien ernannt. Dieser soll solange im Amte bleiben, bis das syrische Parlament gewählt und zusammengetreten ist.

Stadttheater Bochum.

„Die Jüdin."

Auf zwei Arten kann man versuchen, selbst zur beginnenden Sommerzeit ein volles Haus zu erzielen: Entweder indem man wertvolle Sachen aus älterer Zeit der Vergessenheit entreißt, wie dies kürzlich mit so ausgezeichneten Erfolge bei dem entzückenden Einakterabend Gluck-Mozart geschah; oder indem man bewährte Zugstücke aufwärmt, wie es gestern abend der Fall war. Wenn Menschen von Geschmack die erste Art vorziehen, so wird ihnen kein Intendant darum grollen, wie auch wir ihm keinen Vorwurf daraus machen, daß er den finanziellen Sorgen gramgebeugter Stadtväter durch volle Häuser kräftig abzuhelfen sucht.

Das künstlerische Urteil über die „Jüdin" kann durch solche Erwägungen allerdings nicht geändert werden. Der Bühnenpraktiker Scribe hat natürlich ein wirkungsvolles Theaterstück gezimmert, in dem einige gute Szenen vorkommen; das Ganze ist ohne tieferes Interesse und arbeitet gegen Schluß immer stärker mit groben Mitteln. Ich denke da vor allem an den psychologisch unmöglichen vierten Akt, der eigentlich noch abstoßender wirkt als der fünfte mit seiner blutrünstigen „Dramatik". Und der musikalische Eindruck ist ähnlich. Bei vielen guten Einzelheiten steuert die Musik Halevys im ganzen an der Grenze des gerade noch Erträglichen hin. Eine Ausnahme macht eigentlich nur der zweite Akt, der außerordentlich geschlossen wirkt und viel wirklich Fesselndes bringt, z. B. die beiden Terzette mit ihrer ungewohnten Klangfarbe (ein Sopran gegen zwei Tenören) oder die a-capella-Einleitung.

Im übrigen gründet sich die, wie man gestern sehen konnte, immer noch sichere Wirkung der Oper nicht auf künstlerische Vorzüge, sondern auf zugkräftige Rollen. In dieser Beziehung konnte die Aufführung befriedigen. Besonders angenehm berührten die auf einheitlicher Höhe stehenden schauspielerischen Leistungen aller Sänger, auch derjenigen, von denen man sonst in dieser Hinsicht weniger erwartet. Vor allem ist da zu erwähnen der Kardinal Robert von der Lindes. Man kann den Künstler in jeder beliebigen Rolle sehen: immer hat man das Gefühl, daß er unbedingt mit ihr verwachsen ist, nie verfällt er in die aufdringliche Opernschablone. Daß sein Kardinal auch gesanglich auf der Höhe stand, versteht sich von selbst. Paul Hochheim spielte den Eleazar besser, als man es von ihm in dieser seinem Fach eigentlich fernliegenden Partie erwartet hätte; seine Stimme war gestern abend hervorragend. Anita Quester (Recha) mäßigte sich schauspielerisch mit dem Erfolge, daß sie recht überzeugend wirkte. Von ihrer Stimme kann man nicht das Gleiche sagen; immer wieder bedauert man, daß dies schöne Material technisch nicht besser durchgebildet ist. Alexander Gillmann (Leopold) wetteiferte erfolgreich mit Paul Hochheim; zwei solche Tenöre nebeneinander zu hören, ist ein ungetrübter Genuß. Die Rolle der Prinzessin Eudora, die musikalisch etwas belanglos ist, stattete Grete Siegert mit allen Vorzügen ihrer untadeligen Technik aus. Kleinere Partien sangen Willy Sieger (Ruggiero) und August Deuter (Albert).

Unter der Leitung von Max Hüsgen und Karl Siebold wickelte sich das Spiel glatt ab. Die Bühnenbilder stammen in der Hauptsache nach von Franz Mannstaedt; das dritte, in dem auch die Tanzgruppe einen gut gelungenen Tanz beisteuerte, ebenso das vierte und fünfte, sind recht wirkungsvoll.

Das vollbesetzte Haus war von der ältlichen Neuheit offenbar sehr befriedigt. R. E.

Professor Dr. E. Horneffer: Nietzsche und Wagner.

Daß Professor Horneffer drei Abende allein Nietzsche widme, so führte der Redner aus, habe seinen Grund nicht darin, daß Nietzsche etwa Spinoza, Kant, Hegel oder die griechischen Philosophen überrage. Nietzsche fordere die eingehendere Behandlung deshalb heraus, weil wir Lebenden diesem letzten unserer gewaltigen Denker zeitlich und sachlich am nächsten stehen und weil auch Nietzsche alle die Erlebnisse, Schicksale, Gefahren und Nöte durchlebte, die uns heute so arg bedrängen. Unsere Zeit werde uns verständlicher, wenn wir sie im Spiegel dieses gewaltigen Kämpfers und tiefen Denkers schauen. Und so erlebte man förmlich die ungeheuerliche Kraft, mit der sich Friedrich Nietzsche von Jugend auf der düsteren Folgerung Schopenhauers von der Zwecklosigkeit und Sinnwidrigkeit des Lebens entgegenwarf und den heldenhaften Menschen schaffen wollte, der alle diese Widrigkeiten überwand und allen Gewalten zum Trotz das Leben meisterte über alle zeitliche Tragik und Unvernunft hinweg. Man folgte dem zu Lebzeiten von der Wissenschaft fälschlich verleugneten Denker in seine griechischen Forschungen und sah, wie er als den Urstoff, aus dem sich die lebenbejahende Kunst der alten Griechen formte, die Musik erkannte, aus der alle Religiösität, alle Kunst, alle Lebensfreude emporwuchs; aus der dionysischen und apollinischen Kraft. Und diese Kraft wollte Nietzsche dem deutschen Volke zurückgewinnen. Hier liegt der Keim zu seiner ursprünglichen Verehrung für den Neutöner Richard Wagner, den er zuerst als den deutschen Künstler ansah, berufen, uns wieder zu den Urmelodien der Welt zurückzuführen. Als Wagner dann aber dieses Sehnen nicht erfüllen konnte, wandelte sich Nietzsches Anschauung über ihn und man wurde Zeuge einer zerbrochenen Hoffnung, einer furchtbaren Enttäuschung. Nietzsche, der sein erstes wissenschaftliches Werk „Die Geburt der griechischen Tragödie Richard Wagner gewidmet hatte, verneinte dann später mit Leidenschaft die Wagnersche Form und prophezeite aus ihr heraus den völligen Niedergang der schöpferischen Kunst, wie wir ihn heute tatsächlich erleben. Der Redner streifte auch die Gegnerschaft Nietzsches gegenüber Sokrates und Jesus mit kurzen Worten. Das eigentliche philosophische Hauptwerk Nietzsches „Und also sprach Zarathustra" wird den beiden letzten Abenden ihren Inhalt geben.

Nach der sehr heftigen Spannung, die der meisterhafte Vortrag gestern schuf, ist wiederum mit Ueberfüllung des Saales zu rechnen. M. F.

= **Erster staatlicher Chordirigentenkursus im Westen.** Als praktische Auswirkung der auf den Sängertagen des Deutschen Sängerbundes in Hannover und Nürnberg vorgetragenen Wünsche wurde jetzt in Dortmund durch den Direktor des städtischen Konservatoriums, Karl Holtschneider, für den Westen der erste staatliche Chordirigentenkursus eröffnet. Als Vertreter des Ministers für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung weilte unter den Gästen Professor Rolle (Berlin). Weiterhin waren anwesend Bürgermeister Dr. Hirsch (Dortmund), der Regierungspräsident König sowie Vertreter des Deutschen Sängerbundes und des Sängerbundes der Arbeiter. Der Kursus wurde mit etwa sechzig Teilnehmern begonnen, die zu gleichen Teilen aus den beiden Sängerbünden entsandt worden sind. Der erste Vortrag beschäftigte sich mit Stimm-, Ton- und Lautbildung.

= **Die Krise im städtischen Schauspielhaus Recklinghausen.** Der Magistrat hat einem Berliner Theaterfachmann den Auftrag erteilt, im Rahmen eines verhältnismäßig hohen Etats Richtlinien für die Führung eines guten Schauspiel- und Operetten-Theaters in Recklinghausen aufzustellen. Gleichzeitig wurde dieser Theaterfachmann ersucht, einen geeigneten Künstler, der die zur Leitung des Schauspielhauses erforderlichen persönlichen, kaufmännischen und organisatorischen Fähigkeiten besitzt, zu bestimmen, der das Schauspielhaus Recklinghausen ganzjährig weiterführen soll.

= **Stadttheater Bochum.** Heute abend geht zum letzten Male als Volksvorstellung zu kleinen Preisen das Lustspiel Ludwig Fuldas „Die Durchgängerin" in Szene, das so oft wegen seines großen Erfolges wiederholt werden mußte. Morgen abend wird zum ersten Male, und zwar für die Vormiete A, das alte Lustspiel „Dr. Klaus" wiederholt, das Sonntag einen außerordentlichen Publikumserfolg verzeichnen konnte. Für Samstag ist der kleine Mozart-Gluck-Opernabend angezeigt. Auf die am Sonntag stattfindende „Oberon"-Aufführung sei wegen des heute beginnenden Vorverkaufs auch noch einmal hingewiesen. Wegen des nach den bisherigen Erfolgen zu erwartenden starken Besuchs wird empfohlen, schon frühzeitig die Karten im Vorverkauf zu lösen.

= **Bühnenvolksbund.** Montag, den 3. Mai, abends 7½ Uhr, geschlossene Vorstellung für Serie A und B („Doktor Klaus", Lustspiel von L'Arronge). Kartenausgabe findet täglich in der Geschäftsstelle Friedrich-Lueg-Haus statt.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Als letzte Ausstellung in dem bisherigen Heim, dem Hause der Ammoniak-Verkaufsvereinigung, Wittener Straße 45, bringt die städtische Gemäldegalerie Kollektionen der Maler Philipp Bauknecht (Davos), Willi Nowak (Berlin) und der gebürtigen Essener Malerin Maria Möller-Garny (Berlin). Die Ausstellung dauert nur bis 16. Mai einschließlich.

Haushaltsberatungen im Landtage.

Berlin, 28. April.

Der preußische Landtag stimmte heute in allen Lesungen und in der Schlußabstimmung dem Gesetzentwurf zu, wonach die auf Preußen entfallende 27. Reichsratsstimme vom Staatsministerium geführt wird. Weiter wurde einer Verordnung über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltungen von Ober- und Niederschlesien zugestimmt.

Dann begann die allgemeine Besprechung des Kompromißantrages der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten über

die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltungen.

Danach soll in den Ausschüssen des Reichsrates ein vom Staatsministerium bestimmtes Mitglied die Stimme des Landes Preußen führen. In der Vollsitzung soll die Stimme Preußens gemäß der Entscheidung der Vorberatung einheitlich durch ein vom Staatsministerium bestimmtes Mitglied abgegeben werden, es sei denn, daß nur mehr als zehn Stimmen der Provinzialvertreter in der Minderheit befunden haben.

Die Redner der Deutschnationalen, des Zentrums und der Deutsch-Hannoveraner lehnten den Entwurf ab.

Abg. Falk (Dem.) wandte sich entschieden gegen die Auffassung, als ob durch den Entwurf die Reichsgesetzgebung lahmgelegt werde. Die Vorlage bezwecke, den Einfluß Preußens zu erhalten.

Abg. Dr. v. **Campe** (D. V. P.) betonte, in der Reichsverfassung sei es Preußen freigestellt worden, die Stimmabgabe eines Provinzialvertreters im Reichsrat selbst zu regeln. Es sei ein Unikum, daß sich ein großer Staat weniger zur Geltung bringen solle als der kleinste Staat.

Die Abstimmung soll später stattfinden. Das Haus setzte dann

die Beratung des Landwirtschaftshaushaltes

bei der Einzelberatung fort. Der Landwirtschaftsminister **Steiger** erklärte, der Zuckerzoll sei ausreichend. Der Minister verwies ferner auf den Beschluß des Reichstages, wonach eine Senkung der Zuckersteuer erfolgen solle, wenn die Differenz durch die Branntweinsteuer hereingebracht werde.

In der Aussprache wurde u. a. der Ausbau des landwirtschaftlichen Studiums bei der Universität Münster gefordert.

Die Einzelberatung wurde dann durch die Vornahme zurückgestellter Abstimmungen unterbrochen. Bei der namentlichen Abstimmung über den Aenderungsantrag stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Der Gegenstand war damit erledigt.

Die neue Sitzung.

In der sofort einberufenen neuen Sitzung wurde die Vorlage über die Vertretung bei den Verwaltungsgerichten im wesentlichen nach den Ausschußbeschlüssen endgültig angenommen. Das Haus nahm dann die Haushalte des Wohlfahrtsministeriums, der Gestütsverwaltung und des Domänenetats in zweiter Lesung an. Abgelehnt wurde der Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung, das Wohlfahrtsministerium aufzulösen. Annahme fand u. a. ein Antrag auf Aufhebung der kasernierten Prostitution in Preußen bis Ende 1926. Für den Bau einer Seuchen-Baracke in Oberschlesien wurde eine Million Mark Zuschuß bewilligt. Weiter soll auf die Reichsregierung im Sinne der Vorlegung eines Reichsbühnengesetzes eingewirkt werden. Auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens wurden Maßnahmen beschlossen, um die Heimstätten in die Lage zu versetzen, das Wohnungsbauprogramm durchzuführen. Weiter wurde beim Haushalt der Gestütsverwaltung ein besserer und ausreichenderer Zollschutz für Pferde verlangt, als er im Handelsvertrag mit Belgien vorgesehen ist. Beim Domänenetat wurden Beschlüsse zugunsten der Pächter und Siedler, namentlich in den Grenzgebieten, angenommen.

Die Einzelberatung des Landwirtschaftshaushaltes wurde abends beendet. Von allen Parteien wurden noch zahlreiche Wünsche vorgetragen.

Landwirtschaftsminister Steiger betonte u. a., daß die landwirtschaftlichen Schulen jetzt einen höheren Staatszuschuß erhielten als vor dem Kriege und daß das Landwirtschaftsministerium diesen Schulen das größte Entgegenkommen zeige.

Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß die preußische Landwirtschaftsverwaltung zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche eine große Forschungsanstalt unterhalte, die in gleicher Vollkommenheit in Europa sonst nicht existiere. Dort werde auch das gegen diese Krankheit zu verwendende Serum hergestellt, mit dem man gute Erfolge erzielt habe. Die Forschungen würden fortgesetzt.

Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 12 Uhr.

Die vorbereitende Wirtschaftskonferenz.

Genf, 28. April

Vizepräsident Theunis besprach heute vormittag mit verschiedenen Ausschußmitgliedern, darunter auch mit Staatssekretär Dr. v. Trendelenburg auf Grund der gestern abgeschlossenen allgemeinen Aussprache des Arbeitsprogramms des Vorbereitungsausschusses für die internationale Wirtschaftskonferenz. In der Vollsitzung schlug dann Theunis die Bildung von drei Unterausschüssen und die Einteilung des Beratungsstoffes in folgende drei Gruppen vor:

1. Produktion und Industrie,
2. Handel und
3. Finanzen.

Zu dem Arbeitsstoff des ersten Unterausschusses gehören u. a. auch die Fragen des Arbeitsmarktes, zu dem des zweiten Ausschusses alle zollpolitischen Fragen und zu dem des dritten Ausschusses die landwirtschaftlichen und andere Spezialfragen. Diese drei Unterausschüsse werden ihre Arbeiten sofort aufnehmen und sollen bereits Samstag im Vollausschuß Bericht erstatten, so daß die erste Tagung des Vorbereitungsausschusses bereits Samstag zu Ende gehen dürfte. Der Vollausschuß stimmte diesem Vorschlag unter Anbringung leichter Abänderungen zu.

Genf, 28. April.

Vizepräsident Theunis gab in einer öffentlichen Sitzung der Wirtschaftskonferenz einen Ueberblick über den Stand der Arbeiten und über die Aufgaben des Ausschusses, die, wie er mehrmals betonte, nur unter

Anwendung von maßvoller Klugheit und Bescheidenheit

zu praktischen Ergebnissen geführt werden könnten. Die Arbeiten des Ausschusses blieben zunächst in einem provisorischen Stadium, da gewisse Wirtschaftsfragen noch nicht reif seien für eine internationale Behandlung, andere überhaupt nicht in den Rahmen internationaler Besprechungen paßten. Bei dem ungeheuren Beratungsstoff und den damit zusammenhängenden Schwierigkeiten müsse man sich hüten, Gefühle der Enttäuschung aufkommen zu lassen. Die erste Arbeit des Ausschusses werde zunächst dahin gehen müssen, bei einzelnen Staaten und bei verschiedenen Interessenverbänden Gutachten einzuholen. Vielleicht werde man auf diesem Wege dann feststellen können, inwieweit die bis jetzt zusammengestellten Punkte des Arbeitsprogramms für eine internationale Behandlung reif seien. Was den Zeitpunkt der Weltwirtschaftskonferenz betreffe, so könne man heute nur sagen, daß man mit sehr zahlreichen Tagungen des vorbereitenden Ausschusses rechnen müsse. Trotz dieser Feststellung und trotz der Schwierigkeiten, die der Ausschuß bei seinen Beratungen zu überwinden haben werde, empfahl Theunis, die Ergebnisse des Vorbereitungsausschusses mit maßvollem Optimismus abzuwarten.

Das Fürstenenteignungsgesetz vor dem Reichstage.

Berlin, 28. April.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 2 Uhr 20 und beglückwünscht den Alterspräsidenten des Reichstages, den Abg. Bock (Gotha), dessen Platz mit einem großen Strauß roter Nelken geschmückt ist, zu seinem 80. Geburtstage. Er weist darauf hin, daß der Abg. Bock mit kurzen Unterbrechungen 42 Jahre lang dem Reichstage angehört habe. Das sei ein seltenes Erlebnis in der Geschichte des Reichstages. (Beifall.)

Das deutsch-griechische Abkommen wegen Aufhebung des Ausführungszwanges für Erfindungspatente wird in allen drei Lesungen angenommen.

Zur Verhandlung steht dann der Gesetzentwurf über die Bestrafung des Zweikampfes. Danach kann bei einer wegen Duellvergehens erkannten Strafe auf Verlust der bekleideten öffentlichen Aemter und bei Soldaten auf Lösung des Dienstverhältnisses erkannt werden. In besonders schweren Fällen muß hierauf erkannt werden.

Reichsjustizminister Dr. Marx bittet um schleunige Erledigung der Vorlage, die noch vor dem 1. Mai erledigt werden müsse.

Der Gesetzentwurf wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Zur Verhandlung steht dann der durch das Volksbegehren zur Vorlegung an den Reichstag gelangte sozialdemokratisch-kommunistische

Gesetzentwurf zur Enteignung des Fürstenvermögens

Auf Antrag der Völkischen wird mit der Debatte ein Gesetzentwurf „Zur Enteignung des Vermögens der Bank- und Börsenfürsten und anderer Volksparasiten" verbunden.

Abg. Dr. **Rosenfeld** (Soz.) kritisiert die Vorgänge im Rechtsausschuß. Alle anderen Mittel versagen, es bliebe nur der Volksentscheid und die entschädigungslose Enteigung der Fürsten. Die unerhörte Habgier der Fürsten, die durch die Justiz noch unterstützt werde, (große Unruhe rechts), habe dem Volksbegehren viele Stimmen aus allen Parteien zugeführt. Die Fürsten hätten das deutsche Volk in den Krieg gestürzt. (Große Unruhe rechts und Zurufe: „Geschichtslüge".)

Abg. **Graf Westarp** (Dnl.) lehnt den Enteignungsgesetzentwurf ab. Eine Begründung dieser Ablehnung erübrige sich. Sie sei selbstverständlich. Dieses neue Volksbegehren sei ein Begehren des Unrechts und des Raubes (Lärm links). Die Linke berufe sich auf die 12½ Millionen Stimmen, aber 27½ Millionen Wahlberechtigter hätten dieses Treiben abgelehnt. Die 12½ Millionen Stimmen seien gewonnen worden durch eine Fülle von Unwahrhaftigkeit. (Unruhe links.)

Abg. Dr. **Wunderlich** (D. V. P.) lehnt den Gesetzentwurf ab, weil er eine brutale Entrechtung einer Gruppe von Staatsbürgern bedeute. Dieser Gesetzentwurf widerspreche sowohl dem Wortlaut als auch dem Geist der Verfassung.

Abg. **Neubauer** (Komm.) wirft den bürgerlichen Parteien Liebedienerei gegenüber den Fürsten vor. (Die Abgeordneten der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei verlassen den Saal.)

Abg. **Freiherr v. Richthofen** (Dem.) bedauert den Zwiespalt des Reichstages in dieser wichtigen Frage. Die Demokratische Partei erkenne die Verdienste mancher Fürsten durchaus an. Es habe unter ihnen aber auch „solche und solche" gegeben. Die Fürstenfamilien könnten nicht von der deutschen Schicksalsgemeinschaft ausgenommen werden. Man könne nicht ihnen allein ihr früheres Vermögen sichern, während alle anderen Volksgenossen als Folge der allgemeinen Not vieles, manche alles verloren hätten. Der Redner lehnt das Enteignungsgesetz ab, weil es große Ungerechtigkeiten enthalte. Der Redner kündigt einen Aenderungsantrag an, wonach die Länder den enteigneten Fürstenfamilien durch Landesgesetz eine Abfindung zu gewähren haben, die ihnen eine angemessene Lebenshaltung erlaubt.

Reichsinnenminister Dr. Külz

erklärt, die Reichsregierung habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie mit dem Enteignungsgesetz nicht einverstanden sei. Auch die Regierungen nach der Revolution hätten sich immer gegen entschädigungslose Enteignung ausgesprochen. Die Revolution habe versäumt, das Revolutionsprogramm der Auseinandersetzung mit den Fürsten zu lösen. Die zu weitgehenden Ansprüche der Fürstenvertreter hätten jetzt das Problem neu aufgerollt. Unter dem parlamentarischen Regime sei es erwünscht, wenn die Lösung auf parlamentarischem Wege erfolge. Die Kommunisten verfolgten mit dem Volksentscheid noch politische Nebenziele, die die Regierung unmöglich billigen könne. In der kommunistischen Presse sei zugegeben worden, daß der Volksentscheid benutzt werden solle, um den Sturz der Regierung und die Auflösung des Reichstages zu erreichen. Die Reichsregierung gebe die Hoffnung nicht auf, daß sich die Parteien des Reichstages noch zu einer gedeihlichen Lösung des Problems zusammenfinden werden.

Abg. **Schulte** (Z.) verliest eine Erklärung der Zentrumsfraktion gegen das Enteignungsgesetz. Dieses Gesetz sei nicht nur ein schwerer Angriff in das formale Recht, sondern auch eine Durchbrechung des christlichen Grundsatzes vom Schutze des Eigentums. Die in der Vorlage enthaltenen Bestimmungen über die Verwendung des enteigneten Fürstenvermögens für die Kriegs- und Inflationsopfer seien geeignet, die Begehrlichkeit der breiten Massen durch trügerische Hoffnungen zu steigern. (Lärm links und Rufe von der Publikumstribüne). Diese Hoffnungen seien irrig, denn die aus der Enteignung stammenden Mitteln würden niemals zur Linderung der Not dieser Volkskreise ausreichen. Das Zentrum erstrebe eine Lösung, die den Grundsätzen des Rechtes, aber auch den veränderten staatlichen Verhältnissen und der Verarmung des Volkes Rechnung trage.

Die Abgeordneten **Hampe** (W. Vg.) und Dr. **Pfleger** (B. V. P.) verlesen Erklärungen ihrer Fraktionen, die gleichfalls die Ablehnung des Enteignungsgesetzes fordern.

Abg. Dr. **Frick** (Völk.) wendet sich gleichfalls gegen die Enteignungsvorlage und bezeichnet das Volksbegehren in diesem Falle als verfassungswidrig. Dagegen sei der Volksentscheid über die Aufwertungsfragen nach der Verfassung zulässig. Der Redner fordert Enteignung der Börsenfürsten.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Kreis Hattingen.

Kreistag in Hattingen.

Hattingen, 28. April.

In dem Kreishause zu Hattingen fand am Mittwoch nachmittag eine Kreistagssitzung statt. Landrat Friedrichs gab zu Beginn folgende Erklärung ab:

Ich darf annehmen, daß Ihnen die veröffentlichte Feststellung des Kreisausschusses in Sachen des eigenartigen Vorgehens der Stadtverwaltung Witten in der Gemeinde Herbede sowie die Entgegnung bekannt ist, die die Stadtverwaltung Witten hat veröffentlichen lassen.

Ich glaube, es wäre von der Stadtverwaltung Witten vorsichtiger gewesen, die Sachdarstellung des Kreisausschusses nicht in dieser Weise als unzutreffend zu bezeichnen, wie es geschehen ist. Jetzt bleibt nichts anderes übrig, als der Stadtverwaltung Witten ins Gedächtnis zurückzurufen, daß ihre berufenen Vertreter noch vor ganz kurzer Frist die Eingemeindung von Herbede als Lastenausgleich für die von der Stadt Witten gleichzeitig beabsichtigte Einverleibung von Gemeinden anderer Landkreise von der Staatsregierung gefordert hat, ferner muß ich der Stadtverwaltung in das Gedächtnis zurückrufen ihr Schreiben vom 22. März d. J. an den Amtmann in Herbede, in dem sie ihn zu einer Mitteilung auffordert, ob er bereit sei, in Eingemeindungsverhandlungen mit der Stadt Witten einzutreten. In diesem Schreiben ist mit keinem Wort davon die Rede, daß in der Gemeinde Herbede unrichtige Behauptungen über Wittener Verhältnisse verbreitet wären. Würde daher diese Verbreitung unrichtiger Meinungen wirklich den Anlaß zu der bald darauf folgenden Volksversammlungspropaganda der Stadt Witten in Herbede gegeben haben, so hätte die Stadtverwaltung Witten in ihrem Schreiben an den Amtmann natürlich darauf hingewiesen. Die Bezugnahme auf den „früheren Fall, in dem ähnlich verfahren worden ist" wie im vorliegenden Falle, kann wohl nur als Verlegenheitswendung der Stadtverwaltung aufgefaßt werden. Denn der Unterschied zwischen dem durchaus korrekten und sachlich begründeten Verfahren des Amtmanns in Herbede, der mit seiner Deputation in der Brückengangelegenheit nach Arnsberg fuhr und dabei die Stadtverwaltung in Witten bat, bei der Besprechung sich vertreten zu lassen und dem Vorgehen der Stadt Witten in der Eingemeindungsangelegenheit, in der sie es für richtig hielt, durch Mitglieder des Magistrats bezw. der Selbstverwaltung in Volksversammlungen in fremden Gemeinden Stimmung für die Eingemeindung zu machen, ohne zuvor den ordnungsmäßigen amtlichen Verhandlungsweg zu erschöpfen und den zuständigen Amtmann von dem beabsichtigten Vorgehen auch nur zu benachrichtigen, geschweige denn die Kreisverwaltung von ihrem Vorgehen in Kenntnis zu setzen, springt jedem in die Augen, der auch nur einigermaßen objektiv den Verhältnissen gegenübersteht.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Mit dem landwirtschaftlichen Verein Hattingen e. V. wurde ein Vertrag abgeschlossen. Der Verein soll zum Neubau einer landwirtschaftlichen Schule einen Zuschuß von 35 000 Mark erhalten. Der Kreis will sich mit einem Zuschuß an den Bau der Ruhrbrücke bei Kemnade beteiligen. Der Kostenanschlag ist auf 900 000 Mark festgesetzt. Zuschüsse leisten die Provinz 160 000 Mark, der Siedlungsverband 120 000 Mark, die Stadt Bochum 140 000 Mark. Der Kreistag beschloß, 140 000 Mark für diesen Zweck zu bewilligen. Die Aufnahme eines Darlehns in dieser Höhe ist bereits sichergestellt. Beim Bau einer Ueberlandbahn Hattingen—Gelsenkirchen handelt es sich um die Herstellung einer noch nicht vorhandenen Verbindungsstrecke zwischen der Kirche in Höntrop und der Einmündung der im Bau befindlichen Verbrauchsstraße N. S. VII a in die Provinzialstraße Bochum—Hattingen bei Dickerhoff. Von Gelsenkirchen bis Höntrop besteht bereits eine Bahnlinie (Linie 10) und von Dickerhoff bis Hattingen (Linie 8) gleichfalls. Die noch zu bauende Strecke beträgt ungefähr 6 Kilometer. Die Städte Gelsenkirchen, Wattenscheid und der Kreis Hattingen haben eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die an den Kosten beteiligt sind. (Kreis Hattingen 10 Prozent.) Der Kreisausschuß erhielt die Ermächtigung zu allen weiteren Notstandsmaßnahmen. Der Abschluß eines Vertrages mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn betreffend Ausbau der Strecke von der Zeche Karl Friedrich in Weitmar bis zur Kemnader Fähre wurde in die geheime Sitzung übernommen. Die Strecke bis Frische muß bis zum 15. November 1926 und bis zur Kemnader Brücke bis zum 31. Dezember fertig sein.

*

k. **Linden-Dahlhausen**, 28. April. Nach einem vorausgegangenen Wortwechsel wurde in einer Wirtschaft in Dahlhausen der Arbeiter J. von hier mißhandelt. Die Verletzungen sind derart schwer, daß J. in das Krankenhaus in Linden gebracht werden mußte. — In der Wohnung des Bauunternehmers Sch. an der Bochumer Straße wurde in der Nacht zum Sonntag ein Einbrecher bei seiner Arbeit gestört und verscheucht.

s. **Linden-Dahlhausen**, 28. April. Die Arbeiten an der Verbandsstraße N S VII werden eifrig fortgeführt. Zwecks Ueberschreitung des tiefen Einschnittes der Donnerbecke wird eine massive hohe Betonbrücke errichtet, die den Straßenzug aufnehmen soll. Die Bauarbeiten werden von der Firma Timm (Welper) ausgeführt. Beim Ausschachten ist man auf alte, verlassene Grubenbaue gestoßen. Die Strecken und Zimmerungen waren noch gut erhalten. Anscheinend handelt es sich hier um Grubenbetriebe aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, wo hier noch die Kohle der oberen Flözpartien „unter dem Torf weg" abgebaut wurde. — Der 15jährige Albert Sch. von hier bestieg, mit einer Bohnenstange bewaffnet, den Hühnerstall eines benachbarten Hauses, um von hier aus nach den im ersten Stock an den Fenstern hängenden Vogelkäfigen zu angeln. Wirklich glückte es ihm, ein mit einem Buchfink besetztes Vogelbauer von der Hausfront herunterzuholen und mitzunehmen. Die Tat wurde aber ans Licht gebracht und Anzeige erstattet. — In den Kopf geschossen wurde in der Nacht zum Freitag der Arbeiter Walter Siepermann, Haldenstraße, als er in der Nähe der Zeche „Baaker Mulde" einer Schlägerei zusah.

—n. **Bredenscheid**, 28. April. Zur Feststellung der Entschädigung für das zum Bau einer 100 000-Volt-Leitung von Ronsdorf nach Bonifacius und Kray zu Gunsten des Rhein.-Westf. Elektrizitätswerks, A.-G., dauernd zu beschränkendes Grundeigentum ist vom 30. April Termin auf dem Landratsamt in Hattingen.

Aus dem Landkreis Bochum.

-l- **Laer**, 28. April. Die Impfung der Erstimpflinge findet am 4. Juni, für die Wiederimpflinge am 5. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Lokale des Wirts Fritz Möller, statt. Die Nachschau ist für die Erstimpflinge am 11. Juni, für die Wiederimpflinge am 12. Juni. — Am Dienstag abend hielt Dr. Barkowski vor einer großen Hörerschaft im Saale Möller einen Vortrag über die Vorteile des Turnens und der Leibesübung für die Volksgesundheit. Im nächstfolgenden Vortrag am Freitag wird der Arzt über Tuberkulose sprechen.

h. **Laer**, 27. April. Der Bergmann Wilhelm Soldanski, Wilhelmstraße 36, führt an Stelle des bisherigen Namens fortan den Familiennamen Solbach. Diese Aenderung gilt auch für seine Ehefrau und seine minderjährigen Kinder.

r. **Querenburg**, 28. April. Zur Neuwahl der Amtsversammlung am 9. Mai ist die Gemeinde Querenburg in zwei Abstimmungsbezirke eingeteilt. Wahllokal für den ersten Bezirk ist Hahne, für den zweiten Lindenberg.

i. **Querenburg**, 28. April. Wenn man an einem Sonntag durch das Lottental geht, kann man bemerken, wie nicht nur von Kindern, sondern auch von Erwachsenen, die Sträucher und Wiesen unnütz beraubt werden. Meist werden den Plünderern dann die Blumen zu schwer, und sie werfen sie in den nächsten Graben. Solche Besucher des Lottentals bleiben am besten da, wo sie sind. — Die Hevener Straße, die noch vor kurzem neu gedeckt war, ist so stark durch das Kohlenfahren von der Zeche „Klosterbusch" geschädigt, daß eine Ausbesserung erforderlich war.

□ **Werne**, 26. April. Am Malariafieber starb in Indien der von hier gebürtige Betriebsführer Peter Gr. Er war nur kurze Zeit krank gewesen.

⊙ **Gerthe**, 28. April. Der Bürgerschützenverein e. V. hielt am Sonntag die sehr gut besuchte Monatsversammlung im Vereinsheim Lüke ab. 27 Neuaufnahmen wurde getätigt. Der Vorschlag, die Bochumer Maischützen am 30. April in Harpen zu begrüßen wurde einstimmig angenommen. Der Abmarsch erfolgt am Freitag vormittag 10 Uhr 30. Das Programm des großzügig vorbereiteten Schützenfestes wurde gutgeheißen. Das Offizierkorps besteht aus folgenden Herren: Oberst: Rechtsanwalt Danne; Majore: O. Kaiser, H. Stegmann; Hauptleute: W. Hombach, H. Kollmeier, F. Heimann, M. Maslonka; Stabsarzt: Doktor Oberhöffken; Leutnants: Oskar Ostermann, Schuth, Mazzarino, Josef Krey, A. Hildebrand, K. Salzmann sen., K. Salzmann jun., Reuter, Ludw. Behrens, H. Hüls sen., H. Hüls jun., N. Haase, Ortheiler, A. Laumeier, W. Lüke, O. Gries, W. Zurnieden, Auffermann. — Die Abgeltungskommission beim Reichsfinanzministerium hat für die zur Zeit durch den Arbeiter- und Soldatenrat beschlagnahmten Gewehre 100 Mark bewilligt und überwiesen. An Stelle des verzogenen Vorstandsmitgliedes Otto Schulte wurde Wilh. Weißbrot sen. gewählt. Das nächste Scharfschießen soll am 16. Mai auf dem Scheibenstand an der Wiescherstraße stattfinden. Am Sonntag vor dem Schützenfest am 6. Juni findet die nächste Versammlung statt.

h. **Stockum**, 28. April. Am Freitag, 30. April, nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungszimmer der hiesigen Meldestelle eine Gemeinderatssitzung statt. — Die Auszahlung der Erwerbslosenunterstützungen findet am Freitag, 30. April, vormittags in der Zeit von 9½ bis 10½ Uhr im Büro der hiesigen Meldestelle statt. — Gelegentlich dieser Auszahlung können auch Hauszinssteuern und Gewerbesteuern eingezahlt werden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

ck. **Wanne-Eickel**, 28. April. Die Verwaltung führt für den ganzen Bezirk der Stadt ein Wohnungsvermittlungssystem ein, das bereits seit einem Jahre in der früheren Gemeinde Wanne mit gutem Erfolge in Kraft war und wesentlich dazu beitrug, das vielfach gespannte Verhältnis zwischen Vermietern und Mietern zu bessern. Die mit einem Mietberechtigungsschein (rote Karte) versehenen Wohnungssuchenden haben das Recht, eine frei gewordene Wohnung in der auf der Karte angegebenen Größe anzumieten. Die so angemiete Wohnung darf jedoch erst bezogen werden, wenn der Mietvertrag vorher dem Wohnungsamte vorgelegt und die Genehmigung schriftlich erteilt worden ist. Zur Erledigung besonders gearteter Fälle, wie Unterbringung von kinderreichen Familien, Flüchtlingen, Räumungsverpflichteten und kranken Personen hat sich das Wohnungsamt das Recht vorbehalten, für eine frei gewordene Wohnung einen Mieter in der bisher geübten Weise zuzuweisen. Eine rote Karte zum Anmieten einer Wohnung erhalten in der Regel nur solche Wohnungsuchende, die bereits mehrere Jahre in der Wohnungsliste eingetragen und deren Wohnungsverhältnisse besonders ungünstig sind. Das Wohnungsamt muß hierbei darauf halten, daß stets nur eine beschränkte Zahl von roten Karten im Umlauf ist. Diese Zahl richtet sich nach der Zahl der in einem gewissen Zeitraume durchschnittlich frei werdenden Wohnungen. Werden nämlich zuviel rote Karten in Umlauf gebracht, so findet ein Teil der Inhaber lange Zeit keine Wohnung, und der Zweck würde nicht erreicht. Wer eine Wohnung bezieht, ohne im Besitz einer roten Karte zu sein und ohne die Genehmigung zu einem auf Grund einer roten Karte abgeschlossenen Mietvertrage vom Wohnungsamt eingeholt zu haben, wird unnachsichtlich im Zwangswege aus der Wohnung entfernt. Ferner wird seine gerichtliche Bestrafung beantragt. Die Vermieter sind nach wie vor verpflichtet, eine freigewordene Wohnung innerhalb drei Tagen beim Wohnungsamte anzumelden. — Die Einwohnerzahl der Stadt Wanne-Eickel beträgt nach dem Stande vom 15. April 92 048 (Volkszählung 1925: 90 988.) — Zu einem Zusammenstoß eines Lastautos mit einem Triebwagen der Vestischen Kleinbahn kam es an der Ecke Hindenburg- und Parkstraße. Das Lastauto wollte in die Moltkestraße einfahren, als der Triebwagen der Vestischen Kleinbahn vom Bahnhof kam. Trotzdem beide Wagenführer stark bremsten, geschah der Zusammenstoß, wobei die Stoßstange des Lastautos brach. Der Lastwagen wurde mitgeschleift und erlitt einige Schäden; der Triebwagen konnte seine Fahrt fortsetzen. — Infolge schlechten Geschäftsganges hat sich eine Geschäftsinhaberin aus Meiderich mit Gas vergiftet.

Letzte Telegramme

Keine Aufwertung der alten Banknoten.

Berlin, 28. April.

Die 26. Zivilkammer des Landgerichts I lehnte heute die Klage der Reichsbankgläubiger gegen die Reichsbank auf Aufwertung der alten Reichsbanknoten ab. Bei der Verkündung des Urteils kam es zu Tumultszenen im Zuhöreraum, so daß das Gericht schließlich gezwungen war, sich zurückzuziehen. Auf der Straße und im Gerichtsgebäude setzten sich die Demonstrationen fort.

Das Urteil im kleinen Spritprozeß.

Berlin, 28. April.

In dem kleinen Spritprozeß, der seit zehn Tagen das Schöffengericht beschäftigt, wurde der Hauptangeklagte, Kaufmann Käding, zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis und 224 000 Mark Geldstrafe, sein Sozius, der Kaufmann Weber, zu fünf Monaten Gefängnis und ebenfalls 224 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen den Zollsekretär Becker verhängte das Gericht ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus und 20 000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle ein weiteres Jahr Zuchthaus. Der Zollassistent Manthey, dem mildernde Umstände zugebilligt wurden, wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis sowie 140 000 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu einem weiteren Jahr Gefängnis verurteilt.

Einsturz eines Kranes.

Berlin, 28. April.

In der zehnten Abendstunde ereignete sich ein schweres Unglück auf dem Neubau des Großkraftwerkes Rummelsburg. Infolge Einsturzes eines großen Kranes fielen die auf ihm beschäftigten Arbeiter aus erheblicher Höhe hinab. Nach den ersten Feststellungen dürften dabei etwa acht Arbeiter tödlich verunglückt sein.

Zwischenfall im thüringischen Landtag.

Weimar, 28. April.

In der heutigen Landtagssitzung übte die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Sachse Kritik an der politischen Einstellung der Landesregierung. Auf einen Zwischenruf des nationalsozialistischen Abgeordneten Dinter entspann sich eine kurze Auseinandersetzung mit einem anderen Abgeordneten, die fast zu Tätlichkeiten führte. Die Sitzung wurde schließlich unter allgemeiner stürmischer Bewegung unterbrochen, nachdem Dinter vom Präsidenten von der Teilnahme an der Sitzung ausgeschlossen worden war und den Saal verlassen hatte.

Schweres Explosionsunglück in Amerika.

Neuyork, 28. April.

Wie aus Oakland gemeldet wird, explodierten bei Sprengungsarbeiten 1500 Pfund Dynamit, wodurch vier Arbeiter völlig in Stücke gerissen wurden.

Schweres Schiffsunglück.

Tokio, 28. April.

Nach einer Meldung aus Hakodate ist der 1540 Tonnen große Dampfer „Chichibu-Maru" gestern während eines Sturmes bei Horomushiro in den Kurile-Inseln gestrandet. 230 Personen werden vermißt.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

GEWALTIGER WERBE-VERKAUF BEI KOPPEL

Gewaltiges
haben wir vorbereitet. Durch die großzügige Veranstaltung
wollen wir
nicht nur unseren Kunden besondere Vorteile
bieten,
sondern auch
gleichzeitig neue Kunden werben.
Dieses erreichen wir durch unsere bekannt guten Qualitäten und
billigen Preise.

Achten Sie auf unsere morgige Annonce, Sie werden staunen

KOPPEL G. M. B. H.
BOCHUM

Alles Bäckt Conditorei Böhmann Erstklassig: Feinstes Gebäck, Hefefeine Immer Knusprig, Leckere Makronen, Nährzwieback, Obsttorte, Pumpernickel. Quarkkuchen, Rodonkuchen, Stollen, Teegebäck Und Vanillezwieback, Wurstbrötchen Xverschied. Brote Zuckerkranken-gebäck! Nur mit Y haben wir nichts.

Küppersbusch-Herde



Senking - Herde
Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Heute gibt's:



Bandsäge,
fast neu, 800 mm, preiswert zu verk.
Grischkat Göhne
Dorstenerstraße 11 a.

Kaffee-Kiepel
täglich 2 mal frisch
Alwin Gaukler
Bochum, Kirchstraße 5.

Neuer 54868
Kellnerfrack
für starke Figur zu verkauf. Feldsieperstraße 104, part.

2 Sozussitze
neu, sow. e. Rennmaschine verk. Spottbill. Jasvert, Schulstraße 2a, an der Radrennb. 54786

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Leinoel
garantiert rein Ia. dopp gekocht, sämtliche
Farbwaren
und
Lacke
stets zum billigsten Tagespreis.
Carl Bohlmann
Bochum
Kortumstr. 4.
Fernruf 326.

Pferde, Schafe
werden geschoren, Hunde w. kupiert u. geschor. Garant. Sämtl. Ersatzteile f. Scheermasch. liefere sofort. B. Knübel, Werne b. Boch. Teleph. 316 Lütgendortmund. 54926

Damen-Auto-Ledermantel u. -Jacke
billig zu verk.
Kanalstraße 55.

Unnötige Sorgen
bereiten der Hausfrau
die hohen Preise für
Butter und Schmalz
denn sie hat dafür einen viel billigeren und vollwertigen Ersatz in dem reinen Kokos-Speisefett
Palmin
von H. Schlinck & Cie A.-G. Hamburg

Lederhandlung
J. Drobig, Königstr. 22
Billiger Lederausschnitt!
Arbeiterschuhe von Mk. 5.50 an.

Fahrräder Kinderwagen



in allen Ausführungen auf **Teilzahlung** finden Sie bei
S. Freimark,
Markt 3.
beim Kuhhirten-Denkmal



Aufnahmen
mit einem guten Apparat schaffen dauernde Freude. Lassen Sie sich vom Fachmann beraten. Verlangen Sie kostenlos Preisliste. Besuchen Sie mich. Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.
Photo-Drogerie
Huckenbroich, Brückstraße 55.

GRATIS ZUGABEN
Ueber 1000 Filialen
von Dienstag, 27. April bis Sonnabend, 8. Mai



Eine Kost-Probe **Kaiser's Schokolade** bei Einkauf für **1 Mk.** (Zucker ausgeschl.)

in unseren Filialen
Bochum,
Bongardstr. 18 – Hattingerstr. 18

Wir empfehlen besonders:
Kaiser's Kaffee das Pfd. Mk. 2.40, 2.60, 3.00, für Feinschmecker Mk. 3.40, 3.80, 4.—, 4.20, 4.40 u. 4.60
Kaiser's Tee das Paket = 100 gr. Mk. 0.90 - 1.— - 1.15 - 1.30 1.50 - 1.70
Kaiser's feine Schokolade, Pralinen, - Napolitains, - Bonbons, - ff. Backwaren, - Kakao, Schokoladepulver u.s.w.
Kaiser's Malzkaffee unübertroffen bester Zusatz zum Bohnenkaffee das Pfd. **nur 30 Pfg.**
Beste Bezugsquelle für jeden Haushalt.



Eine Kost-Probe **Kaiser's Schokolade** bei Einkauf für **1 Mk.** (Zucker ausgeschl.)

Kaffee-Grossrösterein u. Malzkaffeefabrik Kaffee-u. Tee-Import

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT

Eigene Schokolade-, Zucker- und Backwarenfabrik

Bochumer Nachrichten.

Niederrheinisch-westfälischer Gauverband der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Die große Kolonialtagung in Bochum Ende Mai wirft ihre Schatten voraus. Im Rittersaal der Burg Blankenstein fand gestern nachmittag eine Tagung des Gauverbandes Niederrhein-Westfalen der Deutschen Kolonialgesellschaft statt, die sich vornehmlich mit den Vorarbeiten für die Bochumer Tagung beschäftigte.

Geheimrat Heilermann van Heel (Essen) begrüßte die erschienenen zahlreichen Vertreter der dem Gau angehörenden Vereine und teilte einen Drahtgruß des Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur Dr. Seitz (Berlin) mit, der telegraphisch erwidert wurde. Mit Befriedigung konnte der Gauvorsitzende feststellen, daß der niederrheinisch-westfälische Gauverband der älteste und einzigste innerhalb der Deutschen Kolonialgesellschtft, seit der vorjährigen Tagung gute Fortschritte gemacht hat. Die Forderung der Rückgabe unseres geraubten Kolonialbesitzes sei nach wie vor berechtigt. Dem Vorschlag, Deutschland solle sich nicht beschränken auf die Rückgabe der sogenannten Mandate, sondern für seine koloniale Betätigung neue Wege suchen, könne er sich nicht anschließen. Die Abteilung Bielefeld hatte den Antrag gestellt, gelegentlich der großen Kolonialtagung in Bochum in mehreren Großstädten des Industriebezirks durch ehemalige Gouverneure und andere hervorragende Führer der Kolonialbewegung Vorträge halten zu lassen. Die Koloniale Reichsarbeitsgemeinschaft hat dieser Anregung nicht zugestimmt, um die große Kundgebung in Bochum nicht abzuschwächen. Wir dürften nicht nachlassen, das zurückzufordern, was uns geraubt sei, was jedoch nicht ausschließe, daß wir uns andererseits nach Kolonialerwerb umsehen. Die Aeußerungen des belgischen Ministers Vandervelde, Deutschland sei zwar juristisch berechtigt, Anspruch auf ein Kolonialmandat zu erheben, zurzeit seien aber alle Mandate in festen Händen, seien bezeichnend. Im Hinblick auf die ausländischen Pressemeldungen, es sei möglich, daß Portugal geneigt sei, Angola an Deutschland zu überlassen, teilte Stadtrat Stumpf mit, daß nach ihm gewordenen Mitteilungen die Deutschen in Angola der ärgsten Bedrückung durch die Portugiesen ausgesetzt seien, was nicht darauf schließen lasse, daß Portugal diese Kolonie abzutreten gewillt sei.

Für die Neuwahl von Vorstandsmitgliedern in der Hauptversammlung in Bochum wurden für unseren, bisher im Hauptvorstand zu schwach vertretenen Gau Niederrhein-Westfalen in Vorschlag gebracht: General Dr. Friedrich (Bielefeld), Oberst Siebel (Barmen), Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg), Krupp von Bohlen und Halbach (Essen), Stadtrat Stumpf (Bochum), Landgerichtsrat Berndt (Duisburg), Bergwerksdirektor a. D. Otto Krawehl (Essen), der sich heute noch kolonial betätigt, und Direktor Fr. Klönne (Rheinhausen). Die Wiederwahl von Oberstudienrat Pade und Geheimrat Heilermann wurde verbindlich gemacht.

Ueber die Veranstaltungen anläßlich der Bochumer Tagung machte Stadtrat Stumpf nähere Mitteilungen. Der Begrüßungsabend im Stadtpark, in einfachem Rahmen gehalten, soll den Vereinen Gelegenheit geben, miteinander in Fühlung u treten. Auf der Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft wird die Wahl des Präsidenten vorzunehmen sein, da die Amtsperiode des Gouverneurs Dr. Seitz abgelaufen ist. Bezüglich der Verbandszeitschrift wurde von Oberst Siebel ein Zusammengehen mit dem Kolonialverein empfohlen, dessen Zeitschrift „Brücke zur Heimat" Anerkennenswertes bringe. General Dr. Friedrich wünschte, daß „Der Kolonialdeutsche" seltener erschiene, aber dann besser ausgestattet werde. Der Gauverband beschloß, auf der Hauptversammlung den Antrag zu stellen, den Beitrag zur Zentralstelle von 4 Mark auf 5 Mark heraufzusetzen, dafür soll „Der Kolonialdeutsche" jedem Mitglied unentgeltlich zugestellt werden. Zur Unterstützung dieses Antrages soll an die anderen Vereine herangetreten werden. Viele Klagen wurden laut über schwindelhafte Kolportage. Der Vorsitzende hielt einen Ausgleich zwischen Kolonialgesellschaft und Kolonialverein für erstrebenswert, um die Kolonialfreunde zu einer Phalanx zusammenzuschließen.

Im weiteren Verlaufe der ausgedehnten Besprechung wurde der von der Zentrale vorgeschlagenen Abtrennung der Abteilung Bielefeld von unserem Gau und ihrer Zuteilung an den neu zu bildenden Gau Hannover entschieden widersprochen. (Die Gaueinteilung soll für das ganze Reich neu erfolgen.) Eingehend besprochen wurde auch die Hauptversammlung der „Korag" in Bochum. — Die nächste Gautagung soll in Duisburg stattfinden. General Dr. Friedrich gab noch einige Anregungen, womit die anregende Tagung ihren Abschluß fand.

* **Die Miete für Mai.** Die Miete für Mai ist in gleicher Höhe wie für April zu zahlen. Mietern der eingemeindeten Bezirke möchten wir empfehlen, schon jetzt acht Prozent Steuer zu zahlen, da bei späterer Erhöhung der Zuschläge durch die Stadtverordnetenversammlung die Nachzahlung der Erhöhung eine große Schwierigkeit zumal für den einfachen Mieter sein wird.

[·] **Rückkehr Bochumer Kinder.** Die von der Stadt Bochum im Kinderfolbad Raffelberg untergebrachten Kinder kehren am Samstag, 1. Mai, zurück und treffen mit dem Zuge 4.21 Uhr nachmittags, auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, die Kinder abzuholen.

* **Empfang der Maischützen in Harpen.** Heute, Donnerstag abend 7 Uhr, begehen die Maischützen den Zapfenstreich auf dem Wilhelmsplatze. Der Festzug geht von der Kaiserstraße über Rottstraße und Hermannshöhe zur Weiherstraße und zurück über die Hattinger Straße, Kirchstraße, Marienstraße, Königstraße, Alleestraße, Klosterstraße, Brückstraße, Gerberstraße zum Schützenhofe. Freitag morgens Antreten auf dem Alten Markt, Abholung des Schützenvereinsvorstandes und der Ehrengäste am Rathaus, Frühstück auf dem Schützenhofe, Abmarsch nach Harpen. (Fahnenabgabe bei Bormann). An alte Traditionen anknüpfend, will der Bürger-Schützenverein der Großgemeinde Gerthe-Harpen die Bochumer Maischützen am Freitag in Harpen feierlich begrüßen. In früheren Jahrzehnten nahm ganz Harpen an dem Maifest teil. Nun soll dieser Brauch wieder aufleben. Am Denkmal wird eine Ansprache gehalten. Zum gemeinsamen Essen ist bei Strathmann der Tisch gedeckt. Um 3 Uhr beginnt der Rückmarsch zum Stadtpark, dort Pflanzung der Eiche; dann Zug nach dem Altmarkt zur Zinszahlung. Abends folgt der historische Ball auf dem Schützenhofe. (Siehe den Artikel mit Bild in der ersten Beilage.)

* **Bochum als Kongreßstadt.** Am 14. und 15. Mai tagt in Bochum im Parkhause der Reichsverband deutscher Papier- und Schreibwarenhändler zur 8. Hauptversammlung. Der Reichsverband, der seinen Sitz in Frankfurt a. M. hat, wollte schon vor einigen Jahren seine Jahressitzung in Bochum abhalten, mußte aber wegen der Schwierigkeiten, die sich aus der Fremdherrschaft in Bochum ergaben, sein Vorhaben aufgeben. Umso freudiger werden die Gäste diesmal bei uns begrüßt werden.

*s. **Botanische Wanderung.** Nach Abschluß des geologischen Wanderführerkursus begann eine Vorlesungsreihe aus dem Reiche der Botanik. Die Leitung derselben hat, wie bereits mitgeteilt, der Studienrat Thieme (Bochum) übernommen. Am letzten Sonntag fand eine erstmalige Exkursion ins Reich der Pflanzen statt. Ziel war das Weitmarholz, das Brockhauser Tal und der Henkenberg. Die Hülse (ilex) reiht unsere Flora in eine vom Seeklima beeinflußte Region ein. Die Hülse kommt beispielsweise in Mitteldeutschland nicht vor. Im Weitergehen wurde allenthalben in den kahlgeschlagenen Blößen des Weitmarholzes das Vorkommen des Weidenröschens festgestellt. Früher in den Ruhrbergen eine weniger bekannte Erscheinung, hat das Weidenröschen jetzt infolge der bedauerlichen Abholzungen in den Nachkriegsjahren eine große Verbreitung gefunden. Trotz aller Abholzungen weist jedoch das Weitmarholz heute noch einen prächtigen Baumbestand auf. Der stehengebliebene Waldzipfel nach der Lindener Grenze zu hat einige der größten Buchenexemplare der ganzen Gegend, Baumriesen, zu deren Umspannung mehrere Personen vonnöten sind. Leider muß hier und da das Auftreten eines Baumparasiten, des Hexenbesens, an den Aesten festgestellt werden. Bei Weiterführung der Exkursion wurden an Stellen mit magerem Boden Bestände an Coniferen (Kiefer und Lärche) festgestellt. Eine amerikanische Kieferart, die Weymouthskiefer, wurde im Brockhauser Tale bei Westerberg angetroffen. Die ebenfalls durchschrittene ausgedehnte Birkenschonung beim Abstieg ins Ruhrtal gewährt jetzt ihren schönsten Anblick. Leider kommt in unserer Industriegegend das blendende Weiß der Kleiderbirke nicht zur vollen Wirkung. Als rauchharte Birkenart hat sich die hier immer häufiger vorkommende Ruchbirke bewährt. Eine typische Trockenlandflora wurde auf der alten Bergehalde des verlassenen Schachtes von „Brockhauser Tiefbau" studiert. Neben dem Mauerpfeffer wurden Schachtelhalm, Vogelmiere, Hirtentäschelkraut, Wegerich, Storchschnabel, dazu die Trockenlandform vom Löwenzahn aufgesucht und bestimmt. Der Flußlauf des Brockhauser Baches bot Gelegenheit, auch einmal die Flora des Bachlaufes zu untersuchen und zu bestimmen. Nach kurzer Rast im Waldesdom eines alten Buchenbestandes fand die Exkursion am Ausgange des Brockhauser Tales ihren Abschluß. — Die Teilnehmer des geologischen Kursus fahren Sonntag, 2. Mai, vormittags 8,14 Uhr, ab Hauptbahnhof bezw. 8,21 Uhr ab Bahnhof Nord nach Witten zur Exkursion Witten-Wetter. Im Gasthof Seuthe in Wetter findet im Anschluß daran eine Abschiedsfeier zu Ehren des bisherigen Leiters Dr. Dißmann statt. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Nachfahrende Personen können den Zug 1,29 Uhr ab Bochum-Hauptbahnhof nach Wetter benutzen.

* **Goldenes Ehejubiläum.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen heute die Eheleute Hermann Griesenbrock, Castroper Straße 109. Das Jubelpaar erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische. — Die kirchliche Trauung der Jubilare Johann Hoffmann, findet heute, 29. April, nachmittags 5 Uhr, in der Petrikirche Wiemelhausen unter Mitwirkung der Chöre statt. Die Gemeinde, insbesondere die Mitglieder des evangelischen Arbeiter-Vereins, werden dazu eingeladen.

* **Doppeltes Jubiläum.** Brauermeister Wilhelm Blum kann in der Löwenbrauerei Moritz Fiege auf ein Vierteljahrhundert eifriger Tätigkeit zurückblicken. Es wird selten sein, daß die Seßhaftigkeit sich auch gleich auf die Wohnung übertragen kann, wie es hier geschehen ist; denn der Meister von Hopfen und Malz wohnt auch schon seit 25 Jahren im Volleschen Hause an der Bachstraße.

* **Der große Rheinlandsender kommt nach Langenberg.** Seit dem Abzug der Besatzung in der Schwebe, ist die Frage nach dem Standort des Rheinlandsenders jüngst durch die von Kölner Seite verbreitete Meinung, als würde er bei Köln errichtet werden, in ein akutes Stadium getreten. Eine Höhe bei Langenberg, zwischen Essen und Elberfeld, ist als Standort vorgesehen. Dort wird ein Sender mit 60 KW errichtet, der demnach den Anforderungen an einen Rheinsender genügen wird. Die Arbeiten sollen so beschleunigt

Vergeßt nicht unsere Kolonien!

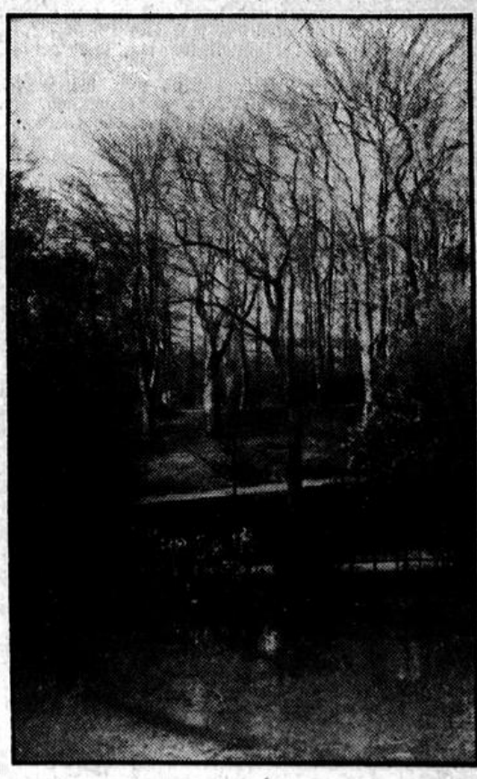
Von
Heinr. Hüning, Bochum-Altenbochum.

Immer wieder soll sich jeder Deutsche erinnern, daß Deutschland einst blühende Kolonien besaß, die wohl geeignet waren, dem Mutterlande Rohprodukte in erheblichem Maße zuzuführen. Während vor dem Kriege England beispielsweise ein Freihandelsland war, hat es heute zum Schutze seiner Industrie einen Schutzzoll eingeführt. In vielen Fällen ergibt sich heute nun das eigenartige Bild, daß der deutsche Kaufmann, der gezwungen ist, auf dem Weltmarkt seine Rohstoffe ein-



zukaufen, diese unter Bedingungen erwerben muß, die ihn konkurrenzunfähig machen, weil eben die Produkte durch den Schutzzoll zu sehr belastet und das Ursprungsland in der Lage ist, das Fertigfabrikat zu Preisen herzustellen, die den Gestehungspreisen des deutschen Kaufmanns und Fabrikanten unter Hinzurechnung des Zolls entsprechen. Konkurrenzunfähigkeit bedingt Arbeitslosigkeit und daher ist die Kolonialfrage vor allen Dingen eine Frage des werktätigen Volkes. Ohne Kolonien keine Siedlungsgebiete und Rohstoffquellen und ohne diese keine Zukunft für Vaterland und Volk! Kopra, Palmkerne, Erz, Erdnüsse, Baumwolle, Kakao, Kaffee, Reis, Kautschuk, Häute, Sisal usw. sind die Hauptprodukte, die in unseren Kolonien gewonnen wurden; sie zählen zu den Haupteinfuhrgütern Deutschlands. In absehbarer Zeit hätten uns all die angeführten Produkte vom Ausland unabhängig gemacht; heute sind wir gezwungen, den Weltmarkt in Anspruch zu nehmen und uns ohne jeden Einfluß den diktierten Bedingungen zu unterwerfen. Was daher Abhängigkeit bedeutet, soll sich ein jeder immer wieder vor Augen führen. Neben diesen Produkten brauchen wir dringend Siedlungsgebiete. Noch immer hat der Deutsche in der vorurteilslosen Welt einen Namen in Bezug auf seine kolonisatorischen Fähigkeiten. Immer noch ist er gesucht und gibt auf diese Weise den Kulturdünger für andere Nationen ab. Darum heraus mit den uns gegen jedes Recht geraubten Kolonien! Pflicht eines jeden Dutschen, gleich welchen Standes und welcher Gesinnung er auch sonst sein möge, ist es daher, dafür zu wirken, daß Deutschland seine Kolonien zurück erhält. Ein vorzügliches Werbemittel sind auch die im Bilde gezeigten ehemaligen Kolonialmarken mit Trauerrand, die vom Bund der Kolonialfreunde in Verbindung mit anderen Kolonialverbänden herausgebracht worden sind. Besonders wird aber auch die Kolonialtagung, die vom 27. Mai bis 1. Juni in Bochum stattfindet, geeignet sein, den Kolonialgedanken in unserer Vaterstadt und seiner weiteren Umgebung zu verbreiten.

Eine Partie aus dem Bochumer Südpark.



Neuer 54868
Kellnerfrack
ir starke Figue zu
erkauf. Feldsieper-
raße 104, part.

2 Sozius-Sitze
eu, sow. e. Renn-
aschine verk. spott-
ill. Jaspert, Schul-
raße 2a, an der
adrennb. 54786

raum
sse 0.25
- 0.30
- 0.30
0.50
0.95

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der Mann, der sich verkauft

Roman.

Von

Dr. Hans Schulze.

25) (Nachdruck verboten.)

Denn sie hatte eine tiefe Neigung für ihn gefaßt, die bei ihrer schwerblütigen Natur einfach die Liebe ihres Lebens ist.

Und sie glaubte in den ersten Tagen ganz fest, daß Achim ihren Mann wirklich getötet habe, um sie von ihm frei zu machen.

„Ja, sie glaubt es in innerster Seele vielleicht auch heute noch."

„Ist Daisy eigentlich schon gerichtlich vernommen worden?" fragte Doktor Hardt nach einer Pause und schenkte von neuem ein. „Ich mochte heute nachmittag nicht danach fragen, weil ja jede Berührung des tragischen Ereignisses ihr ganzes Nervensystem sofort in lebhafte Schwingungen versetzt!"

Eva nickte.

„Gewiß, Herr Doktor! Herr Landgerichtsrat Korn ist vorgestern selbst zu uns nach dem Grunewald herausgekommen, nachdem Daisys Hausarzt bescheinigt hatte, daß sie nicht fähig sei, an Gerichtsstelle zu erscheinen. Ihre anfängliche, wahnsinnige Angst, daß sie über ihre Beziehungen zu Achim befragt werden könnte, erwies sich übrigens als völlig grundlos. Denn der Untersuchungsrichter ahnt offenbar gar nicht, daß die beiden miteinander bekannt sind. Ihn interessierte nur, ob Daisy irgend welche Angaben über die junge Dame machen könnte, die Herrn Brown in der Mordnacht besucht hat. In dieser Richtung bewegte sich denn auch die ganze Vernehmung. Natürlich mit völlig negativem Ergebnis. Denn Herr Brown war ja über die mutmaßliche Nachfolgerin Daisys von einer bewunderungswürdigen Diskretion gewesen!" — —

Die drei alten Herren auf der Estrade begannen jetzt eine Phantasie aus Toska, eine schöne, männliche Stimme an einem Nachbartisch sang halblaut das Todeslied Cavaradossis mit.

Eva hatte sich in ihrem Sessel weit zurückgelehnt; ihre Augen waren groß und fern; wie ein Jubel bebte die leidenschaftliche Musik durch ihren ganzen Körper.

Auch Doktor Hardt war mit seinen Gedanken auf allerlei Abwege gegangen.

Auf einmal hatte er all' die Irrungen und Wirrungen des Hauses Brown vergessen und dachte immer wieder nur an das blühende Leben an seiner Seite, wie frisch und lieblich Eva war, wie wundervoll und frühlingsjung.

„Nun, Herr Doktor!" zerschnitt die lustige Stimme seiner Tischgefährtin in diesem Augenblick seinen Gedankenfaden. „Sie sind heute ja so fabelhaft gesprächig, daß man gar nicht zu Worte kommt!"

Doktor Hardt senkte beschämt den Kopf.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau! Ich hatte mich für ein paar Minuten unversehens in ein schönes Traumland verirrt!" — —

Mitternacht war lange vorbei, als sie das Restaurant verließen und sich über den Bayerischen Platz zum Heimweg wandten.

Die schlanken Pappeln am Rande der Speyerer Straße ragten hoch und still in dem glasklaren, weißen Licht der mächtigen Bogenlampen.

Darüber wölbte sich der Himmel so sehnsüchtig blau, wie der Mantel der jungen Gottesmutter auf alten Kirchenbildern.

Dann standen sie noch eine Weile vor Evas Wohnung an der Haberlandstraße, die mit ihren verschnörkelten Giebelhäusern wie ein verwunschenes, mittelalterliches Städtchen in die schweigende Sommernacht träumte.

„Ich reise morgen früh zur Beerdigung meines Onkels nach Mecklenburg!" sagte Doktor Hardt, „und bin in zwei Tagen wieder in Berlin! Dann stehe ich ohne jede Einschränkung zur Verfügung der Damen und wir können unseren Feldzug für Achim sofort beginnen!"

Eva hatte schon die Haustür aufgesperrt und sah noch einmal zum Himmel hinauf, über den soeben ein zorter, rosiger Dämmerschein als der erste Vorbote des nahenden Tages dahinstreifte.

„Ob Achim jetzt wohl noch wacht und in seiner einsamen Zelle etwas ahnt von der Schönheit dieser Nacht?"

Doktor Hardt sah gedankenvoll in ihr leidenschaftlich erregtes Gesicht.

„Es gibt nichts auf der Welt, was einen größeren Wert besitzt als die Freiheit. Ein jeder Mensch sollte drei Tage seines Lebens in einem Kerker verbringen, um zu wissen, was Freiheit ist!" — —

Mit einem letzten, festen Druck lagen ihre Hände ineinander.

Dann fiel die Haustür schwer ins Schloß.

Doktor Hardt trat langsam aus dem kleinen Vorgarten zurück.

Die Straße schien ihm auf einmal grau und einsam.

Da flammte hoch oben in Evas Erkerzimmer ein Licht auf, und in diesem Augenblick wurde es auch in seinem Herzen wieder hell.

Er fühlte, daß er in dieser Nacht sein Schicksal gefunden hatte.

XIII.

„Lieber Doktor Hardt!

Es ist etwas Entsetzliches geschehen. Schreiben oder telephonieren kann ich es nicht. Darum bitte ich Sie mit diesen Zeilen, uns sobald wie möglich zu besuchen. Ihr Diener sagte mir heute früh am Apparat, daß er Sie um drei Uhr vom Bahnhof abholen solle. Wir erwarten Sie daher in der fünften Stunde. Kommen Sie, lassen Sie uns nicht im Stich. Schneller, als wie es alle geahnt haben, hat sich die drohende Gewitterwolke entladen.

Mit herzlichem Gruß

Ihre E. v. D."

Wohl zehnmal hatte Doktor Hardt den kleinen Rohrpostbrief mit der steilen, klaren Handschrift Evas durchflogen, während sein Wagen durch die hochaufspritzenden Wasserlachen der Königsallee dahinschoß.

Die letzte Nacht hatte einen unvermuteten Wettersturz gebracht; seit den frühen Morgenstunden regnete es unablässig, ein feiner, strichförmiger Landregen, der die ganze Welt in sein einförmiges Grau hüllte, so daß Doktor Hardt unter dem tief herabgezogenen Verdeck seines Autos kaum das Straßenbild des Grunewaldes erkennen konnte.

Was war geschehen?

Was bedeutete dieser Brief?

Es war nichts anderes denkbar, als daß in der Angelegenheit Achims eine sehr ernste Wendung eingetreten sein mußte.

In der Fontanestraße kam ihm Eva schon in der Diele entgegen und begrüßte ihn mit ihrer gewohnten, ruhigen Herzlichkeit.

„Sprechen Sie vor allem Daisy gut zu!" bat sie. „Sie ist mit ihren Nerven vollständig fertig!"

„Was ist denn nur geschehen, gnädige Frau?"

„Gedulden Sie sich noch ein paar Minuten, lieber Doktor! Daisy möchte es Ihnen selbst mitteilen!"

Sie traten in das Terrassenzimmer, wo sie Daisy bereits an der Kaminecke erwartete.

Sie trug ein hochgeschlossenes, schwarzes Kleid, das den Reiz ihrer süßen Blondheit wundersam verdoppelte.

Ihr Gesicht war leichenblaß, die großen Augen lagen tief zurück in den unnatürlich weiten Höhlen.

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind, Doktor Hardt!" sagte sie leise.

Der alte Martin servierte Tee und Kuchen und bot Zigaretten an.

Geraume Zeit herrschte ein bedrücktes Schweigen, das durch das eintönige Plätschern des Regens auf dem Terrazzoboden der Terrasse gleichsam noch unterstrichen wurde. Dann riß sich Daisy mit einer gewaltsamen Anstrengung aus ihrer Versunkenheit.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig, Herr Doktor, warum ich Sie schon wieder in einer so dringenden Weise bemüht habe. Es wird ja wohl auch für lange Zeit das letzte Mal sein, daß ich Ihre Hilfe in Anspruch nehmen muß!"

Ein jähes Zittern lief über ihr Gesicht, vor ihren Augen flimmerte es von ungeweinten Tränen.

Doktor Hardt hatte sich zu ihr herübergebeugt und tastete nach ihrer Hand.

„Liebe gnädige Frau," bat er, „regen Sie sich doch nicht so furchtbar auf, Sie wissen doch, daß Sie Freunde haben, die Ihnen immer zur Seite sein werden!"

(Fortsetzung folgt.)

Frauenfragen im Rahmen der Reichsgesundheitswoche.

Ein Abend im Verlaufe der Reichsgesundheitswoche war mit Recht nur den Frauen gewidmet, sind doch gerade die Frauen in weitaus hohem Maße mitverantwortlich für ein gesundes Geschlecht. Schon lange vor 7 Uhr setzte eine regelrechte Völkerwanderung nach dem Vereinshause ein. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge drängte und schob sich in den Gängen und Sälen des Vereinshauses, während Unzählige, die keinen Einlaß mehr bekommen konnten, wieder heimkehren mußten.

Zu dem vierten Vortragsabend war die Aerztin Fräulein Dr. Holland (Barmen) gewonnen, die über das Thema sprach: „Was muß die Frau von ihrem Körper und seiner Pflege wissen, um ihren Beruf als Gattin und Muter erfüllen zu können?" Sie behandelte zunächst die Aufgaben, die der Frau und Mutter in der Körperpflege zum Wohle der ganzen Menschheit obliegen, die vielen gesundheitlichen Fehler und Schäden des weiblichen Körpers, die hätten vermieden werden können, wenn eine gesundheitliche Lebensführung erfolgt wäre. Im besonderen verwarf sie Bubikopf und Stöckelschuhe. Unbedingte Sauberkeit des Körpers sei Pflicht einer jeden Frau. Aus ihrer reichen Praxis trug die Rednerin mannigfache ergreifende Schilderungen vor, in denen Frauen Opfer ihrer eigenen Unkenntnis geworden waren. Fräulein Dr. Holland streifte dann in kurzen Zügen die herrschende Wohnungsnot sowie die Frage der Ernährung. Die Hausfrauen müßten vor allen Dingen darauf bedacht sein, für Abwechselung in den Speisen zu sorgen. Zum Schluß kam die Rednerin auf den engen Zusammenhang des Körpers mit der Seele zu sprechen und betonte, daß die Frau noch andere Bedürfnisse habe als nur Nahrungs- und Kleidungssorgen. Auch die Seele müsse mit Nahrung gespeist werden, andernfalls müsse sie verkümmern. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Im Anschluß an den Vortrag führte die Damenabteilung des Turnvereins Brenschede in geschickter Weise Stabübungen vor. Von Gewandtheit und Bewegung des Körpers zeugten die rhythmischen Uebungen der Damen-Spielabteilung des Turnvereins Bochum 48 unter Leitung von Fräulen Schmiedeknecht, desgleichen die Freiübungen der Turngemeinde Bochum. Ferner trug die Turngemeinde „Eintracht" Bochum durch Wiedergabe einiger Volkstänze zur Verschönerung bei. Die jungen Mädchen ließen erkennen, wie diese Art, sich zu freuen, Herz und Gemüt belebt. Daß auch bei den Damen die Turnkunst tüchtig gepflegt wird, bewies die Damen-Turnabteilung vom Turnverein 48, durch Vorführungen am Barren. Die Uebungen wurden immer schwieriger und steigerten sich zum Schluß zu großartigen Leistungen. Den tüchtigen Turnerinnen wurde viel Anerkennung zuteil.

Ein besonderes Lob gebührt Bochums Frauen für ihre musterhafte Disziplin. Die Ruhe und Ordnung wurde trotz des überfüllten Sales nie gestört, was Herr Medizinalrat Dr. Wendenburg, dem die Leitung des Abends oblag, mit Befriedigung feststellen konnte. Den Frauen aber, die unverrichteter Sache wieder nach Hause gehen mußten, sei zum Trost gesagt, daß wahrscheinlich am nächsten Mittwoch der Vortrag noch einmal wiederholt werden wird.

Am Samtsag, den 1. Mai, abends 8 Uhr, findet im Evangelischen Vereinshaus, Mühlenstraße 25, ein Werbevortrag der großen Ausstellung für Gesundheitsfürsorge, soziale Fürsorge und Leibesübungen (Gesolei) zu Düsseldorf mit Lichtbildern statt. Vortragender ist Stadtarzt Dr. Fischer (Düsseldorf). E. C.

---

werden, daß die Inbetriebnahme etwa im November erfolgen dürfte. An der Besprechung werden dann alle großen Städte in der Umgebung teilhaben. Die anderen Sender können als Untersender beibehalten werden. — Wenn diese Meldung der „Ess. Allg. Ztg." richtig ist, dann ist kaum noch auf die Aufstellung eines Ruhrsenders bei Bochum zu rechnen.

)(**Frühlingskonzert der „Concordia".** Am Sonntag veranstaltete der M.-G.-V. „Concordia" bei Räder in Bochum-Hamme ein Frühlingskonzert. Die Darbietungen des Vereins fanden allgemeinen reichen Beifall. Das Stimmaterial erwies sich als bildungsfähig. Die Glanznummer des Abends bildete die Vortragsweise des Liedes: „Das Meer" von Nicolei. Die schwierigen Einsätze besonders im zweiten Tenor kamen glockenrein. Gesungen wurden die Lieder: „Wohin mit der Freud" von Silcher, „Maienkranz" von Durrner, „Erlkönig" von Schubert, „Das Meer" von Nicolei, „Abschied" von Kircht, „Müllers Abschied" von Jüngst, „O Jugendliebe, o Jugendglück" von Ebert, „Ungeduld" von Schubert, „Der junge Rhein" von Mons, „Trinklied" von Mendelssohn. Als Solist erntete der Dirigent des Vereins, Oskar Seelig jun. reichen Beifall, so daß er sich zu Zugaben bequemen mußte. Die Atemtechnik und die Tonbildung waren sehr gut. Fräulein Neugebauer aus Bochum, die die Partien am Klavier übernommen hatte, begleitete exakt und mit guter Einfühlung.

* **Die Feier des 1. Mai.** Auf dem Schützenhofe findet Samstagmorgen um 10 Uhr eine gemeinsame Kundgebung der Gewerkschaftskommission und des Afabundes statt.

* **Schadenersatzpflicht wegen Feierns am 1. Mai.** Auf einem schlesischen Hüttenwerk hatten mehrere Arbeiter gemäß einem vorher gefaßten Beschluß der Belegschaft am 1. Mai gefeiert, obwohl die betreffende Firma der Arbeitsstillegung widersprochen und Schadenersatzansprüche angedroht hatte. Diese Ansprüche wurden denn auch gegen mehrere Arbeiter geltend gemacht. Das Landgericht Görlitz hat die Schadenersatzansprüche als berechtigt anerkannt. Auf die eingelegte Berufung hin hat nunmehr auch das Oberlandesgericht Breslau festgestellt, daß die Schadenersatzansprüche zu Recht beständen.

× **Kaufmännischer Stellenmarkt im April.** Nach dem Bericht der Reichsstellenvermittlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA), Geschäftsstelle Bochum, Rechenerstraße 2a, weist die Wirtschaftslage im April gegenüber dem Vormonat nur geringe und im wesentlichen bezirklich bedingte Veränderungen auf. Von einer Gesamtbesserung kann leider nicht gesprochen werden. Bemerkenswert ist, daß z. B. in Berlin und Rostock erstklassige Verkaufskräfte, an letzterem Platz weibliche, für die Konfektions- bezw. Textilbranche gesucht wurden, ohne daß entsprechende Bewerber vorhanden waren. In Leipzig fehlten jüngere Verkäufer, besonders in der Drogenbranche, wie auch in der Textilbranche die Nachfrage nach Verkäufern und Verkäuferinnen größer war als das Angebot. In der Lebensmittelbranche war teilweise eine gute Nachfrage vorhanden. In Essen ist ebenfalls eine leichte Besserung in der Möbelindustrie und im Bekleidungsgewerbe festzustellen, während die Massenentlassungen von kaufmännischen Angestellten in der Schwerindustrie zum Teil nachgelassen haben. Auch wird gemeldet, daß der Großhandel zum Teil wieder Reisende mit einem Gehaltsfixum sucht statt, wie bisher üblich, ausschließlich auf Provision. Als bemerkenswert ist zu verzeichnen, daß die GDA-Stellenvermittlung trotz Wirtschaftsnot im vergangenen Jahre 14 000 Stellen besetzen konnte.

*ha. **Oberste Entscheidungen über die Aufwertung.** Mit der Aufwertung befassen sich jetzt alle obersten Gerichte. Die Beschränkung der Aufwertung einer Restkaufgeldforderung auf 100 Prozent des Goldmarkbetrages tritt nach einem Beschluß des Oberlandesgerichts Stuttgart nicht ein, wenn die Hypothekenbestellung nach dem 1. Januar 1922 erfolgt ist, mag auch die Kaufgeldforderung selbst schon vor dem 1. Januar 1922 zur Entstehung gelangt sein. Dann darf nach dem Beschluß des Obersten Landesgerichts München bei der Aufwertung des Kaufpreises für ein Grundstück der Umstand nicht berücksichtigt werden, daß der Schuldner, wenn er das gekaufte Grundstück weiter veräußert, eine Wertzuwachssteuer zu entrichten hat. Endlich wird nach einem Beschluß des Reichsgerichts die Annahme, daß eine Erledigung des Rechtsstreites vorliegt, nicht schon dadurch ausgeschlossen, daß der Gegner dem Ausspruche der Erledigung entgegentritt, besonders mit Rücksicht auf die Kostenfolge.

E **Verhältnis der Mischehen.** Im Verhältnis zu der Gesamtzahl der bürgerlichen Eheschließungen hat die Zahl der Mischehen in den letzten Jahren in Preußen ständig zugenommen. Im Jahre 1915 betrug sie 22,44% und fiel bis zum Jahre 1919 auf 16,90%. Von dann an stieg sie beständig. 1920 betrug sie 17,93%, 1921 — 18,67%, 1922 — 19,72%, 1923 — 20,23%, 1924 — 20,69%. Den größten Anteil der Mischehen an der Gesamtzahl der Eheschließungen des Jahres 1924 hat das Rheinland mit Hohenzollern mit 41% Mischehen. Westfalen steht mit 29,27% an dritter Stelle. Die wenigen Mischehen werden in Pommern geschlossen mit 3,41%.

*) **Neue Postkurse.** In Postanweisungen nach Frankreich kosten 100 Franken 15 Mark, nach Belgien und Luxemburg 16,40, Yen 202, norwegische Kronen 94,70 Mark.

* **Polizeibericht.** Festgenommen wurde eine Person, die in zwei Fällen größere Geldbeträge einer Zeche unterschlagen hat. — Entwendet wurde aus einer Wohnung in der Dorfstraße in Altenbochum ein Geldbetrag. — Im Verwahr der Kriminal-Polizei Gelsenkirchen befinden sich zwei anderthalbzöllige Spiralbohrer, von denen einer noch ungebraucht ist. Beide Bohrer wurden am 22. April in einem Garten in Gelsenkirchen, Ecke Berta- und Essenerstraße gefunden und sind höchstwahrscheinlich von einem Diebe versteckt worden. Hergestellt sind die Bohrer von der Firma Hugo Hackenberg in Dortmund. Eigentumsansprüche sind bei der Kriminal-Inspektion Gelsenkirchen, Bahnstraße 5/7, Zimmer 64/65, geltend zu machen.

** **Kleine Tageschronik.** Zu dem gestern gemeldeten Unglücksfall an der Herner Straße, bei dem der 23jährige Tsiak zu Tode kam, wird uns noch mitgeteilt, daß die in der Bürgerschaft verbreiteten Gerüchte, T. habe mit anderen vorher in der Wirtschaft Eggert gezecht, unbegründet sind. Sie sind nicht in dieser Wirtschaft gewesen. — Gestern vormittag fiel eine Arbeiterfrau einem Taschendieb zum Opfer. Die Frau, die auf dem Wochenmarkte auf dem Wilhelmsplatz einige Kleinigkeiten kaufen wollte, um dann auf dem Viehmarkt ein Schwein zu erstehen, bemerkte zu ihrem Schrecken, daß aus der Einkaufstasche die Handtasche mit 70 Mark Inhalt gestohlen war. Der Spitzbube ist unerkannt entkommen. — Auf der Zeche „Engelsburg" wurden am 15. April 50 Arbeiter entlassen; die gleiche Anzahl kommt am 30. April zur Entlassung. — Von Freitag dieser Woche ab wird auf der Strecke West- bis Engelsburgstraße der Betrieb auf den Linien 5 und 10 zweigleisig aufgenommen. — Am Sonntag nachmittag haben böse Bubenhände alle die schönen Maiglöckchen, die von Gärtners Hand zur allgemeinen Freude gesetzt wurden, gestohlen. Der Schutz des Parks läßt zu wünschen übrig; auch der allgemeine Schutz durch das Publikum selbst klappt nicht, sonst könnten solche Taten nicht unbeachtet und unbestraft geschehen. — Durch blinden Alarm wurde am Dienstag abend die städtische Feuerwehr und die freiwillige Feuerwehr Weitmar auf den Plan gerufen. Man ist den Unfugstiftern auf der Spur.

Aus dem Vereinsleben.

* **Nationalverband deutscher Unteroffiziere.** Am Vorabend der Feier findet im Vereinslokale zu Ehren der Vertreter der Hauptgeschäftsstelle Bremen ein geschlossener Festkommers statt. Am 16. Mai morgens 10 Uhr ist Fahnenweihe. Nachmittags 3 Uhr formiert sich der Festzug, zu dem sich bis heute über 2000 Teilnehmer angemeldet haben, auf dem Kaiser Friedrich-Platz. An den Umzug schließt sich um 6 Uhr die Hauptfeier im Parkhause an. Sie besteht in den ersten beiden Teilen aus Konzert, Ansprachen, Vorträgen, Aufführungen usw. Pach (Bremen) wird über das Thema „Volk in Not" sprechen. Sängerinnen und Sänger wirken mit. Eine besondere Bedeutung erhält die Veranstaltung durch den Aufmarsch der Jugend. Der dritte Teil des Programms ist dem deutschen Humor gewidmet. Auch hier ist für reichste Unterhaltung verschiedenster Art gesorgt. Viele auswärtige Verbände und Personen, darunter eine Reihe ehemaliger Offiziere, haben ihr Erscheinen zugesagt.

(=) **Katholischer Bergmannsverein.** Eine besondere Note trug der in der Bürgergesellschaft abgehaltene Ehrenabend für den Arbeiterdichter Ludwig Kessing. Dieser war selbst erschienen und wurde warm begrüßt. Seine Tochter trug die tiefempfundenen Dichtungen ihres Vaters mit wohllautender Stimme vor. Bergmannsleben, Bergmannsfreud' und Bergmannsleid, Bergmannssinnen und Bergmannsstreben fanden in den Dichtungen einen plastischen Ausdruck. Kessing selbst trug auch einige von ihm verfaßte plattdeutsche Verse vor. Bischof Dr. Klein, der frühere Präses des katholischen Bergmannsvereins, erschien zu Aller Freude in der Versammlung und richtete herzandringende Worte an sie. Auch wurde des Namenstages des Präses Joch in gebührender Weise gedacht.

A. **Männer-Gesang-Verein „Liedertafel" Bochum-Weitmar.** Am Sonntag hielt der Verein in der Waldesruh einen Familienabend. Die gesanglichen Darbietungen waren sehr gut. Chorleiter Meißner holte das Beste heraus. Weiter wurden die Zuhörer, durch ein von den Mitgliedern flott gespieltes Theaterstück erfreut.

(t) **Krieger- und Landwehrverein Weitmar.** Die Errichtung eines Krieger- und Befreiungsdenkmals steht vor der Verwirklichung. Der Verein zahlt nunmehr auch bei dem Tod der Frau eines Kameraden ein Sterbegeld in Höhe von 100 Mark. Witwen verstorbener Mitglieder können sich durch Zahlung von 0,50 Mk. für jeden Sterbefall an der Unterstützungseinrichtung des Vereins beteiligen. Beiträge werden von den Witwen nicht erhoben.

(l) **Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum.** Einen interessanten Versammlungsabend hatte am Dienstagabend im Lokale Senft die Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Altenbochum-Mitte. Woell (Katernberg) sprach über das Thema „Brauchen wir Kolonien?" und verstand es, deren Bedeutung auch für die Arbeiterschaft in das rechte Licht zu rücken.

Aus dem Gerichtssaal

Der Werdener Meutereiprozeß.

§s. **Essen,** 28. April. Am Abend des 16. November 1924 wurde das Zuchthaus in Werden der Schauplatz einer von langer Hand vorbereiteten Meuterei, die noch rechtzeitig ohne Blutvergießen im Keime erstickt werden konnte. Der Plan ging dahin, im kühnen Handstreich einen allgemeinen Ausbruch der 700 Gefangenen aus dem Zuchthaus ins Werk zu setzen. Ein allgemeiner Ausbruch von mehr als 700 Schwerverbrechern würde auch sicherlich nicht ohne verhängnisvolles Blutvergießen von statten gegangen sein. Man erinnert sich der Vorgänge im November 1918. Damals gelang der große Ausbruch allerdings auch nicht. Aber die massenweise aus den Zellen und Arbeitssälen zusammengeströmten Meuterer, die mit Karabinern bewaffnet waren, standen bereits an den Toren, die sie zu sprengen im Begriffe waren, als es im letzten Augenblick den Zuchthausbeamten im Verein mit der Werdener Sicherheitswehr gelang, die Meuterer zurückzutreiben. Der damalige Ausbruchsversuch forderte mehrere Todesopfer. Neuerdings hatte man auf allen Sälen unter den Strafgefangenen Zehnerschaften gegründet. Die Bewegung begann mit einem Hungerstreik. Gleichzeitig machten sich in den Schlafsälen politische Quertreibereien breit. Die Verwirklichung der Meuterei war auf den 6. Dezember (Wahltag) festgesetzt worden, weil die Polizei an diesem Tage alle Hände voll zu tun hatte. Die Aufwiegler meinten jedoch, daß der Plan durchschaut sei und drängten schon im November zur Tat, bevor die Vorbereitungen abgeschlossen waren. Diese Ueberstürzung besiegelte erst recht den Mißerfolg des Unternehmens. Die Revolte im Arbeitssaal, bei der dem überfallenen Oberwachtmeister körperlich und geistig übel mitgespielt worden ist, bildet soeben den Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung vor der großen Essener Strafkammer, vor der die Rädelsführer zur Rechenschaft gezogen werden. Schon einmal mußte der Prozeß vertagt werden, weil sich die Ladung weiterer Zeugen als notwendig herausstellte, deren Aufenthaltsort nicht zu ermitteln war. Die Verhandlung, für die drei Tage vorgesehen sind, nahm am Mittwoch ihren Anfang. Es sind etwa hundert Zeugen geladen, die zum großen Teil aus auswärtigen Strafanstalten herangeholt werden mußten.

*

§a **Bochum,** 28. April. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit war der Bergmann Heinrich R. aus Bochum wegen Sittlichkeitsverbrechens und Betruges angeklagt. Das Sittlichkeitsverbrechen sollte nach der Anklage an einem Mädchen in hypnotischem Zustande ausgeführt sein. Der Angeklagte übte unter Benutzung der Hypnose das Gewerbe eines Heilkundigen aus. Er wurde hauptsächlich von nervenleidenden weiblichen Personen aufgesucht, denen er gegen Bezahlung eine langwierige Heilbehandlung angedeihen ließ. Auf Grund der eingehenden Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Ueberzeugung, daß die hypnotische und spiritistische Heilbehandlung des Angeklagten Schwindel sei. Von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens wurde er wegen mangelnden Beweises freigesprochen, dagegen aber wegen betrügerischer Heilbehandlung unter Würdigung seines Verhaltens zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft von sieben Monaten als verbüßt erachtet wurde. Er wurde aus der Haft entlassen.

§ **Dortmund,** 28. April. Das hiesige Schwurgericht verhandelte gestern gegen den 43jährigen Kupferschmied Wilhelm Fiedler, der angeklagt war, in der Nacht vom 3. zum 4. Juli vor. Js. die Ehefrau Antonie Kaprzcyk aus Lünen vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Fiedler, der Sohn eines mittleren Beamten in Schlesien, war vor dem Kriege eine Ehe eingegangen, die die denkbar ungünstigste war. Seine Frau betrog ihn fortwährend, so daß er sich schließlich mit einem aus dieser Ehe entsprossenen Kinde von ihr trennte. In Dortmund lernte er in der Nachkriegszeit die Witwe eines Straßenbahnschaffners, Frau Kubrat, kennen und beabsichtigte, sie zu heiraten. Er zog in die aus zwei Zimmern bestehende Wohnung der Frau Kubrat, die vier Kinder hatte, in der Stahlwerkstraße. Einige Tage vor Pfingsten vor. Js. war Frau Kubrat mit ihrer jüngsten Tochter und ihrem Sohne nach Ostpreußen zu Verwandten gefahren, während ihre 16jährige Tochter Erika sich bei einer Tante in Lünen aufhielt. Fiedler hatte für die Dauer der Abwesenheit Frau Kubrats von dieser die Wohnungsschlüssel ausgehändigt bekommen. Samstags kam Erika nach Dortmund und war immer mit F. allein in der Wohnung. Am Abend des 3. Juli vor. Js. traf F. auf dem Heimweg nach dem Besuch einer Wirtschaft mit der Kaprzcyk, die er von früher her unter dem Namen „Else" kannte zusammen und nahm sie mit in die Wohnung der Frau Kubrat. Nach einer Weile stellte F. fest, daß seine Uhr und auch seine etwa 38 Mark betragende Barschaft verschwunden war. Es entspann sich nun ein Wortwechsel zwischen der „Else" und dem Fiedler, weil dieser jene des Diebstahls bezichtigte. Sie gerieten heftig aneinander. Da nahm F. aus einem Werkzeugkasten einen Hammer und hieb blindlings auf die Frau ein, bis sie röchelnd in das Bett zurücksank. Dann entfernte er sich, ohne sich um die stöhnende Schwerverletzte zu kümmern, und verschloß die Wohnung. Am andern Tag — es war wieder Samstag — war er mit der Erika wieder allein in der Küche, während im Nebenzimmer die Leiche der „Else" lag. Fiedler ging dann an den folgenden Tagen ruhig seiner Beschäftigung nach. Die Leiche hat noch etwa 8 Tage in der Wohnung gelegen, bis die Hausbewohner, die den im ganzen Hause sich verbreitenden üblen Geruch bemerkten, die Polizei benachrichtigten. Die sofort an Ort und Stelle erschienene Mordkommission fand die bereits in Verwesung übergegangene Leiche der Kaprzcyk und verfolgte sogleich die Spur des Täters. Kurz darauf wurde Fiedler verhaftet, und er legte auch sofort ein Geständnis ab. In der Schwurgerichtsverhandlung konnte die Anklage auf Mord nicht aufrecht erhalten werden, so daß der Angeklagte nur wegen Totschlags — es war eine Affekthandlung nach Ansicht der Sachverständigen — zu bestrafen war. Das Urteil lautete auf 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

§ **Münster,** 28. April. In der Nacht zum 6. April v. J. brannte das Eggersche Konfektionsgeschäft ab. Bald fand man positive Anhaltspunkte für die Annahme einer Brandstiftung. Der Kaufmann Anton Sundermann war Geschäftsführer in dem Manufakturwarengeschäft von Rohlmann gewesen. Er wurde später auch von Eggers, als der dieses Geschäft kaufte, mitübernommen. Sundermann wurde stiller Teilhaber. Er stand jetzt mit unter Anklage, und war der erste gewesen, der offen seine Mittäterschaft an der Brandstiftung zugab. Der Feuerherd wurde durch herunterhängende Anzugstoffe, einer Kerze im Pappkarton, Oelgetränkte Jutelappen und Papier hergestellt. Frau Eggers soll die treibende Kraft für die Brandanlegung gewesen sein. Anton Sundermann hatte den Auftrag, den Brand zu entfachen, doch kam er nicht dazu. Sein Bruder Max Sundermann war Reisender. Er stand als zweiter Angeklagter vor dem Schwurgericht. Neben dieser laufen noch zwei weitere Anklagen wegen Brandstiftungen gegen ihn, von denen er eine bereits eingestanden hat. Auch in dieser Sache gab er zu, die Brandfackel geschleudert zu haben. Der dritte Angeklagte, der Besitzer des Geschäftes Gerhardt Eggers, gab seine Beteiligung an der Brandstiftung zu. Angeklagter Josef Rohlmann wurde am wenigsten belastet. Im Jahre 1920 gründete er das Manufakturwarengeschäft. Sundermann, den er gelegentlich kennen lernte, sagte ihm, man könne mehr Geld verdienen, wenn man „gelegentlich ein Feuerchen" mache. Das Urteil lautete: Max Sundermann 3 Jahre Zuchthaus, Anton Sundermann 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, Ehefrau Eggers 2 Jahre Zuchthaus, Rohlmann 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus. Gerhardt Eggers 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus.

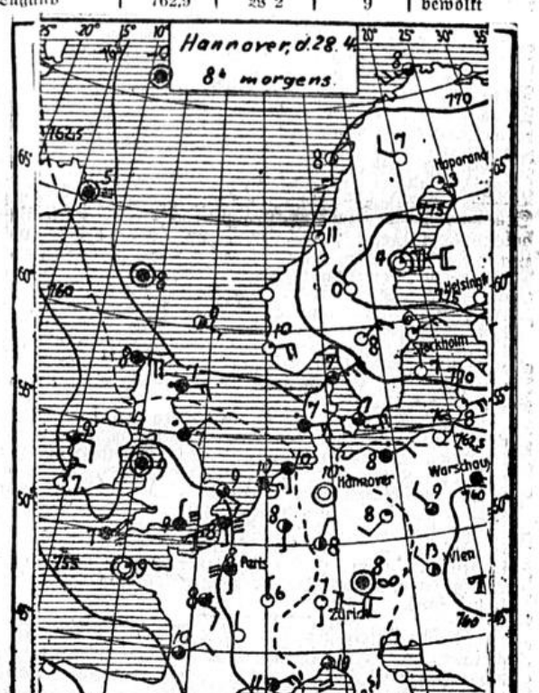
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 28. April.

Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa hält stand, während die Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung über Mitteleuropa und dem Kanalgebiet fortbestehen. Letztere verursachten heute morgen in Deutschland meist wolkiges Wetter bei schwacher Luftbewegung und Temperaturen zwischen sieben bis zehn Grad.

Vorhersage bis Freitag: Zeitweise aufheiternd bei wechselnder Bewölkung, strichweise schwache Gewitterneigung, aber höchstens vereinzelt geringe Regenfälle, Temperaturen wenig geändert, schwache Winde aus vorherrschend östlicher Richtung.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	761,0	SSO 1	10	bewölkt
Borkum	763,3	S 2	10	bedeckt
München	763,0	still	8	Nebel
Berlin	761,9	WNW 2	10	bedeckt
Kahle Asten	686,0	SO 3	3	heiter
Brocken	662,6	W 2	4	—
Zugspitze	—	—	—	—
Lugano	762,9	W 2	9	bewölkt



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

* Vereins-Kalender *

Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener e. V., Ortsgruppe Bochum, Bergstr. 6. Kriegsbeschädigte u. Kriegerhinterbl. werden kostenl. in allen Versorgungs- u. Fürsorgeangelegenh. beraten u. Vertretungen an allen Versorgungsgerichten übernommen. Sprechstunden täglich 11—1 und 3—5.

Verband kaufmännischer Grubenbeamten, Bezirksverein Bochum. Hauptversammlung am Freitag, den 30. April 1928, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Ballscheidt (früher Lueg), Bahnhofstraße.

Bund deutscher Flieger e. V., Ortsgruppe Bochum. Stammtisch jeden Freitag abend jetzt Wirtschaft Paul Elbracht vorm. Imberg, Bergstr. Jeden ersten Freitag im Monat Pflichtabend. Wir bitten sämtliche Mitglieder, sich rege zu beteiligen.

DUNLOP
CORD BALLON



Die Weltmarke bürgt für Qualität!

Rasi-Rita

Wir zeigen hocherfreut die Geburt eines prächtigen

Töchterchens

an

Lehrer Jos. Simon u. Frau Paula
geb. Abel.

Bochum-Weitmar, den 28. April 1926,
Hattinger Straße 83,
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Ihre Vermählung

zeigen an

Ernst Kaltheuner u. Frau
Lotte geb. Braun.

Bochum, den 29. April 1926.
Loge, Humboldtstraße 14. a6875

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag nachmittag meinen lieben treuen Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Bergmann Alfred Dismann

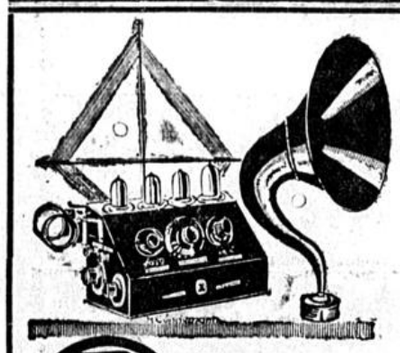
durch einen Unglücksfall in seinem Berufe im blühenden Alter von 23 Jahren 5 Monaten zu sich in ein besseres Jenseits zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wwe. Ida Dismann geb. Hüther
Frau Wwe. Dismann geb. Köster
nebst Angehörigen.

Eppendorf, Wattenscheid, Bochum, Brakel, Weitmar, Sprockhövel, den 28. April 1926.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4¾ Uhr vom Trauerhnuse Eppendorf, Blumenfeldstraße, aus statt.



Radio-Kirsch
Bochum, Brückstr. 11

Sämtliche Empfangsapparate folgender Firmen sind bei mir zu haben:
Sachsenwerk, Telefunken, Schneider-Opel, Huth, Dr. Seipt, De-Te-We usw.
Vorführung kostenlos.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Weinranken
Naturpräparierte Palmen
Füllen von Körben und Jardinieren.

B. 72

Ohne Anzahlung!
10 Monate Kredit! Nur monatliche Raten!

Erstklassiges Möbelhaus am Platze bietet allen Personen mit sicherem Einkommen die Annehmlichkeit, geschmackvolle und gut gearbeitete
Wohnungseinrichtungen
ohne sofortige Barmittel zu erwerben. **Diskretion zugesichert.** Die Lieferung der Möbel erfolgt sof

Gefl. Zuschriften unter **F. S. 54942** an die Geschäftsstelle dieses Blattes von nur ernsten Interessenten mit Angabe der Wünsche erbeten.



Promenaden-, Sportwagen und Korbmöbel
empfiehlt billigst zu den günstigsten **Zahlungsbedingungen**
W. Ruelius, Bochum
Hattinger Str. 50 Telephon 2163

Hühneraugen

verursachen häufig furchtbare Schmerzen. Das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster befreit Sie davon. Eine Packung kostet nur 75 Pfg. Das wohltuende Kukirol-Fußbad (Probepackung 30 Pfg., Doppelpackung 50 Pfg.) erhöht die Wirkung des Kukirol-Pflasters und stärkt die Fußnerven und Muskeln.

Drogerie Altmikus, Bongardstr. 19; Drogerie zur Altstadt, Gr. Beckstr. 11; Drogerie zum Griesenbruch, Marienstr. 33; Drog Hülshoff, Alleestr. 112; Kronen-Drogerie, Jägerstr. 1; R. Marnach, Viktoriastr. 3; Moltke-Drogerie, Moltkemarkt. 39; Drogerie Emil Traß Nachf., Wilhelmsplatz 9. 119

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Krankenlager infolge Gehirnschlag mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Werkmeister

Heinrich Sträter

im Alter von 62½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Weitmar, Düsseldorf, den 27. April 1926.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 1. Mai, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Weitmar, Oststraße 22, aus statt.

Trauerfeier 4½ Uhr im Hause.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Die Pickel sind verschwunden

„8 Jahre war ich mit Pickeln behaftet und suchte vergeblich, mich davon zu befreien. Vor einem Jahr wurde mir
Aok-Seesand-Mandelkleie
empfohlen. Nach ständigem Gebrauch dieses Frottagemittels ist meine ganze Gesichtshaut glatt, und alle Pickel sind verschwunden. I. K. in H." — Gegen Sommersprossen besonders wirksam, dabei unschädlich, Aok-Sommersprossen-Creme

In allen Fachgeschäften erhältlich. Exterkultur, Ostseebad Kolberg.

Wir
reparieren u. liefern
Magnete
Lichtmaschinen
Anlasser
Auto- und Radiobatterien und Signalhörer,
übernehmen vollständige Einbauten von Licht- und Anlasseranlagen und **vermieten**
schw. Reise-Sportwagen.
Auto-elektro Werkstätte
GOHRES & BONGA, BOCHUM
Ottostraße 127

Hamburger Fischkompagnie
Kortumstraße 23, gegenüber Kaffee Böhmann.
Tel. 873  Tel. 873
Empfehle Donnerstag und Freitag, in frischer Eispackung eintreffend:
lebendfrische Schellfische
in allen Größen, Pfd. von 35 Pfg. an
steifer Cabliau i. Schnitt
Schollen, Rotzungen, Flußhecht, Steinbutt, Seezungen, Zander.
Echte Monikendamer
Brat-Bücklinge

---

3 Drehstrommotore gegen Gleichstrommotore zu tauschen gesucht. Ang. u. B B 54971 an die Gesch. d. Z.

Hohe Preise
f. getr. Herr.-Kleid. u. Schuhe. Fruchter, Marienstr. 31. — Telephon 3762. —

Außergewöhnlich billiges Angebot!

OBERHEMDEN

— Bestes Bielefelder Fabrikat —
Halsweiten 36—46

Prima Perkal	Prima Zephir	Prima Zephir
unterfütterter Falteneinsatz, Doppelmanschetten, aparte Streifen	moderne Dessins, Falteneinsatz unterfüttert, Doppelmanschetten	feine Streifen, einfarbig mit Kragen, Doppelmanschetten
4.90	6.50	8.50

Seidene Oberhemden mit 2 Kragen extra billig 11.50

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstrasse 39
Erstklassiges Spezialgeschäft

Schellfisch, Kabliau, Scholle, Rotzunge,
empfiehlt billigst
Wilh. Otto Dieckmann,
Rottstr. 8-10 // Fernruf 244

Vorsicht

Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen u. s. w ist in Bochum, Marienstr. 2, Tel. 5181. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200000 geliefert. (LK16

Mieten

Sie eine Waschmaschine. Diese ist in einig. Monaten Ihr Eigentum.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren. Knaben: E. Harms (Meta Buscher) Hamm. — Mädchen: Richard Beeser (Christel Bütefürd), Mülheim.

Gestorben: Professor Dr. Clemens Wichmann, 73 J., Essen. Georg Raab, 51 J., Duisburg. Dr. Heinrich Hindorf, 92 J., Ruhrort. Johann Laaks, 77 J., Gelsenkirchen. Frau Heinrich Hoose, 64 J., Westenfeld. Frau Friedrich Elsterhues, 82 J., Wattenscheid. Frau Amalie Salomon, 61 J., Aplerbeck. Karl Speer, 50 J., Dortmund.



Haarschneidemaschinen
Preis: 3.— 3.50 4.40 und 5.— Mk.
6 Wochen zur Probe
Schleiferei für Maschinen Rassiermesser usw.
Walter Grah
Kortumstraße 21.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 2

Bruteier.
Gebe von meinen auf Leistung u. Schönheit gezüchteten amerik.
Leghorn
sowie
schwarz. Italiener
Bruteier à 40 Pfg. ab sowie
Rebh. Ind. Laufenten à 50 Pfg. ab
Wilhelm Limpinsel.
Bochum-Riemke, Bahnhofstraße 50.

Fahrräder und Teile
kauft und verkauft
Johann Riebur,
Helenenstr. Nr. 6.

Gefunden
Schäferhund zugelaufen. 54751
Weitmar, Gneisenaustraße 13, part.



Mörgen bist Du wieder schmuck —

mit Sunlicht Seife lassen sich ja Deine kleinen Sachen so schnell und mühelos waschen. Paß gut auf, wie es Mutti macht, und wenn Du groß bist, machst Du's gerade so.

Es ist ja auch so leicht, mit Sunlicht Seife zu waschen. Ihr milder Schaum gibt schnell blütenreine, duftende Wäsche, ohne die Gewebe oder Farben im geringsten anzugreifen.

Kochen Sie Ihre Wäsche nur mit Sunlicht Seife. Verlangen Sie den neuen großen Würfel für die große Wäsche. Preis 40 Pfg.



SUNLICHT SEIFE bringt Freude ins Haus!

Sunlicht Gesellschaft A.G. Mannheim-Rheinau

PIANOS
Günstige Zahlungsbedingungen
MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Heute
Donnerstag
eröffne ich Marienstrasse 42 ein

Spezialgeschäft

in Kurz-, Weiß- u. Woll-Waren
Spezialit.: Barmer Spitzen etc.

Allererste Bezugs-Quellen setzen mich in die Lage, nur gute Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen. Jeder Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

JOHANN HABEL
Marienstr. 42.



Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Donnerst., 29. Apr., 7.30 bis gegen 10. Volksvorstellung:
Die Durchgängerin.
Freitag, 30. April, 7.30 bis geg. 10.30. A. 30:
Doktor Klaus.

Nähmaschine,
gebr., gut näh., für 25 Mark zu verk. Düppelstr. 4, pt., l., Besicht. v. 4—7 Uhr.

Infolge der Geldknappheit
Zahlungs-Erleichterung!
Bettstellen
Kleiderschränke
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Matratzen
u. s. w.
Wolf & Strauß
Kortumstr. 2.

Tonhallen-Bierrestaurant
Eingang von der Passage. Bongardstraße
Der hervorragende Mittagtisch
Diner zu
1.00, 1.35 und **1.70** Mk.
(Im Abonnement 10% Ermäßigung)
Heute Donnerstag: Spezialität
Eintopfgericht!
Löffel-Erbsen
mit Einlage
75 Pfg.
Reichhaltige Abendkarte!

Klavier-Unterricht
erteilt an Anfänger und Fortgeschrittene
Berta Drüen
staatl. geprüfte Klavierlehrerin
Kaiserring 21 (am Stadtpark)
Telefon 2357.

Freitag abend 8½ Uhr
im **„Bochumer Hof", Alleestr.,** letzter Aufnahmetermin zu dem **Kursus für freie Rede.** Wichtig und unentbehrlich für jeden, der sich infolge seiner Schüchternheit überall zurückgesetzt und benachteiligt sieht. Für Herren und Damen. **Probestunde frei!**
Chefred. Paquin, langjähr. Lehrmeister der freien Rede.

Hosen
Lodenjoppen
ganz besonders billige Preise!
Etagen-Spezial-Geschäft
Herm. Lewin
Friedrichstraße 3
1 Treppe hoch.

SONDER-ANGEBOT!
Echt eichen Schlafzimmer
v. abgesperrt m. Spiegelschrank, 180 cm, echtem **Marmor** und **vollständige echte Drell-matratzen**
compl. 785 RM.
Ritzeiche Schlafzimmer
dieselbe Zusammensetzung
585 RM.
Große schwere
naturglasierte Küchen
von **240 RM.** an
W. Limpinsel
Bochum, Alleestr. 92.

Infolge der Geldknappheit
Zahlungs-Erleichterung!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
staunenerregend billig!
Wolf & Strauß
Kortumstr. 2.

Sommerfrische
Luftkurort
Ober-Marsberg.
520 Meter über Meeresspiegel. Waldreiche Gegend. Erstkl. Verpflegung. Bestens empfohlen. — Preis 5 Mk. — Gesamw. Weizenkorn Niedermarsberg. — Teleph. 265. —

Bad Honnef a. Rh.
Bergischer Hof, Hauptstraße 120. Freie, ruhige Lage am Ausgang der Stadt (Eingang z. Schmelztal). Angenehmer Sommeraufenthalt. Zimmer mit Pension von 5,50 Mark an.

Musikalische Veranstaltungen :-: Bochum
Vormiete 10 (letztes) Konzert.
Dienstag, den 4. Mai 1926, abends 8 Uhr im Stadttheater:
Symphoniekonzert
Leitung: Professor Leopold Reichwein
Solist: Konzertmeister Curt Hofmann
C. M. v. Weber: Overüre zu „Euryanthe" / **A. Glazunow:** Konzert für Violine und Orchester in a-moll, op. 82 / **R. Kattnigg:** Symphonie Nr. 1 C-dur für großes Orchester op. 6 **(Erste Aufführung in Deutschland).**
Vorverkauf ab Freitag, den 30. April, an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags 10—½ Uhr, sowie in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6. — Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt.

Bochumer Bürgerschützen-Verein!
Alle Mitglieder des Bochumer Bürgerschützen-Vereins werden hiermit zu sämtlichen Veranstaltungen des diesjährigen Maiabend-Festes eingeladen. Der Zapfenstreich am 29. 4. 1926 bewegt sich gegen ½8 Uhr durch folgende Straßen: Wilhelmsplatz, Kaiserstr., Rottstr. links, Neustr., Hermannshöhe, Westfälischestr., Westfalenplatz, Fürstenstr., Welherstr., am Holzlager Knüwer kehrt, Welherstraße, Tieperstr., Katzingerstr., Bahnhofstr., Kirchstr., Kirchplatz, Marienstr., Königstr., Rottstr., Humboldtstr., Alleestr., Mühlenstr., Blücherstr., Klosterstr., Brückstr., Gerberstr., Castroperstr., Schützenhof.
Die Bewohner der Stadt Bochum werden gebeten, ihre Häuser mit Blumen- und Flaggenschmuck zu versehen, besonders aber die Anwohner derjenigen Straßen, durch welche sich der Schützenzug bewegt.
Der Festball zum diesj. Maiabendfest findet auf dem Schützenhof statt.

Die Lieblinge des Publikums!
Die entzückende
Lya Mara
als

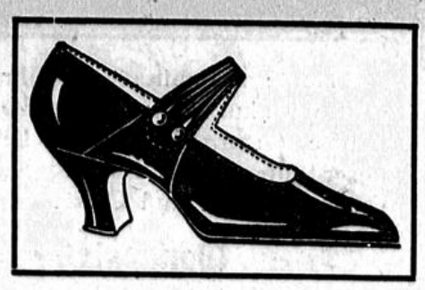


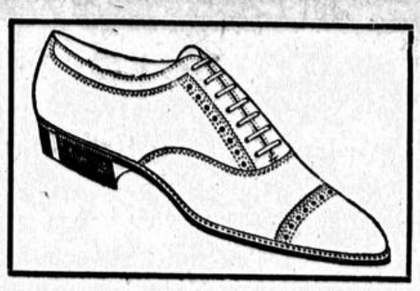
Försterchristel
und der blendende
Harry Liedtke
als **Kaiser Joseph II.**
AB MORGEN IM
UFA THEATER TONHALLE
in
Die Försterchristel
8 herzig schöne Akte aus dem Wiener-Wald nach der gleichnamigen weltberühmten Operette von Buchbinder und Jarno.

Sommerfrischler
finden gute Aufn. in waldreich. Gegd. (Nähe Bad Pyrm.) b. **E. Kunterding, Glashütte b. Schieder.** LS10

Forsthaus i. Teutoburg. Wald nimmt ab Mai d. J. noch
Sommerfrischler
b. pr. Verpfleg. auf. Ang. unt. L. S. 10 an d. Geschst. d. Z.

In allen
Tanzangelegenheiten
wende man sich an die
Tanzschule H. Diel
Rottstraße 74, Ruf 1514 / Saal im Hause
Sprechstunden von 3 Uhr nachm. bis 8 Uhr abds.





Schuhwaren
Außergewöhnliche Angebote
Nur 6 Tage
Bitte um Besichtigung unserer Schaufenster.
Schuhwarenhaus größten Stils
Gebrüder Brinkmann
Bochum, Obere Marktstr. 14
gegenüber dem Kuhhirtendenkmal.

Union-Palast
Nur noch 2 Tage
Dir. Jos. Weinreis in der urkomischen Gesangsposse
Die Frau, die sich verkaufte!
Freitag Abschiedsvorstellung!
Ab Samstag das Varieté-Weltstadt-Programm.

Buntes Theater
in der Tonhalle
Ab Montag, den 3. Mai:
Kurzes Gastspiel
der besten Tanzkapelle Europas
Bernard
Etté
Näheres demnächst

BUNTES THEATER
IN DER TONHALLE
Nur noch heute und morgen!
Der beste Entfesselungs-Künstler
Martini Szeny
und das übrige Glanzprogramm!
Eintritt frei! Glas Bier 50 Pfg.

Programm
für die gemeinsamen Veranstaltungen des Stadt- und Landkreises Bochum in der
Reichsgesundheitswoche 1926
am
Sonnabend, 1. Mai, um 8 Uhr abds:
Werbevortrag der großen Ausstellung für Gesundheitsfürsorge, soziale Fürsorge und Leibesübungen (Gesolei) zu Düsseldorf mit Lichtbildern.
Vortragender: Herr Stadtarzt Dr. Fischer, Düsseldorf.
Freiübungen der älteren Turner des Turnvereins 1848 und Kunstturnen der Männer am Barren. Stadtmannschaften der Bochumer Turnvereine.
*
Der Vortrag findet im **Evgl. Vereinshaus, Mühlenstraße 25** statt.
Der Eintritt ist frei.
Stadtverwaltung Bochum
Kreisverwaltung Bochum

ZENTRAL-KAFFEE
Heute abend 8¼ Uhr
Abschieds- und Ehrenabend
für den beliebten Kapellmeister
Willy Hofstedt

Am 30. ds. Mts., 6 Uhr nachmittags eröffne ich die mir von der Reichsbahn übertragene
Bahnhofs-Wirtschaft Bochum-Riemke.
Mein Bestreben wird sein, meinen verehrten Gästen an Speisen und Getränken nur das Beste zu soliden Preisen zu verabfolgen.
Um geneigten Zuspruch bittet:
Franz Deichert,
Bahnhofswirt.

Infolge der Geldknappheit
Zahlungs-Erleichterung!
Schreibtische
Schreibsessel
Stühle, Tische
Klubtische
Flurgarderoben
Wolf & Strauß
Kortumstr. 2.

Versende
f. Tafelbutter
jetzt 9-Pfd.-Postkolli 14,40 Mk. frei gegen Nachn. Fräul. Ida **Szoys,** Kallningken, Ostpr., Butter- und Käseversand. a6877

Kapitalien
5—600 Mk.
geg. hohe Zinsen u. g. Sicherh. p. bald zu leihen gesucht. Angeb. unt. G. R. 54887 an d. Geschst.

Infolge der Geldknappheit
Zahlungs-Erleichterung!
Klubsessel!
Die größte Auswahl, die billigsten Preise.
Wolf & Strauß
Kortumstr. 2.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das Maiabendfest in Bochum.

Seit undenklichen Zeiten hat es eine eigene Bewandtnis mit der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai, mit der Walpurgisnacht. Walpurgis, Aebtin zu Eichstätt († 779), Schwester des heiligen Willibald wurde am 1. Mai heilig gesprochen; sie gilt als Beschützerin vor Spuk und Teufelswerk.

Spuk und Teufelswerk war nach den Lehren der alten christlichen Kirche alles, was noch mit dem Wodankult der alten Deutschen zusammenhing. Die alten Götter, an denen von allen Stämmen die Sachsen am längsten festhielten und denen man an verborgenen und unheimlichen Orten (Blocksberg zum Beispiel) noch lange im geheimen opferte, als christliche Dome sich im Niedersachsenlande erhoben, wurden von der Kirche als Teufel bezeichnet. Im Westfalenlande hat sich bis auf den heutigen Tag noch manche Sitte, mancher Aberglaube erhalten, der aus heidnischer Zeit stammt; zum Beispiel die Osterfeuer, „Poschefüer" genannt, das „Besprechen" und andere mehr. Noch im Jahre 1669 sah sich der Große Kurfürst veranlaßt, eine Verordnung zur Ausrottung des Aberglaubens in der Grafschaft Mark zu erlassen.

Auf den alten Wodankult zurückzuführen ist auch das Maiabendfest, das noch alljährlich in der Stadt Bochum gefeiert wird. Die Entwickelung des ehemaligen Ackerstädtchens zur Kohlen- und Industriestadt mit 215 000 Einwohnern hat dem alten Feste keinen Abbruch getan — im Gegenteil. Seit 1388 ist es vom Grafen Engelbert von der Mark, dem streitbarsten Recken dieses tapferen Geschlechtes, in feierlicher Form als ein Recht den Bochumer Junggesellen zugesprochen worden und wird heute noch alljährlich begangen.

In der Mainacht kamen, trotz strengen Verbotes, die Anhänger des Wodankultes zusammen, um der alten Götter zu gedenken, denen zu Ehren der Maibaum gepflanzt wurde. Noch 1809 mußte die bergische Regierung den Brauch verbieten. Früher war es Brauch, Pferdeschädel auf den Toren oder selbst Kirchentüren aufzusetzen. Dieses geschah auch in Bochum bis ins Mittelalter. Die Geistlichkeit eiferte dagegen, doch gelang es ihr nicht, die Sitte zu verhindern. So war es auch zur Zeit der Regierung des Grafen Engelbert von der Mark († 1391). Der Pfarrer von Bochum führte Klage bei ihm darüber, daß in der Walpurgisnacht die Jungmannschaft den Maibaum holte und ihn vor der Kirche aufpflanzte, obendrein noch Pferdeschädel dabeisetzte, was ein ärgerlicher heidnischer Brauch sei. Die Bevölkerung hielt aber sehr an der alten Sitte.

Graf Engelbert suchte und fand einen Ausweg. Was heidnischer Zauberspuk war, das sollte nun ein lokalpatriotisches Fest sein. Er war den Bochumer Junggesellen zu Dank verpflichtet, hatten sie ihm doch in der großen Dortmunder Fehde (1388) wacker beigestanden, ihrer 50 an der Zahl. Er stiftete das Maiabendfest. Die Junggesellen hatten das Recht, alljährlich am Vorabend des Maitages einen Baum aus dem gräflichen „Bockholt", in dem eine Stunde von der Stadt entfernten Dorfe Harpen zu holen. Den Erlös für diesen Baum konnten sie vertun bei Trank und Spiel. Der Baum mußte ohne Wagen und Pferd vor Sonnenuntergang in der Stadt sein. Seine Einholung bildete ein Volksfest, an dem alles teilnahm.

Gewissenhaft wurden Jahrhunderte hindurch die alten Bräuche beobachtet. Bis zum Jahre 1769 wurde der Baum aus dem Bockholt geholt, dann lösten die Harpener die Verpflichtung ab. Für den Baum wurden jährlich acht Taler von Harpen gezahlt. 1867 wurde auch diese Rente abgelöst gegen eine Zahlung von 200 Talern, die bei der Stadtsparkasse zinsbar angelegt wurden.

Zum ersten Male seit 1922 kann das vaterstädtische Fest wieder in alter Herzlichkeit gefeiert werden und kein Franzmann verbietet mehr den Zapfenstreich der Junggesellen-Kompagnie, an deren Spitze in diesem Jahre der Junggesellen-Hauptmann Reuter steht. Ungehindert können die Maischützen am Morgen des 30. April den traditionellen Ausmarsch nach Harpen machen, in weißer Hose, auf dem dunklen Rock das Holzgewehr geschultert, mit der Schützenmütze geschmückt. Bei Wieschemann in Harpen braucht man sich bei den Beschwerden, die das herkömmliche Pfefferpotthastessen begleiten, keinen Zwang aufzuerlegen. Im festlichen Zuge gehen uralte, zerfetzte Fahnen mit, stattliche Banner, der „Birkenmeier", ein großes Trinkgefäß mit blauen und weißen Bändern geschmückt, wird jeder Kompagnie vorangetragen. Im Stadtpark angekommen, wird im „Junggesellenhain" die Junggeselleneiche gepflanzt. Der junge Baum muß mit den Händen, ohne Schaufel eingegraben werden. Dann hält der Junggesellenhauptmann eine Taufrede, als Taufwasser dient Schaumwein, der den Baum fröhlich sprießen lassen soll.

Nach diesem Akt gehts zum Marktplatz, wo auf der Trommel die Zinsen ausgezahlt werden von den erwähnten 200 Talern. Ein Volksfest auf dem Schützenhof beendet die Feier. Dem Stifter des Festes aber ist in der Stadt Bochum nahe dem Hauptbahnhofe ein würdiges Denkmal gesetzt in Gestalt einer geschmackvollen Brunnenanlage, die das Standbild des erzgepanzerten Helden ziert. Es ist eine Stiftung des Bochumer Schützenvereins.

Den Anlaß zu der Dortmunder Fehde, die die Ursache zu der Stiftung des Maiabendfestes war, hatte ein Spottgedicht der Dortmunder auf Graf Engelbert gegeben. Zur Kennzeichnung der damaligen Zeitverhältnisse sei es hier wiedergegeben:

Graf Engelbert von der Marke
Makt sich met fremdem Gute starke,
Hey het ein nein hilgen Henden,
Hey let nit liegen, off hengen an den Wenden,
Hey doet to den Vogeln im Nest gripen,
Fraget nit darna, of se schreyn off pypen.
Met synner Hand, Mund und Segel (Siegel),
Dar an helt hey mit met Regel,
En Verreder iß hey im Grunde,
En heylig Engel in dem Munde,
In synem Herten steckt ydel Schelmerey,
Syn alde Haret iß voll Büvereh.
Gott will en gewaltig noch richten,
Domet beslut ick myne Geschichten.

Engelbert in einem kriegerischen Zeitalter lebend, hat Jahr für Jahr seiner 48jährigen Regierung Fehden gehabt, selbst im Sarge ward er noch von seinem Feinde bedroht. Als er zu Wetter gestorben war, brachte man seine Leiche nach Fröndenberg an der Ruhr. Auf dem Wege dorthin wurde der Zug von kurkölnischen Leuten aus dem benachbarten Menden überfallen; seine Begleiter hatten Mühe, den Leichnam zu retten. Die Grafen von der Mark hatten den Mendenern oft ihre Hand fühlen lassen; Graf Adolf IV. hatte die Stadt niedegebrannt, die Kirche beraubt, den Taufstein nach Unna geschickt, wo er noch in der Kirche benutzt wird, die Monstranz nach Kamen; nach Fröndenberg aber, dessen Kloster der heiligen Jungfrau gewidmet war, die Hostien mit der Begründung, es gezieme sich auch wohl, daß der Sohn mal zur Mutter ginge. Das Kloster Fröndenberg wurde später in ein freiweltliches, adeliges Damenstift umgewandelt; jetzt dient es als Pfarrerwohnung, die Kirche als evangelisches Gotteshaus.

In dem alten „Stift Fröndenberg", auf ragender Bergeshöh, liegt Engelbert begraben. Auf seinem Grabstein stehen in lateinischer Sprache, verdeutscht, folgende Worte:

Hier ruht ein Fürst, zu früh von uns beweint,
Demütig war er, kühn, der Feinde Feind,
Der Freunde Freund, der Ueberwund'nen Hort,
Von ad'liger Gestalt, beredt sein Wort,
Klug, viel erfahren, nimmer karg mit Gold,
Ein starker Kriegesheld, dem Rittertum
Die höchste Blüte, seines Landes Ruhm,
Des Rechtes Licht, der Jugend heller Stern,
Ein Gipfel aller Ehr'! Wir flehn zum Herrn,
Daß der die ewige Klarheit ihm verleiht,
Und ihn mit Gnade krönt und Seligkeit.

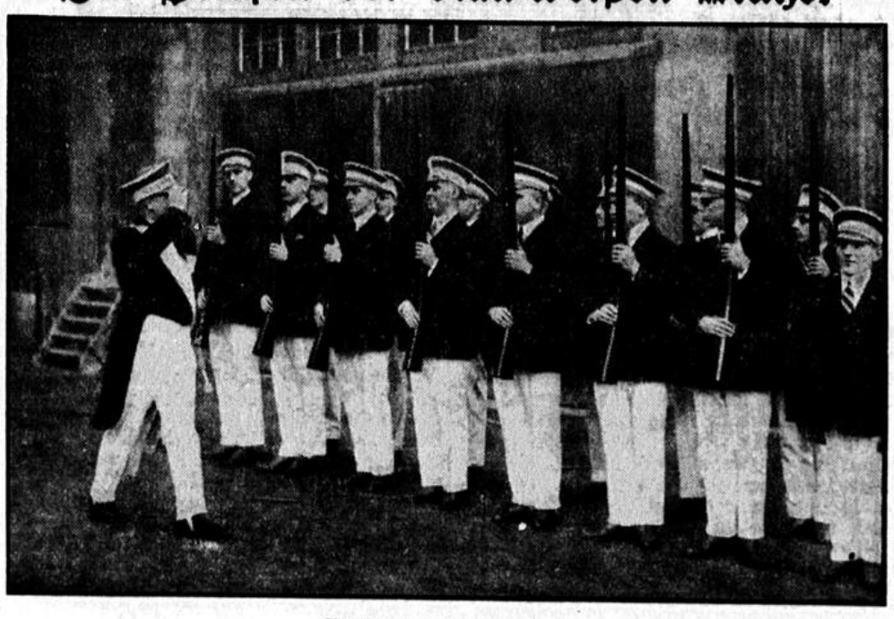
Die Erinnerung an Graf Engelbert ist noch heute in der Mark lebendig, am lebendigsten aber in Bochum, das im Maiabendfest eine bleibende Erinnerung an ihn hat; zugleich aber auch an den Brauch der alten Sachsen, in denen heute noch altgermanische Vorstellungen von der Natur und ihrem Verhältnis zu den Menschen fortleben. An alter schöner Sitte, der ein tiefer Sinn innewohnt, festzuhalten, das sei auch Aufgabe kommender Generationen!

Gern erinnert man sich noch des glänzenden Verlauf der 500jährigen Jubelfeier mit dem farbenfrohen Festzug. Ueber tausend Maischützen hatten sich damals eingeschrieben.

Eng verbunden ist das Maiabenfest mit dem Bochumer Schützenverein. In der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat es zwar wiederholt Reibereien gegeben zwischen Schützenvorstand und Junggesellenschaft, meist um das Einschreibegeld, und auch vor drei Jahrzehnten gab es einen harten Streit, der aber schließlich beigelegt wurde. Seitdem ist die Einigkeit nicht mehr gestört worden. Das Verhältnis hat sich vielmehr recht innig gestaltet. Der traditionelle Ausmarsch nach Harpen, der eine Zeitlang ausgefallen war, seit der Jubelfeier aber wieder aufgenommen wurde, vereint heute mit den Junggesellen auch viele ältere Schützenbrüder. Und so soll es bleiben!

A. Peddinghaus.

Im Zeichen der blau-weißen Mütze.



Vorübungen zur Parade.

Eine Gruppe Bochumer Junggesellen ist zur Uebung angetreten. Unser Photograph hat den Augenblick erfaßt, in dem das Kommando zum Präsentieren ertönte. Oberleutnant Reuter übt einen Zug ein, damit bei der Parade der Kompagnie die Sache auch klappt.

Der 9. November 1914.

Von
Helmuth v. Mücke.

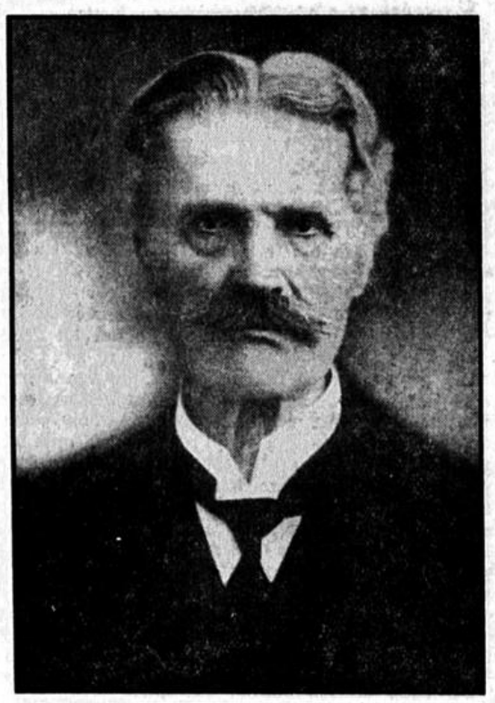
Am Morgen des 9. November fiel der Anker zwischen den Riffen Süd-Keelings im Hafen Port Refuge. Ein Landungszug von 2 Offizieren und 47 Mann unter dem Kommando des ersten Offiziers, Kapitänleutnant v. Mücke, ging an Land. Wider Erwarten war die Insel militärisch nicht besetzt. Während an Land noch gearbeitet wurde, kam im Norden, genau an der Stelle, wo der herandampfende eigne Kohlentender „Buresk" um diese Zeit erscheinen mußte, eine Rauchwolke in Sicht. Zunächst für den Tender gehalten, war es der mit 25 Seemeilen Fahrt sich nähernde englische Kreuzer „Sidney". Ohne die Rückkehr des in den Booten heraneilenden Landungszuges abwarten zu können, fuhr die „Emden" dem Feind entgegen. Das Gefecht zog sich mit nördlichen Kursen von der Insel fort und war bald aus Sicht der Zurückgebliebenen gekommen. Während der Landungszug die Insel erneut besetzte und zur Verteidigung einrichtete, fielen die Schicksalswürfel der „Emden". Es war ein ungleicher Kampf. Der 2000 Tonnen größeren, 3 bis 4 Seemeilen schnelleren und mit Seitenpanzer geschützten „Sidney", die fünf 15,2 Zentimeter Geschütze in der Breitseite zum Tragen bringen konnte, stand die ungepanzerte „Emden" mit fünf 10,5 Zentimeter Geschützen in der Breitseite gegenüber, besonders noch geschwächt durch das Fehlen des Landungszuges, dessen Kopfzahl rund ein Zehntel der Besatzung betrug; darunter ein gut Teil Geschützbedienungen. Das Feuer der „Emden" lag mit der zweiten Salve eingeschossen auf dem Feind, der lange brauchte, um Treffer zu erzielen. Während aber das kleine Kaliber des deutschen Kreuzers wirkungslos am Panzer des Gegners abprallte, riefen dessen Salven auf dem ungeschützten Schiff schwere Zerstörungen hervor. Ein Mast und ein Schornstein gehen über Bord. Heftige Brände wüten im Achterschiff. Geschütz auf Geschütz fällt aus. Dampfruder und Handruder werden gleichzeitig unbrauchbar, sodaß die zum Torpedoschuß vorstoßende „Emden" mit den Schrauben steuern muß. Der schnellere und nahezu unbeschädigte Engländer kann sich aber leicht außer Torpedoschußweite halten. Als sämtliche Geschütze unbrauchbar geworden waren und auch der Torpedoraum durch Vollaufen infolge Unterwassertreffers ausgefallen war, wurde das aller Waffen beraubte, sinkende Schiff auf die Riffe der Nord-Keelinginsel aufgesetzt. „Sidney" fuhr zunächst weg, um die in Sicht gekommene „Buresk" zu kapern. Sie fand aber beim Näherkommen den Dampfer bereits in sinkendem Zustande. Nach Anbordnahme der Besatzung des Tenders kehrte der Kreuzer zur Strandungsstelle der „Emden" zurück. „Sidney" konnte es nicht unterlassen, der üblichen Angewohnheit englischer Kriegsschiffe zu folgen, und das waffenlose Wrack, dessen Besatzung sich auf der Back zusammengefunden hatte, wohin auch alle Verwundeten gebracht worden waren, gegen 4 Uhr nachmittags stundenlang nach Beendigung des Gefechtes plötzlich sinn- und zwecklos nochmals unter Feuer zu nehmen. Durch die militärische Lage nicht begründete Menschenopfer waren die Folge. Bekanntlich erhalten englische Kriegsschiffe aber Prämien, deren Höhe sich richtet nach der Anzahl der getöteten Gegner. „Sidney" dampfte dann weg, um sich nach der Kabelstation auf Süd-Keeling und dem Landungszuge umzusehen, die brennende „Emden" mit ihren Verwundeten in Durst und Not ihrem Schicksal überlassend.

So endete die Laufbahn des deutschen Kreuzers, die eine der erfolgreichsten und ruhmreichsten der Seekriegsgeschichte ist.

Um die gleiche Zeit aber, wo das Dunkel des sinkenden Tages wie ein Totentuch über das brennende Wrack sich breitete, gleichsam als sollte das Schiff und seine Taten aus der Erinnerung gelöscht werden, da flatterte unter drei Hurras die Flagge der „Emden" empor am Mast eines anderen Fahrzeuges, knarrend drehten sich Rahen im Winde und unter dem Druck der vom Monsum gestrafften Segel den weißen Bug tief in die langatmende Dünung tauchend, bahnte sich der Erbe ihrer Ueberlieferungen zwischen spähenden Feindesaugen und weißkochender Brandung hindurch den Weg in die Freiheit des weiten Indischen Ozeans.

S. M. S. „Ayesha" verließ Port Refuge.

Julius Perathoner †.



Der Altbürgermeister der Stadt Bozen, Dr. Julius Berathoner, ist nach längerer Krankheit gestorben. Als Verfechter der deutschen Belange in Südtirol verdankt ihm die Stadt Bozen, darüber hinaus aber die Sache des deutschen Volkstums in Südtirol, viel. (Atlantic-Photo.)

Aphoristisches.

Von
A. O. Weber.

Ist der Geist transzendental?
Denke ohne Körper 'mal!

Die Welt hat immer ein Gewissen
Für die, die daran glauben müssen.

Alles verstehen, heißt alles verzeihn,
Nur muß man selbst auch dann Haderlump sein.

Sehr leicht sagt sich's, das Alte muß verschwinden,
Doch schwerer ist's, das Bessere zu finden.

Die, die zu vieles lernen,
Dem Leben sich entfernen.

Heitere Ecke.

Der Konkurrent. Ein feiner Herr meldet sich an der Tür. Die Aufwärterin öffnet. „Ich bin bestellt. Geben Sie Ihrem Herrn hier meine Karte!" — „So, bestellt sind Sie? Was wollen Sie denn? Mein Herr will das immer wissen." — „Ich will ihm meine Aufwartung machen!" — „Ufwartung machen? Jibt's nich! Die mache ja ick schon!"

Ein schrecklicher Kerl. „Nun, liebste Anna, wie gehts in der Ehe? S'ist doch wohl vieles anders bei Dir!" — „Ach, liebe Mieze, Karl ist schrecklich! Früher, als wir noch verlobt waren, mußte ich immer die halbe Nacht aufbleiben, bis Karl nach Hause ging, und jetzt muß ich immer die halbe Nacht aufbleiben, bis er nach Hause kommt!"

Doch auf den Schützen springt der Pfeil zurück. Chef: „Ein Mann, der sich nicht verständlich machen kann, ist ein Idiot! Haben Sie mich verstanden?" — Angestellter: „Nein, Herr Direktor!"

Meine Freundin
hat ihre Möbel bei Carl Abe jr. gekauft und ist so zufrieden, daß wir uns wenigstens die grosse
AUSSTELLUNG
Wittenerstraße 12, ansehen wollen.
Carl Abe jr., Bochum,
soll augenblicklich fabelhaft billig sein

Der genußfrohe Raucher
greift nur nach
FABIAN
STAATSRAT
DEUTSCHLANDS WERTVOLLSTER 5 PF.-ZIGARETTE.

Luft- und Sonnenbäder für Kinder.

Von
Dr. Kurt **Klare**, leitendem Arzt der Prinzregent-Luitpold-Kinderheilstätte Scheidegg.

In der körperlichen Behandlung und Erziehung der heranwachsenden Jugend hat sich im Laufe der Zeit ein Wandel entwickelt, der unsern Müttern und Kinderpflegerinnen vom alten Schlage keine Ruhe im Grabe gönnen würde. Vielleicht tritt mancher älteren Mutter oder Großmutter beim Lesen meiner Zeilen das liebe Bild der treuen, besorgten Kinderwärterin vor die Seele, die ihre ganze Sorgfalt darauf verwandte, ihre Pfleglinge durch vorsichtiges Fernhalten von „Zug" und „Kälte" vor den gefürchteten „Abkühlungen" und ihren Folgen zu schützen. Vielleicht entsinnen sie sich, wie diese dem jugendlichen, unerfahrenen Kindermädchen in ängstlicher Sorge die Weisung gab, vor allem die Decke — zur Vorsicht reichlich mit wärmenden Daunen gefüllt — allseits um den kleinen Erdenbürger zu ziehen, um so das „gefährliche Bloßliegen" zu verhindern. Und — mehr oder weniger gewissenhaft — wurde die wohlgemeinte Mahnung ausgeführt, in der Juli- und Augusthitze lag im Schweiß gebadet im Kinderwagen das hilflose Ding und — — schrie.

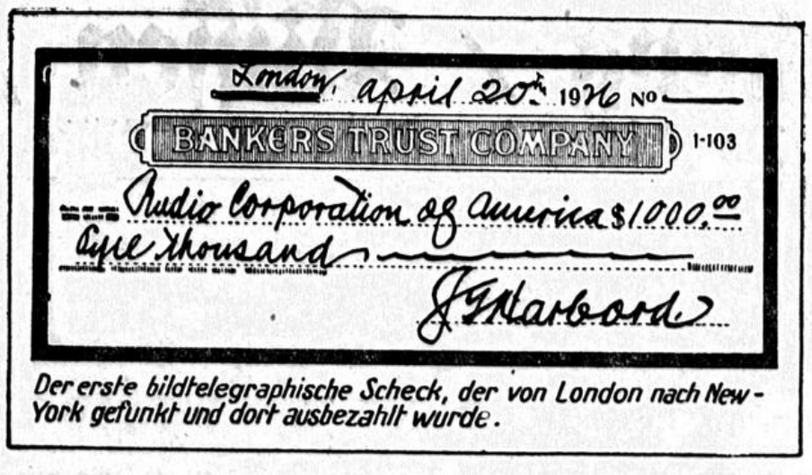
Ganz anders die Pflegerin von heute. Sie ist angewiesen, ihre kleinen Schützlinge in der warmen Sommerszeit ruhig unbedeckt im Wagen liegen und dem ganzen Körper die Wohltat von Belebungs- und Genesungsfaktoren angedeihen zu lassen, die die moderne Wissenschaft als unentbehrlich für die harmonische Entwicklung des Kindes anerkannt hat: Licht, Luft und Sonne. Ich verhehle mir nicht, daß manche junge Mutter meinen Ratschlägen und Anschauungen kopfschüttelnd gegenüberstehen mag, aber die Erfahrung wird auch sie einmal veranlassen, manche veralteten Grundsätze, denen unsere Großmütter als unentwegter Richtschnur folgten, über Bord zu werfen. „Aber unsere Kinder, ihr selbst, seid doch groß und leistungsfähig geworden" — wird manche mir entgegenhalten. Gewiß — aber auch hier gilt, wie überall im Leben: das Bessere ist der Feind des Guten, und wenn Ratschläge sich hundertfach bewährt haben, wenn wir in unseren Anstalten vor allem auch das kranke Kind, dessen geschwächter Körper anfangs schon gegen die geringsten Temperatureinflüsse empfindlich war, aufblühen sehen bei der freieren Behandlung und Erziehung, dann darf, dann muß der Arzt seine Erfahrungen weiter empfehlen. Das darf natürlich nicht dahin führen, daß einseitig nunmehr alles Heil von der Sonne erwartet wird, und wenn gute Ratschläge falsch verstanden werden, so ist das nicht der Methode als solcher zur Last zu legen. Jede Uebertreibung ist vom Uebel!

Mannigfaltig ist der Einfluß des Sonnenlichtes auf den kindlichen Körper: die Hautgefäße erweitern sich unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen, der Stoffwechsel wird angergt, Blutbeschaffenheit und Blutbildung werden günstig beeinflußt, das Wachstum und der Gewebeaufbau werden gefördert, Appetit und Allgemeinzustand werden schon nach wenigen Licht-Luftbädern gehoben. Wie die Sonne den gesunden Körper stählt und abhärtet, wird sie für den bereits erkrankten, namentlich den tuberkulös infizierten (angesteckten) eine Quelle neuer Kraft. Als Heilmittel sollte die Sonne allerdings einzig und allein vom Arzt dosiert werden; denn sie ist ein Medikament, das, zu reichlich gegeben, auch schweren Schaden anrichten kann. Vor allem muß dringend gewarnt werden, lungenkranke Kinder in die Sonne zu legen, da Lungenblutungen bei falscher Anwendung des Sonnenlichtes nur allzuleicht ausgelöst werden können.

Ueberlassen wir die Sonnenbehandlung dem geschulten Arzt, so bleibt der Allgemeinheit in der Auswertung von Licht und Luft zur körperlichen Ertüchtigung noch ein weites Betätigungsfeld. Bei der Sonnenbehandlung legen wir den Kranken in die Sonne, bei den Licht-Luftbädern lassen wir das Sonnenlicht auf den in Bewegung befindlichen Körper einwirken. Diese Luft-Sonnenbäder lassen sich überall ohne besondere Mühe durchführen. Nur mit Badehose oder Luftbadehemd bekleidet, lasse man die Kinder in der Sonne spielen, bei milder Temperatur, namentlich wenn der Körper durch vorhergegangene Sonnenbäder schon widerstandsfähiger geworden ist, kann man die Kleinen auch an sonnenarmen Tagen sich nackt im Freien tummeln lassen. Man beginnt mit 5 bis 10 Minuten Lichteinwirkung am ersten Tag und kann dann täglich, wenn kein Zeichen von Frostgefühl auftritt, 15 Minuten zulegen, bis man zu ein- bis zweistündiger Lichtauswertung kommt.

Haben sich die Kinder einmal an das Licht-Luftbad gewöhnt, haben sie am eigenen Körper erfahren, welches Wohlgefühl das Lichtbad auslöst, dann werden sie selbst darauf dringen und die Eltern werden sich überzeugen können, wie schnell sich die Leistungsfähigkeit hebt, wie Erkältungskrankheiten selbst bei Kindern, die zu Hause wegen ihrer schwächlichen Konstitution vor jeder Berührung mit der Luft von ängstlichen Müttern sorgsam behütet waren, auffallend selten sind.

Der gefunkte Scheck.



Der erste bildtelegraphische Scheck, der von London nach New-York gefunkt und dort ausbezahlt wurde.

Neues aus aller Welt.

Die Sturmschäden in Italien.

Die letzten Stürme in Italien haben doch größeren Schaden angerichtet, als anfänglich bekannt geworden. Bei San Martino di Castrozza wurden vom Sturm ungefähr 50000 Kubikmeter Wald niedergeworfen und die Straße auf fünf Kilometer unterbrochen. Mit den übrigen Brücken- und Straßenbeschädigungen wird der Schaden im Trentino auf ungefähr fünf Millionen Lire geschätzt. Bei Via Reggio wurde ein in den Nothafen geflüchteter Küstendampfer losgerissen und zertrümmert. In der Umgebung von Rom litten am meisten die Küstenorte. Die Bäderanlagen von Nettuno und Anzio wurden vielfach vernichtet. In der Provinz Cuneo sind Schneefälle eingetreten. Bei Novara deckte der Sturm einen Eisenbahnwagen ab.

*

Furchtbarer Tod eines spielenden Kindes. In Delitzsch spießte sich der sechs Jahre alte Sohn des Arbeiters Petermann, der mit anderen Kindern am Kriegerdenkmal herumkletterte, an dem eisernen Gitter des Denkmals auf. Die Verletzung war so schwer, daß der Knabe nach wenigen Stunden starb.

Zwei Opfer eines Bootsunglücks. Auf der Ostsee kenterte bei Bauerhufen (Kreis Köslin) ein mit vier Personen besetztes Fischerboot, wobei zwei der Insassen ertranken.

Nach sechs Jahren gesühnter Mord. Das Schwurgericht zu Stargard verurteilte den Dachdecker Franz Jahns aus Stargard und den Arbeiter Friedrich Wolter aus Pyritz zu je 15 Jahren Zuchthaus, sowie den Milchhändler Hackbarth aus Stettin zu 3 Jahren Zuchthaus. Die drei Verurteilten gehörten zu einer fünfköpfigen Bande, die am 4. Oktober 1919 den Bauernhofbesitzer Gehrke in Cunow bei einem Einbruchsversuch tödlich verletzten.

Die Entwertung der Bauernhöfe. Bezeichnend für die Entwertung der Bauernhöfe ist die Tatsache, daß bei der Zwangsversteigerung eines 140 Morgen großen Bauernhofes mit gutem Weizenboden in Appenrode nur ein Höchstgebot von 40 000 Mark für Gebäude und Land erzielt wurde, während die Schätzung auf 140 000 Mark lautete.

Bestrahlte Milch gegen Rachitis In Heidelberg hat man durch Bestrahlung von Milch oder Milchpulver mit den ultravioletten Strahlen der Quarzlampe ein Mittel entdeckt, der Rachitis der Kinder vorzubeugen und die Krankheit zu heilen. Die Rachitis ist nämlich auf das Fehlen eines bestimmten Vitamines in der Nahrung zurückzuführen. Bisher hatte Leberthran den Ruf als Heilmittel, viele Kinder scheuten ihn. Mit der bestrahlten Milch aber wäre wohl ein herrliches Mittel erfunden, das jeder Mutter Mutter verfügbar gemacht werden müßte.

Explosion in einer Pulverfabrik. In der Pulverfabrik Trofaiach ereignete sich eine heftige Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet wurden. Die nördliche Wand des Gebäudes wurde weggerissen und das Dach etwa 150 Meter weit fortgeschleudert. Die Explosion war so gewaltig, daß bei vielen Häusern des Ortes die Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Abgestürzt. In der Kransbiter Klamm bei Innsbruck ist die Studentin der Medizin an der Universität Innsbruck, Else Schönknecht aus Löwen (Schlesien), tödlich abgestürzt. Schuld an dem Unfall war die ungenügende Ausrüstung der Abgestürzten, die Turnschuhe trug.

Ein Mörder in Innsbruck verhaftet. Vor etwa zwei Wochen wurde in Innsbruck ein Mann verhaftet, der in einem Juwelierladen eingebrochen hatte. Er nannte sich Soberan und gab an, Schauspieler zu sein. Von der Berliner Polizei wurde aber ermittelt, daß der Mann mit dem Mörder des Polizeiwachtmeisters Stein, namens Goldbach, identisch sei. Goldbach wurde vom Gericht in Deutschland zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Vor einigen Wochen ist er mit zwei anderen Gefangenen aus dem Gefängnis in Brandenburg ausgebrochen und schlug sich nach Tirol durch, wo ihm die Mittel ausgingen.

Das Ehepaar Lederer zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Nach einer Budapester Meldung hat der Reichsverweser Horthy den Mörder des reichen Fleischermeisters Kudelka, den ehemaligen Gendarmerie-Oberleutnant Gustav Lederer, der mit seiner Frau zusammen Kudelka auf bestialische Weise ermordet hatte, und der daraufhin ebenso wie seine Frau wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Schweres Eisenbahnunglück. Bei Antwerpen entgleiste die Lokomotive einer Kleinbahn, wobei drei Wagen umstürzten. Etwa fünfzig Arbeiter wurden verletzt, darunter fünfzehn schwer.

Gewittersturm über Warschau. Ueber den westlich von Warschau gelegenen Kreis Skiernenice ging ein schweres Gewitter nieder, begleitet von einem heftigen Sturm, der großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Bauernhäuser und Scheunen wurden schwerbeschädigt. Die Telegraphen- und Telephonverbindungen von Warschau mit dem Westen und Norden sind gestört.

Schweres Flugzeugunglück in Polen. Anläßlich des Begräbnisses eines polnischen Fliegeroberst, der vor einigen Tagen bei einer Notlandung tödlich verunglückte, ereignete sich ein großes und eigenartiges Fliegerunglück. Als drei Heeresflugzeuge, die dem Obersten die letzte Ehre erweisen wollten, in einer Höhe von ungefähr 500 Meter in enger Keilformation den Trauerzug überfliegen wollten, stieß das mittlere Flugzeug mit den Tragflächen an das rechtsfliegende Flugzeug und brachte dieses zum Absturz. Der Führer dieses Flugzeugs war sofort tot, der Beobachter wurde tödlich verwundet. Durch den Zusammenstoß kam aber auch das Führerflugzeug ins Schwanken und stieß darauf mit seinem linken Begleitflugzeug zusammen, dessen Beobachter infolge dieses neuen Zusammenstoßes aus dem Apparat geschleudert wurde. Er wurde später tot in einem Garten, einen halben Meter tief in die Erde eingegraben, aufgefunden. Die beiden Flugzeuge konnten, obwohl sie schwer beschädigt waren, notlanden.

Hochwasser der Wolga. Die Wolga und ihre Nebenflüsse im oberen Wolgagebiet sind aus den Ufern getreten. Der Fluß Kljasma überschwemmte die Stadt Orechowo Sujewo. Acht Personen sind dort ertrunken, elf Brücken zerstört und die Fabriken stillgelegt worden. Aus Rybinsk wurden ebenfalls Menschenopfer gemeldet. Die Eisenbahnverbindung zwischen dem überschwemmten Wladimir und Nijninowgorod ist unterbrochen. Die Bevölkerung zahlreicher Dörfer an der oberen Wolga rettete sich auf die Dächer ihrer Häuser.

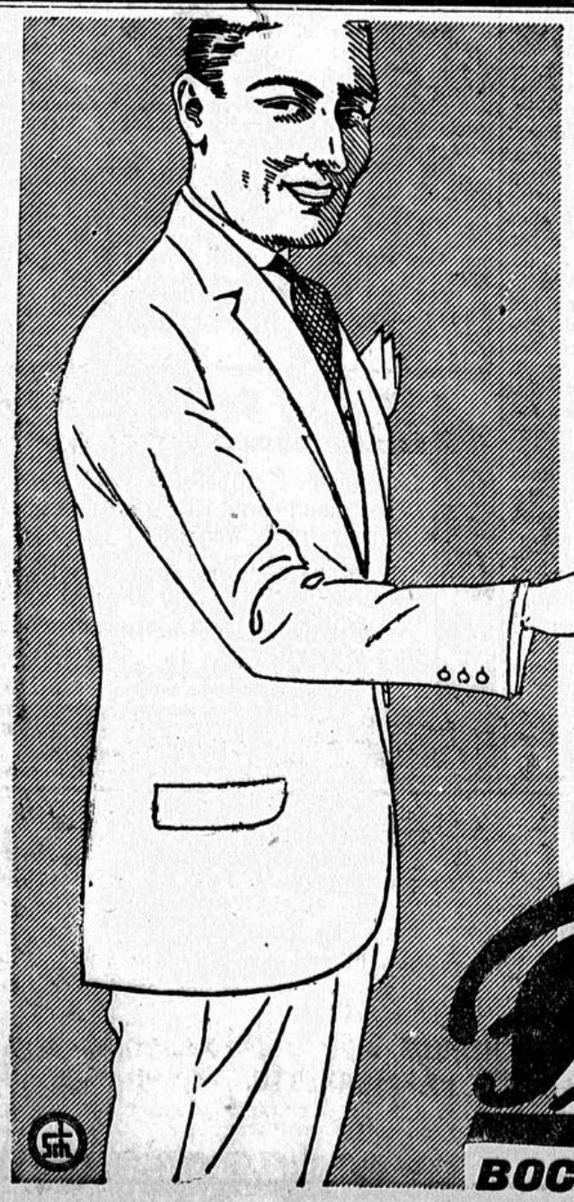
Indien wieder für die deutsche Mission geöffnet. Wie dem Deutschen Evangelischen Missionsbund mitgeteilt wird, hat die britische Regierung die schleswig-holsteinsche (Breklumer) und die Goßnersche Mission in die Liste der anerkannten Missionsgesellschaften für Indien aufgenommen. Damit sind nach etwa zehnjähriger Sperre die Tore auch in diesem Teile des britischen Weltreiches für die deutsche Missionsarbeit wieder geöffnet.

Die Rache eines Elefanten. In dem indischen Staate Madras erkannte ein Elefant, der in einer Prozession marschierte, unter den Zuschauern einen Knaben wieder, der ihn eine Woche vorher, als das Tier sich in seinem Käfig befand, aus Mutwillen in den Rüssel gestochen hatte. Der Elefant stürzte sich auf das Kind, warf es mit dem Rüssel zu Boden und zerstampfte es. Die Zuschauer wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten nach allen Seiten. Drei Frauen wurden dabei zu Tode getreten.

Der bänische Heerespilot in Shanghai eingetroffen. Der bänische Heerespilot, Oberleutnant Botvod, der infolge Benzinmangels 32 Kilometer von Shanghai entfernt zu einer Notlandung gezwungen wurde, ist jetzt in Shanghai eingetroffen. Von dort aus wird der Flug über Peking nach Tokio, dem Endziel des Ostasienfliegers, fortgesetzt werden.

Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß
heilt zuverlässig
ISCHIASAN

Salbenkur, einfach und bequem durchzuführen.
Dr. med. P. schreibt u. a.: „. . . 64 jähr. Patient, der seit 29 Jhr. an schwerer Ischias litt, wurde durch Ischiasankur in 3 Wochen vollständig geheilt". (Orig.-Zeugn. z. Einsicht.)
Preis einer kompletten Kur 7.70 Mk., Kleinpackung (für Mehrzahl der Fälle ausr.) 2.10 Mk.
Erhältlich in allen Apotheken.
Generalvertrieb für Deutschland:
Gen.-Vertr.: **P. Jacobowsky, Chem.-pharmaz. Präparate,**
Berlin W. 30, Hohenstaufenstr. 1, Anruf: Stephan 9643.



Immer!

Die größte Auswahl
Die besten Qualitäten
Die billigsten Preise

Und wo bleiben Sie?

Fischer

BOCHUM, OBERE MARKTSTR. 18

Strapazier-Anzüge aus soliden Buxkin- und Cheviotstoffen mit guten Zutaten verarbeitet
26.- 32.- 36.- 40.- 45.- 52.-

Blaue und gestreifte Anzüge einfarbig blau oder dunkelbraun und grün mit feinen Streifen nur gute Cheviot und Kammgarn-Qualitäten
38.- 48.- 58.- 68.- 79.- bis *125.-*

Elegante Anzüge in modernen 1 und 2 reihigen Formen aus feinsten Gabardine- und Kammgarnstoffen mustergiltig in Sitz und Verarbeitung
86.- 90.- 95.- 105.- bis *135.-*

Frühjahrs-Mäntel in 1 reih. Sport- und 2 reih. Ulsterformen aus neuen Covercoat- und Gabardinestoffen
38.- 48.- 58.- 68.- 79.- bis *135.-*

Sport-Anzüge aus soliden Loden- und neuen Cheviot- und Gabardinestoffen zum Teil mit 2 Hosen
28.50 38.- 48.- 58.- 68.- bis *125.-*

Windjacken aus wetterfesten Zeltbahn- und eleganten Köper- und Gabardinestoffen
9.50 12.75 14.75 18.50 bis *29.75*

Sport-Hosen aus derben Loden-, Tirthey-, Manchester- und Cordstoffen mit starken Zutaten
5.50 7.50 9.75 12.75 16.50 23.50

Sämtliche Anzüge, Mäntel und Hosen für **junge Herren** *entsprechend* **billiger.**

71. Westfälischer Provinziallandtag.

Münster, 28. April.

Vizepräsident Rauschenberg eröffnete gestern kurz nach 10 Uhr die dritte Vollsitzung. Abg. Raestrup (Oelde, Z.) bemerkte zur Etatsrede des Landeshauptmanns: Strengste Sparsamkeit ist das Gebot der Stunde. Wir erkennen an, daß bei den Ausgaben für die allgemeine Verwaltung eine Ersparnis von 205 000 Mark erzielt ist und daß prozentual genommen die Ausgaben für die allgemeine Verwaltung von 3,64 auf 3,07 Prozent zurückgegangen sind. Wir wiederholen aber nochmals den schon früher geäußerten Wunsch, von der Schaffung neuer Beamtenstellen abzusehen und womöglich freiwerdende Stellen nicht wieder zu besetzen. Ich bedaure mit meinen Freunden schmerzlich, daß der Gegensatz zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sich jetzt noch verschärft hat. Nach meiner Ansicht wäre es der deutschen Industrie nicht möglich, sich lediglich durch billige Preise Absatz zu verschaffen, sondern es ist notwendig, durch Qualitätsarbeit verloren gegangene Gebiete wiederzuerobern, und ich hoffe, daß es der Initiative der deutschen Arbeiter gelingt, dies zu erreichen. Wir wünschen, daß die theoretischen Besprechungen über die Arbeitsgemeinschaft endlich aufhören, und daß tatkräftige Männer, die um das allgemeine Wohl besorgt sind, Mittel und Wege finden zur Gründung einer echten wahren Arbeitsgemeinschaft. Wir hoffen, daß auch für die Landwirtschaft bald bessere Zeiten eintreten, denn durch die Hebung der deutschen Produktion kann der Einfuhrbedarf wesentlich gesenkt werden. In Bezug auf die Erwerbslosenfürsorge bin ich der Ansicht, daß man hier viel zu sehr die Erscheinungen der Krankheit heilt als die Krankheit selbst. Ich glaube, daß, wenn ein Teil der enormen Mittel, die die Erwerbslosenfürsorge verlangt, der Exportindustrie zur Senkung von Zinsen, Steuern und sonstigen Belastungen zur Verfügung gestellt würden, ein wesentlicher Rückgang der Arbeitslosenziffer erzielt werden könnte, und bin weiterhin erstaunt, daß nicht durch die Belebung des Baumarktes die Erwerbslosigkeit erfolgreicher bekämpft wird. Von der Wirtschaft wird Klage geführt über die Belastung der Autos durch die Steuer. Es muß aber bedacht werden, daß die Ausbesserung der Straßen so ungeheure Mittel verschlingt, daß auf die Steuer nicht verzichtet werden kann. Wir stimmen dem Etat zu.

Abg. Dr. Becker (Minden, Vp.) erkannte an, daß der Haushaltsplan mit großer Sparsamkeit aufgestellt sei. Seine Fraktion spreche sich für unveränderte Annahme des Etats aus. Reich und Staat müßten mehr als bisher der außerordentlichen Notlage unserer Provinz sich erinnern. Mit Staunen habe man die Haltung der Staatsregierung in Bezug auf die Hilfsmaßnahmen für die sechs Kreise des südlichen Randgebietes erfahren. Wir bedauern, daß für vier Kreise gar keine Hilfe und eine solche nur für die Kreise Hörde und Hattingen erfolgt sei in der Erwartung, daß die Provinzialverwaltung neue Lasten übernehmen möge.

Abg. Mehlich (Soz.) bezeichnete es als recht erfreulich, daß es möglich gewesen sei, trotz der Mehrausgaben von 3 Millionen Mark gegenüber dem Vorjahre die Provinzialumlage um eine Million Mark auf fünf Millionen Mark zu senken und sie unter dem letzten Friedensstand zu halten. Eine Senkung der Provinzialsteuern sei möglich; sie müsse an der richtigen Stelle anfangen, nämlich bei dem Abbau der überflüssigen Verwaltungen und der doppelten Zuständigkeiten. Die vom Landeshauptmann angeführten Ziffern über die Arbeiterentlassungen zeigten, die katastrophal die Lage in der Wirtschaft sich gestaltet habe. Wie demgegenüber Unternehmerverbände eine Herabsetzung der Erwerbslosenunterstützung fordern könnten, sei geradezu unbegreiflich. Mit sogenannten Notstandsarbeiten allein komme man gegenüber der großen Zahl der Erwerbslosen nicht aus. Der Redner wandte sich dann gegen manche Zechenstillegungen, die durchaus nicht am Platze seien, so auch gegen die Stillegung der Zeche „Alte Haase". Jetzt lege derselbe Konzern die Zeche „Glückaufsegen" brach. Gegenüber solcher Verwüstung unseres nationalen Eigentums versage leider unsere Gesetzgebung vollständig. Hier wäre entschädigungslose Enteignung und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte die einzig mögliche Antwort. Der Redner wandte sich dann der Frage der Westfälischen Heimstätte zu, die in der letzten Zeit wieder Angriffe erfahren habe, die lediglich von Eigennutz und Konkurrenzneid diktiert gewesen wären. Die Kundgebung der Industrie- und Handelskammern in Essen stelle eine beschämende Veranstaltung sozial- und wirtschaftspolitischer Rückständigkeit dar. Der Redner kam dann auf die Bedeutung der Landwirtschaft zu sprechen und trat besonders für einen stärkeren Gemüsebau ein, worin Holland vorbildlich sei. Der Redner sprach sich für die Wegebauvorlage aus und stimmte im übrigen dem Etat zu.

Abg. Lotz (Dortmund, Komm.) lehnte grundsätzlich den Gesamtetat ab; war aber bereit, einzelnen Positionen, wie Wohnungsfürsorge und Wohlfahrtspflege, zuzustimmen.

Abg. Zimmermann (Buer, Dem.) besprach die Erwerbslosigkeit mit ihren katastrophalen Zahlen. Die Siedlungen auf dem Lande müßten gehoben werden, die Siedlung „Rote Erde" sollte ihre Arbeit unverzüglich wieder aufnehmen. Man könne ruhig sagen, daß es ein Glück gewesen sei, daß es Einrichtungen wie die Westfälische Heimstätte gegeben hat. Hinsichtlich der Provinzialstraßen sei es recht erfreulich, daß alle Vorredner diesem Programm ihre Zustimmung gegeben haben.

Abg. Engberding (Vp.) beleuchtete die Wirtschaftskrise. Etwa 40 Prozent der deutschen Rheinflotte liege unbeschäftigt auf der Reede von Duisburg-Ruhrort angebunden, die Einnahmen der Deutschen Reichsbahngesellschaft seien im Monat um etwa 50 Millionen Mark zurückgegangen. Was uns not tue, sei ganz unfraglich eine weitere Steigerung der Arbeitsintensität. Wenn die schwere Krise im Bergbau nicht noch größere Dimensionen angenommen habe, so liege das daran, daß noch rechtzeitig ein Zusammenarbeiten der Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern ermöglicht wurde. Das Baugewerbe könne nicht wieder hochkommen, weil die Bauten, und damit die Wohnungen, zu teuer würden. Die Geschäftsführung der Heimstätte sei außerordentlich unerwünschte Wege gegangen, gerade in den letzten Jahren. Was unsere wirtschaftliche Lage so außerordentlich erschwere, sei auf der einen Seite die Kreditnot, und auf der anderen Seite die Zinsenpolitik unserer Geldinstitute, von der er auch die Landesbank nicht ausschließen könne. Ueber 2 Milliarden Mark lägen in Deutschland absolut brach bei den Banken, Sparkassen, Girozentralen usw. Wir verfügen in Deutschland heute über 8—9 Milliarden Mark Zahlungsmittel und zwar etwa 4 bis 5 Milliarden eigene Mittel und 4 Milliarden, die wir von Amerika gepumpt hätten. Die Kreditpolitik sei eine absolut verfehlte; mit Ausnahme der Reichsbank, die der geldlichen Lage gefolgt sei, nähmen die Banken viel zu hohe Zinsen. Die meisten Zahlungseinstellungen erfolgten durch Firmen, die ein Opfer der Kreditnot würden. Eine Spanne von 8 Prozent zwischen Debet- und Kreditzinsen sei absolut untragbar. Man habe mit ganz unerhörten Zinsen unsere Wirtschaft gedrosselt, zum Teil erdrosselt. Unsere Landwirtschaft sei verschuldet; ihre Produkte seien zum Teil unterwertet. Fort mit der Politik in der Wirtschaft, schließen wir die Reihen in größter Not zur Rettung unseres deutschen Vaterlandes!

Landeshauptmann Dieckmann sprach seinen Dank aus für die Fülle von Anregungen, die ihm die Redner gegeben hätten.

Der Vizepräsident schloß darauf die Sitzung gegen 12,30 Uhr und beraumte eine neue Sitzung auf nachmittags 4 Uhr an. Sie wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten Hamm aufgenommen. Abg. Oettinghaus (Milspe, Soz.) erklärte, daß manches in den vorhergehenden Reden auch von seiner Partei voll und ganz unterstrichen werden könne. Er beantrage für alle Etats, die vorliegen, die offenen Stellen zu streichen, ferner Streichung aller Posten zur Verfügung der Direktoren usw. Abg. Lensing (Dortmund, Z.) konnte dem Vorredner auf wirtschaftlichem Gebiet nicht folgen. Die Essener Handelskammertagung habe nach Ansicht des Redners ganz kolossal daneben gehauen. Er glaube, daß seine ganze Fraktion diesen Vorgang nicht billige. Abg. Münch (Recklinghausen, Komm.) forderte den sozialistischen Kommunismus. Man habe die deutsche Industrie absichtlich wieder etwas versacken lassen, um nochmals wie bei der Dawesanleihe Ansprüche auf 750 Millionen zu stellen.

Darauf wurde in die Einzelberatung des Haushaltsplanes eingetreten. Ohne Aussprache genehmigt wurde der Etat der Provinzialfeuersozietät. Zum Titel „Landesbank" lag ein Antrag der Zentrumsfraktion vor. Zur Förderung des Wohnungsbaues solle die Landesbank und das Westfälische Pfandbriefamt 6 Millionen Reichsmark bereitstellen zur Gewährung von erststelligen Hypotheken auf Bauten, für die Hauszinssteuerdarlehen bewilligt werden. Generaldirektor Reusch machte einige Ausführungen über die Zinsspanne der Landesbank, die etwa 2,1 Prozent betrage. Ein Antrag des Abg. Oettinghaus (Soz.), den Zinsfuß 1 Prozent unter den Reichsbankdiskont zu setzen, wurde abgelehnt und der Zentrumsantrag angenommen. Abg. Mehlich (Soz.) kam dann noch auf die 40 Millionen Mark zu sprechen, die bei der Landesbank sozusagen brach lägen. Man möge hiervon einen Teil freigeben. Generaldirektor Reusch betonte, daß dies abgeführte Liquiditätsgelder der Sparkassen seien, die jederzeit von den Kassen wieder eingefordert werden könnten. Der Titel: Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, Straßenverwaltung, Landeskultur, Arbeitsnachweis und Berufsberatung wurden glatt angenommen. Ein kommunistischer Antrag, für Wanderarbeitsstätten statt 80 000 Mark 160 000 Mark einzusetzen, wurde abgelehnt. — Die Kapitel Landespflege und Krankenhaus Geseke, Arbeitshaus Benninghausen, Einzelne Zweige der sozialen Fürsorge, Fürsorge für Geisteskranke, Idioten, Epileptische usw., Heilanstalten wurden genehmigt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Recklinghausen**, 27. April. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in ihrer Sitzung in der Hauptsache mit der Entlassung von städtischen Beamten und Angestellten sowie mit der Uebernahme von Beamten und Angestellten der eingemeindeten Aemter. An Beamten und Angestellten werden 76 übernommen und 39 entlassen. Hiernach beträgt also der reine Zugang 37. — Im 1. Quartal 1926 gelangten in Recklinghausen 100 Wohnungen zur Vergebung. Durch Neubau und Umbau wurden 162 Wohnungen geschaffen. — Der Magistrat der Stadt Recklinghausen will für die Wiederinstandsetzung der Rennbahn auf der Hillerheide einen Betrag von 100 000 Mark bereitstellen. Der Rennverein soll verpflichtet werden, der Stadtgemeinde ihre Aufwendungen angemessen zu verzinsen und zu amortisieren. Die Bauten der Tribüne und des Totalisators sollen bis zum ersten Pferderennen (28. Juli 1926) fertiggestellt sein.

□ **Werden**, 28. April. Wie die „Kupferdreher Zeitung" mitteilt, sind die Städte Essen und Velbert erneut mit der Stadt und der Gemeinde Werden-Land in Verhandlungen getreten behufs Regelung der Eingemeindungsverhältnisse, die, soweit zu beurteilen ist, zu einem Uebereinstimmen führen werden. Danach kommt die Stadt Werden ganz zu Essen und von Werden-Land der größte Teil. Die Grenze zwischen Groß-Essen und Velbert wird in der einen Richtung der Landstraße verlaufen, die von der Gastwirtschaft Ebber an der Velberter Chaussee nach Heiligenhaus (Niederrhein) führt. In Richtung Heipertal liegt die Grenze noch nicht fest. — Infolge eines Motorradunfalls verstarb hier der praktische Arzt Dr. Schoopen. Der Verstorbene war Chefarzt am hiesigen katholischen Krankenhaus.

TU **Duisburg**, 28. April. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages wird in der zweiten oder dritten Maiwoche auf Einladung des Oberbürgermeisters die Duisburg-Ruhrorter Häfen besichtigen. Die Stadtverordneten bewilligten 570 000 Mark für den Ausbau der Großmarkthalle, ferner 185 000 Mark für weitere Notstandsarbeiten der Gartenbau- und Friedhofsdirektion.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der ledige 60jährige Arbeiter Wischerberg geriet auf den Sand- und Tonwerken in Dorsten in die Steinzerkleinerungsmaschine. Der Körper, der durch die Maschine getrieben wurde, wurde vollständig zermalmt. — In einem unbewachten Augenblick stürzte das zweijährige Töchterchen des Küsters Schulte aus Sundwig aus dem Fenster des dritten Stockwerkes und blieb tot liegen. — Der 18jährige Gymnasiast Vollmer aus Erwitte bei Lippspringe stürzte auf der Chaussee von seinem Rade und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb. — Vollkommen eingeäschert wurde in Erndtebrück das Anwesen des Landwirtes Förster. — Im elektrischen Kraftwerk der Rheinstahlwerke in Meiderich wurde ein Elektriker von einer Stichflamme erfaßt. Der Mann erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb.

SERIEN-TAGE

HEUTE, DONNERSTAG

LETZTER TAG

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Die gute Kaffee-Kanne

im

Kaffee Lenhard

Bochum, Hellweg 4

Diese Woche Spezialität:

Makronen-Sahne-Torte

LH5

Zöpfe

rein deutsches Naturhaar von 3.50 M. an

allergrößte Auswahl billigste Preise

OTTO NEBEL

4 Friedrichstr. 4

Heute Versteigerung!

Heute Donnerstag, morg. 11 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

1 gr. Posten Tapeten u. Borde

Kleister u. s. w.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind neu, 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann

Auktionator und Taxator

Vidumestr. 11, Ruf 610.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen der

Frau Elisabeth Beller,

Inhaberin der Firma Johann Beller in Bochum, Bongardstraße 23, wird auf Antrag der Geschäftsaufsichtsperson aufgehoben.

Bochum, den 23. April 1926.

Das Amtsgericht.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Gustav Lewin,

Inhaber der Firma Karl Abe in Bochum, Hellwegstr. 22 und der Firma Artur Stange in Wattenscheid, Möbel- und Konfektionsgeschäfte auf Abzahlung, ist infolge Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 7. April 1926 beendigt.

Bochum, den 26. April 1926.

Das Amtsgericht.

Beschluß.

Ueber das Vermögen der Firma **Tapetenfabrik Gebrüder Becker G. m. b. H., in Duisburg,** wird heute am 23. April 1926, vorm. 11½ Uhr, die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Als Geschäftsaufsichtsperson wird der Kaufmann Max Hotes in Duisburg, Merkatorhaus, Zimmer 110, bestellt.

Das Amtsgericht in Duisburg

gez. Scholz.

Das Geschäftsaufsichtsverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Herbert Hinninghofen

zu Höntrop, Chausseestraße 46 ist infolge Rechtskraft des Zwangsvergleichs vom 7. April 1926 beendigt.

Bochum, den 27. April 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am **30. April 1926**, vormittags 11 Uhr, werde ich in Eickel folgende Gegenstände:

1 Ladeneinrichtung bestehend aus: Ladenregal, Ladenschrank mit Glastüren u. Ladentheke **1 Herrenfahrrad, 1 Korbtisch m. Korbstuhl, 1 Sofa m. Wachstuch, 1 Schreibtisch, 1 Tisch u. 4 Stühle, 1 Kaminofen, 1 Chaiselongue m. Decke u. Wandbehang, 1 elektr. Hängelampe, 1 Ständer u. 1 Tisch m. Rohrstuhl, 1 Teppich, 1 Fensterbehang, Bilder und 1 Wandbrett, 1 Küchenschrank mit Mittel- und Seitentüren**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtsch. Dohle in Eickel, Kaiserstr. 20.

Bochum, den 28. April 1926.

Voßlötter

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Clemensstraße 18.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 30. April 1926, vorm. 10 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 Grammophon,**
2. **1 Sofa,**
3. **1 Lastkraftwagen,**
4. **1 Registrierkasse,**
5. **1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Klubsofa, 1 Klubsessel, 1 Bild, 1 Teppich, 1 Zimmerofen, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischsessel, 1 Teppich, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 elektr. Stehlampe, 1 elektr. Hängelampe, 1 elektr. Hängelampe, 1 Spiegel, 1 Flurgarderobe, 1 Schreibtischlampe, 1 Büffet, 1 Trenzenz, 1 Plüschgarnitur, 1 Sofa, 1 Sessel,**
6. **1 Sofa,**
7. **1 Schreibtisch,**
8. **1 Sprechapparat,**
9. **1 Damenfahrrad**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Pannerich,

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Hugo-Schultzstr. 29.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten tadelloser Schnitt und gute Verarb. Sämtl. Reparatur. i. eig. Werkst. billigst. 45893

Herm. Iesel, Bochum, Dorstenerstr. 116.

Große Versteigerung

Am Freitag, den 30. April, vormittags 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan**, Alleestraße 54, wegen Wegzug:

1 Herrenzimmer als Bücherschrank, Diplomat, 1 Sessel, **1 Wohnzimmer** als 1 Sofa, Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Ständer, 1 Teppich, 3×4, **1 Schlafzimmer mit Spiegelschrank, 1 Pitschpine Küche,** 1 Herd, 1 Tiefbauherd, 1 Aktenregal, 1 Ledersessel, 2 vollständige Federbetten, **1 Motorrad, 3 PS.,** 1 Eisschrank, 1 Ofen, 1 Dezimalwage, 2 Handkarren, 1 Kinderbett, 2 Polsterstühle, 1 Klavierstuhl, 1 Faulenzer, 1 Aufschnittmaschine, 2 Taschenuhren, 1 Ladenkasse, 1 Nähmaschine, 1 Fellschaukelpferd, 1 Rechenmaschine, 3 Herrenräder, 1 Damenrad, 1 Kaminofen, 1 Ausziehtisch, 2 Truhen, 1 Sattlermaschine, 1 Schuhmachermaschine, 1 Sofa, 1 Divan, 1 Marmorsäule mit Figur, 1 Ladenglasschrank, 1 Theke, 1 Eisengitter, mehrere Wirtschaftstische, Stühle, Bettstellen, Schränke, Bilder, Spiegel, Haus- und Küchengerät, 1 Sitzliegewagen mit Verdeck usw., ferner infolge Selbsthülfe:

1 Posten lebender Palmen

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,

Auktionator und Taxator. Vidumestr. 11. Teleph. 610.

Aufträge für Versteigerungen für alle Sachen werden täglich angenommen. D. O.

Offene Stellen

Männlich

Teilhaber

gesucht von Lebensmittelgroßhandlung m. 5–10000 Mk Einlage für Aufnahme neuer Artikel. Gefl. Angebote u. E. S. 54898 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reisevertreter

zum Besuch der Radiohändl. nur Fachleute
C. Kesseler, G. m. b. H.
Bochum, Schellstr. 8.

Bezirksdirektion zu vergeben

Alte, angesehene Versicherungs-Gesellschaft, die sämtliche Zweige betreibt, auch Kleinleben mit Monatsprämien, hat ihre Geschäftsstelle in BOCHUM für größeren westfälischen Bezirk sofort neu zu besetzen. Da Organisation und beachtenswerter Bestand vorhanden, Sicherheitsleistung erwünscht. Eilangebote mit allen nötigen Angaben erbet. unter V. S. 54946 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Sofortige persönliche Verhandlungen möglich. Verschwiegenheit zugesichert.

Wir suchen per sofort einen **tüchtigen, arbeitsfreudigen** Herrn v. repräsentablem Aeussern für

Kundenwerbung.

Herren, die Erfolge nachweisen können, wollen schriftliche Offerten unter Angabe der Gehaltsforderung und bisheriger Tätigkeit einreichen unter L. B. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtiger

Monteur,

der mit dem Bau und Betrieb von Ammoniakfabriken des indirekten und direkten Verfahrens vollkommen vertraut ist, sofort gesucht. Nur wirklich erfahrene Leute kommen in Frage. – Offerten unter T. G. 4360 an die Annoncen-Expedition Erlenkämper & Cie., Bochum. (AE3

Tüchtiger, solider

Chauffeur

mit prima Zeugnissen, für Last- und Personenwagen, welcher auch Reparaturen selbständig ausführen kann, für sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. a6947

Damen und Herren
z. Verkauf ein. erstklassig. Eau de Cologne an Private gesucht. Gut. Verdienst. Meld. Jägerstraße 8, Eingang Laden.

Vertreter! Riesen-Umsatz mit Blütenduftseife, Karton 22 Zentimtr. m. 3 Stck. 34 Pfg. i. Buchform m. Seife u. Parfüm 45 Pfg., Toilettseife Dtz. 50 Pfg. u. 1,– Mark. Echte Lilienmilch-Seife Dtz. 1,60 Mark, echte Lebensdelseife Dtz. 4.25 Mk Kräuter-Lanolinseife Dtz. 3,35 Mk. mit 10 Proz. Provis. ab Lager Nachn. (AM6 **P. Holster, Breslau St. 539.**

Für Verkauf und Inkasso sucht feines Spez.-Geschäft der Musikbranche tücht.

Reisenden

geg. Gehalt u. Provision. Kl. Kaution erford. — Ang. unt. L. W. 6 an die Geschäftsstelle.

Personen z. Verkauf von Wetzsteinen gesucht. 54885 Näh. Böcker, Bochum 5, Poststr. 57.

Suche Seifenverkäufer, 20 Muster 2,40 M. fr. Nachn. P. Holster, Breslau So. 539. AM6

Mit 3,– Mark Anfangskapit. könn. Männer u. Frauen sich gut. Einkommen verschaffen d. Verkauf eines Haush.-Schlagers. Meld. 10–4 Uhr bis einschließl. Freitag im Restaurant Fiege, Friedrichstraße, Ecke Bahnhofstraße.

Für d. Kreis Bochum u. belieb. Umgebung wird ein **Bezirksvertreter** für Feuerversicherg. etc. nebenberuflich geg. hohe Provision gesucht. Berechtig. z. Inkasso erwünscht. Angebote unter T. H. 54950 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Friseurgehilfe
tüchtige Kraft, sof. gesucht. (54966 H. Humperding, Marienstraße 8.

Erstklassige

Musik (Trio)

für Sonntag ges. 2928 Hotel Bochumer Hof.

Weiblich

Zum 15. Mai wird für kl. Haushalt (1 ält. Dame) e. bess.

Mädchen

gesucht, w. kochen k. u. in all. Hausarb. bewandert ist.
Lazarus, Hochstraße 11, 2. Etage rechts.

Perf. Friseuse
geg. hoh. Salär in angen. Stellung gesucht. (54961 Frau Mersch, Hochstraße 20, Tel. 692.

Mädchen
für einige Stunden vormittags sof. ges. Frau H. van de Sand, Altenm. 5.

Putzfrau
für sofort gesucht. Möbelhaus, Jägerstraße 2.

Kräft., ordentl. Mädchen aufs Land nach Hordel gesucht. Zu erfr. Hubertusstraße 19, 4. Etage.

Saub. Mädchen
gesucht. (54936 Alleestr. 140, 1. E. I.

16jähriges 54857
Mädchen
für vorm. gesucht. Becker, Wielandstraße 64.

Alleinstehende Witwe
od. Fräulein üb. 50 J., die Landarbeit verst. u. Kleinvieh versorgen kann, v. ält. Herrn auf dem Lande als Haushälterin gesucht. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 54932.

Zuverlässig., saub.

Mädchen

im Alter von 18 bis 20 J. f. sämtliche Hausarbeit gesucht. Hellweg 26.

Ehrlich., sauber.

Morgenmädchen

gesucht. Frau Ludwig, 1. Parallelstr. Rottstraße 17. Nr. 25, I. 54892

Strebsame, fleißige, verheiratete

Frau

von angesehen. Manufakturwarengeschäft zum Besuch der Privatkundschaft geg. Fixum gesucht. Gefl. Angebote unter T. H. 54950 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stenotypistin
f. kleineres Büro vorl. f. halbtäg. Beschäftigung gesucht. E. woll. j. n. Dam. m. höh. Schuldbildg. rield., and. Angeb. zwecks. Ang. u. G. H. 6878 an die Geschst.

Aelter. Ehep. ohne Kind. sucht (54895
Mädchen
od. junge Frau f. ein. Std. morg. Fr. Weller, Kronenstr. Nr. 33, 2. Etage.

Fleißig., junges
Mädchen
evg., für ½ Tage v. kinderl. Ehepaar z. Hausarb. gesucht. — Angeb. unt. M. K. 54869 an d. Geschst.

Kath., ehrl.
Mädchen
gesucht. Näh. Oberhofstr. 13. 54866

Stellen-Gesuche

Klavierstimmungen

führt sauber aus
Winkler, Humboldtstr. 33
Telephon 2868 Bock.

Erstklassige Schneiderin,

in bekannten Ateliers des Berliner Westens tätig gewesen, beabsichtigt sich in einiger Zeit in Bochum niederzulassen u. erbittet sch. jetzt d. Anschriften interessierter Damen unter G. W. 53175 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tücht. erfahr. Schneiderin wünscht sich selbständig zu machen und sucht zu diesem Zweck entsprechenden

Kundenkreis

Anfertigung eleganter und einfacher Garderobe bei erstklassiger Arbeit und billigsten Preisen. 54894
Gahner, Friedrichstr. 3 III

Männlich

Suche Stellung a.
Kassierer
Bote o. Nachtwächt. Gute Zeugn. steh. z. Dienst. Ang. u. O. M. 54907 an d. Geschäftsstelle.

Jg. Sattler-
u. Polstergehilfe sucht sofort Stellg. 54904 Hubert Scholten, Herner Str. Nr. 231.

Sattlermeister von ausw. sucht St. für sein. Sohn als Gehilfe in d. Sattlerei u. Polsterei z. weiter. Ausbildung. Auf Lohn wird nicht gesehen. Zu erfr. l. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 54930

Weiblich

Suche j. m. Bek., einfach. Fräul., f. v. Lande, z. 1. Mai od. später a6930
passende Stelle
m. Fam.-Anschl. G. Kenntn. i. Kochen, sow. i. all. häusl. Arb. erfahr. Zeugn. stehen z. Verfüg. Ang. a. Frau Paula Wiederman, zur Z. Haarhof bei Soest. Post Niederbergheim.

Absolventin der höh. Handelsschule mit Obersek.-Reife sucht Stelle als
Anfängerin od. Volontärin
Ang. u. Nr. 4571 an Postfach 8 in Dortmund. (a6949

Ein in Küche und Haush. erf., kath.
Mädchen
sucht zum 1. Juni, evtl. früh., Stelle i. ruh., kl. Etag.-Hsh. Angeb. unt. D. F. 54862 an d. Geschst.

Aelter., kathol.
Mädchen,
in Küche u. allen Hausarb. erf., sucht zum 1. Juni Stelle i. ruh. Etag.-Hsh. Angeb. unt. D. H. 54863 an d. Geschst.

Bess. Mädchen
welch. d. Küche erl. hat, sucht Stelle a. Köchin od. Stütze. Z. erfrag. Gerthe, Hellwegstr. 16, 2 T.

Mädchen
m. gut. Zeugn., d. zuhause schlaf. kann, sucht Stellung. Zu erfr. G. Schwalm, Wiemelhaus. St. 80.

Erstklassige
Schneiderin
prima Refer., w. nur in bess. Häus. näht, sucht n. einige Kunden.
Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 54923.

Tüchtige
Näherin
sucht n. ein. Kdsch. Frau Heemann, Drusenbergstr. 58 I.

Mädchen, 19 J., v. ausw., sucht St. 54868 Näh. Alsenstraße 22,1, part.

Ihr alter
Sommerhut
wird tadellos gepreßt und umgenäht bei
W. Mühlhause,
früh. Bongardstr. 9, jetzt Brückstraße 9.

Zu vermieten

Abgeschl. herrschaftl. I. Etage

von 7 Räumen mit Zentralheizung in bester Verkehrslage, geeignet für **Aerzte-Praxis** zu vermieten durch 54893
Friedr. Ossenbühl,
Kaiserstraße 14.

4 Zimmer-Wohnung

mit Diele und Bad, Neubau, herrliche Lage, Bauzuschuß notwendig, in einigen Wochen zu vermieten.
Angebote unter J. K. 6882 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wohnungen

Zwei große
Zimmer
in besserem Hause, Stall, Vorratsk., a. Inhab. rot. Karte gegen Umzugskosten sofort zu vermieten. Angeb. unter S. F. 54908 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

In gut. Fam. sind mehr. frdl. möbl. Zimmer, a. Wohnzimmer mit Klav., sofort zu vermieten. Das. erstkl., Mitt.- u. Abendtisch prw. Beethovenst. 6, 1. E.

Möbl. Zimmer im Ehrenfeld an ruh. Herrn o. Fräulein zu vermieten. Ang. u. F M 54952 an die Gesch. d. Z.

G. möbl. abgesch. Zimm. i. sch. Lage Ehrenf. sof. bill. a. Hrn. i. sich. St. zu verm. Bock, Schellstraße 12. 54665

Gut möbl. Zimm. m. od. ohne Pens. ab 1. Mai z. verm. 54890 Westfälische Str. 16, I, r. Hof.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten 54896 Diverstr. 5, 2. Etage, rechts.

Bess. Herr z. Mitbewohn. e. hübsch möbl. Zimm. ges. Alleestr. 75, 3. E. r.

Gut möbl. Zimm., auch f. 2 Herr. geeignet, auf Wunsch Wohnz. m. Klavier zur Mitbenutzg. in Hordel zu vermiet 54848 Näh. in der Geschäftsst.

Ein Herr.- u. ein Schlafzimm., sow. e. möbl. Schlafzimmer ohne Pens. z. 1. 5. zu vermiet. Alleestraße 26, 3. Etage.

Möbliertes 54879
Mansardenzimmer
zu vermieten. ABCstr. 15, 1. Et.

Frdl. möbl. Zimmer a. Herrn zu vermieten. 54978 Thomasstraße 27.

Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. 54927 Kronenstr. 10.

2 anständ. Herren erhalten saubere Schlafstelle. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 54970.

Gut möbl. Zimmer, a. Herrn zu vermieten. 54978 Thomasstraße 27.

Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer zu vermiet. 54927 Kronenstr. 10.

2 anständ. Herren erhalten saubere Schlafstelle. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 54970.

G. möbl. Zimm. z. verm. Bahnhofstr. 30, 3. Etg., link. Aufg.

Möbl. Zimmer mit gut. Pens. zu vermiet. Kanalstr. Nr. 23, 2. Etage.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Franzstr. Nr. 12, II. 54919

Frdl. möbliertes Frontzimmer zu vermiet. 54851 Rottstr. 62,2.

Sehr gut einger.
Frontzimmer
a. nur bess. Herrn m. erstkl. Pens. sof. o. z. 1. Mai z. vm. Kanalstr. 43. part.

Möbl. Zimmer
zu verm. Schillerstr. Nr. 18, 2. Etage.

Mbl. Frontzim.
(in ält. kinderloser Beamtenf.) an ehrl. u. anst. Person zu verm. Näh. Kronenstraße 6, 3. Etage.

Anst. Mann erh. Schlafst., Bett all. 54875 Weitm.-N., Nordstraße 29.

2 Schlafstellen
a. geordn. jg. Lute z. verm. Gelegenh. z. Pens. t. Hause, a. nicht Beding. Christlicher Verein junger Männer, Ottost. 14.

Miets-Gesuche

Für den Direktor der Landw. Schule wird eine geeignete größere

WOHNUNG

möglichst im Ehrenfeld, auch im Neubau, gesucht. Angebote erbeten an Landw. Schule, Wiemelhauserstraße Nr. 270.

Landwirtschaftskammer für die Prov. Westfalen.

Wohnungstausch.

Geboten wird: 5 Zimmer nebst Balkon und kompl. Badezimmer in Essen-Bredeney, Bredeneyerstraße. Friedensmiete Mk. 60.— p. Monat.
Verlangt wird: gleichartige oder ähnliche Wohnung in Bochum in ruh. Viertel. — Angebote unt. U. V. 6934 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Ladenlokal

mit Nebenraum eventl. auch Wohnung im Stadtinnern für **Bürobedarf** sofort gesucht.
Tauschwohnung vorhanden.
Angebote unter P. K. 54854 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Wohn.-Tausch!
Gebot.: Werksw., B. B., 3 Z. in sch. Lage. Gesucht: Privatwohn. 3 Z. oder gröss. Ang. unt. Z. 54925 an d. Geschst.

Alleinsteh. berufstätige Frau sucht
1 Zimmer.
Ang. u. M H 54939 an die Gesch. d. Z.
Abgeschl. 2-Zimm.-Wohn. d. Z. Präsident geg. 3-Z.-Wohnung zu tauschen gesucht. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 54876.

Zwei bis vier
leere Räume
von bess. kinderlos. Ehep. zu miet. ges. Ang. u. R G. 54963 an die Gesch. d. Z.

Kinderlos. Ehep. sucht 2-Zimm.-Wohnung, auch außerh. Rote Karte vorhanden. — Angeb. unt. F. Z. 54629 an d. Geschäftsstelle.

2-3 Z.-Wohnung
ges., evtl. Neubau. Miete kann ein J. i. Voraus bez. w. o. Bauzusch. — Angebote unt. O. S 54884 an d. Geschst.

Lehrerin sucht bald.
4-Z.-Wohnung
abgeschl., in nur b. Hause, Ehrenf. bevorzugt. — Angeb. unter E. S. 54871 an d. Geschäftsst.

Wer überläßt ab 15. Mai 1926 e. jg. Ehep., Beamt. ein
leer. Zimmer
od. teilw. möbl., ev. m. Küchenbenutz.? Angeb. unt. G. H. 54872 an d. Geschst.

Wohn.-Tausch
Tausche meine 3 Zimmer m. Flur, 1. Etage, Alleestr., geg. 4 Zimm., möglichst 1. o. 2. Etg., im Mittelv. d. St. Angeb. unt. T. A. 54849 an d. Geschst.

Suche einen Raum
Kell. od. Part., z. Aufbewahren v. Lebensmitteln. Das. e. Eismasch., Konservator u. Eiswagen zu kauf. ges. Angeb. unt. A. B. 54716 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokale

Ladenlokal
mit 2—3 Zimm. gesucht. Ang. u. S. M. 53990 an d. Geschst.

Moltkemarktviertel
Ladenlokal
gesucht, ev. Tauschobjekt vorhanden. Ang. u. L F 54934 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Ingenieur sucht z. 5. Mai möbliertes
Zimmer
für einige Wochen im Stadtinnern. — Angeb. m. Preisangabe evtl. mit Frühstück erb. unt. Dd. 415 an Ala, Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund. AM2

Jg. Mann, Handwerk., sucht einfach möbl., heizb. Zimmer o. gute Schlafstelle. Schwanenm.-o. Kortl.-Geg. beyz. Angeb. unt. U. L. 54867 an d. Geschst.

Jg. kinderl. Ehep. sucht freundlich
möbl. Zimmer
m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. W. S. 54873 an d. Geschst.

Einfach
möbl. Zimmer
sofort gesucht. — Angeb. unt. J. M. 54913 an d. Geschst.

2 jg. Dam. suchen gemeinsch. ein
möbl. Zimmer
m. Frühstück, mögl. Nähe Altstadt. — Angeb. unt. B. D. 54913 an d. Geschst.

Suche am Stadtgarten oder Nähe Kortländer gut möbliertes
Zimmer
mit elektrisch. Licht zum 1. Mai.
Ang. u. T L 54931 an die Gesch. d. Z.

Jg. Dame sucht freundl. möbliertes
Zimmer
in besserem Hause, mögl. Stadtmitte. Ang. unt. Lt 54943 an die Gesch. d. Z.

Jg. Kaufmann sucht einfach
möbl. Zimmer
in besserem Hause. Ang. mit Preis u. F S 54935 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
Nähe Kortumstraße gesucht. Ang. m. Preis u. P A 54929 an die Gesch. d. Z.

Beamter sucht gut möbl. heizbares
Zimmer
(keine Mansarde), mögl. Ehrenfeld. Ang. mit Preisang. unter O A 54930 an die Gesch. dies. Ztg.

Zu verkaufen

Für Baulustige!

Schöner Bauplatz auf dem städt. Gelände am Milchhofe, mit den städt. Vergünstigungen zu übertragen bezw. zu verkaufen.
Näheres b. Architekt (B. D. A.)
W. Hilgemann, Christstraße 6.

Lebensmittel-Geschäft

in guter Lage an nur kurzentschlossenen Käufer abzugeben. Erforderlich mindestens 2260 RM. Ang. u. Cb. 54951 a. d. Gesch. d. Z.

Vom Abbruch

Villa Lauff (Ecke Königsallee und Weiherstraße) billig zu verkaufen:
Giebelausbau (Loggia) mit Dach und vollständiger Verglasung, für Schreiberhäuschen sehr geeignet, außerdem Glastüren, Fenster, Parkettböden, Badeöfen, Blendläden, Schiebetüren mit Facettenverglasung, großes Fenster mit reicher Bleiverglasung, zusammenschiebbares, eisernes Schiebetor aus Quadrateisen 2,90×2,90 m groß, verzierte eiserne Fenster- u. Kellerfenstergitter.
Näheres an Ort und Stelle.
Fr. Müller A.-G.
Bochum,
Fernr. Nr. 3355—3358. a6872

Verkaufe:

1 Kleiderschr. 27 M.
1 Bettstelle m. Matratze 18 M.
1 Eimerschr. 19 M.
1 Nußbaum-Ausziehtisch 22 M.
1 Kinderbett 9 M.
1 Küchentisch 8 M.
1 Gobelinsofa 55 M.
Stühle v. 3 M. an
u. Ausst. riesig billig
Rehling, Wilhelmstraße 12.

Möbel leder Art kaufen Sie gut und billig bei **Frank,** Humboldtstr. 32, Ecke Rottstr.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Eine Theke
und Fenstervorsatz b'tig zu verkaufen. Luisenstraße 17.

Schlafzimmer,
echt Eiche, fast neu, billig abzugeben Filio & Finger, Alleestraße 12.

Zu verkaufen:
Ladenschr. 230 b. 370 Cmtr., Theke, 2,50, Ladenschr. 2,30 bis 1,66, Vitrine, 120-65, gut erh. weiß, 54672) Brückstr. 53, — Teleph. 1132. —

Ein eich. lack.
Küchenschrank
billig zu verkaufen. Koch, Kirchst. 2, III

Eisschrank
f. Metzger o. Wirt geeignet, zu verk. a6876 Müller, Weitmar, Markstr. 98.

Neues Kinderbett, Schreinerarb., spottbillig zu verkaufen. 54917 Schmechtingstraße 37, pt., r.

2 zweischl. Bettstell. mit Matratze gegen einschläf. z. vertauschen. Robertstr. 26, part., rechts.

Eine wenig gebr.
Leder-Klubgarnitur
(1 Sofa u. 2 Sess.) und 1 weiße Flurgarderobe billig zu verkaufen. Franzstraße 11, parterre.

Fast neue 54861
Metall-Bettstelle
eis. Ofen u. andere Gegenstände preisw. abzugeben. 54861 Besichtig. mittags 1 bis 3 Uhr. Näher. in der Geschäftsst.

E. gut erh. Promenadenwagen zu verkauf. Kl. Beckstraße 12a. 54905

Ein Sitz-Liegewagen billig z. verk. Zu erfragen 54921 Brückstraße 6.

Eine Anzahl
Ledersofas 65 b. 70 M., Chaiselongues 55 M., fern. Plüschsofas, Gobelinsofas, Klubsofas u. Klubsessel zu den billigst. Preisen in der VDE
Polsterei Herner Str. 83.
— Teleph. 5141. —
Größtes Lager von Bochum u. Umgegd.

Noch gut erhalten
Herd
für 30 Mk. zu verk. 54865 Wiemelhaus., Stollen 5.

Klappsportwagen, wie neu, für 2 Kd. billig zu verkaufen. 45889 Kronenstraße Nr. 49, 2. Etage.

Sportwagen Promenadenwagen
in gr. Auswahl zu b. billigst. Preisen.
Poss,
Wilhelmstr. 5.
Auf Wunsch Teilz.

Eleg., wen. gebr. **Kinderwagen** preisw. zu verk. Ertner, Hernerstr. 312, pt.

Sehr gut erhaltener **Kinderwagen** mit Riemenfederung zu verk. (54967 Bochum 7, Marxstr. 35, part., gradeaus.



Ein Waggon große und kleine (LA20
Schweine
angekommen, welche ich billig abgebe.
Heinrich Knickmann, Eickel,
Kurfürstenstraße 52.

Klein. 2jähriger
Pinscher
umständeh. in gute Hände billig abzug. 54860 Zu erfragen in d. Geschäftst.

Frischmelk. Ziege preiswert zu verm. 54886 Querenburg, Friedrichstr. 17.

Großer
Schäferhund
billig z. verk. Dorstener Str. 14, pt.

Achtung!
Ia. Hühner-Köten billig zu verkaufen. Höllings Kotten, Altenbochum, Auf der Heide 2, (in der Wasserstraße b. Wirt Döllmann).

Ein gebrauchter
Kastenwagen
zu verk. (54940 Karl Grischkat, Luisenstraße 8.

Ein Bäckerwagen
ein- u. zweispänn., **sowie ein Flachwagen**
35 Ztr. Tragkr., zu verk. Theod. Trockel Stellmacher. u. Wagenbauerei, Herten i. W., Heinrichst. 3. — Teleph. 1323. —

E. P. neue 2½zöllige Karrenräd. bill. zu verkauf. Weitm. Bergstraße 10.

Saatkartoffeln
westpreuß. Industr., westpreuß. Odenw. blaue,
Speisekartoff.
prima Industrie, pr. Odenwälder blaue, gesunde
Futterkartoffeln
billigst.
Ed. Holzapfel,
Alleestr. 129, I. — Teleph. 617.

Strohdünger
zu verkaufen. Moltkeplatz 17.

Gutes Klavier
billig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr 54945.

Nähmaschinen
gebraucht, tadellos nähend, für 20 Mk. W. Langohr, Kronenstr. 49. II.

Motorrad, 3½ PS., billig zu verkaufen. 54850 Eickeler Str. 18.

E. gut erhalten. Photo-Apparat, 9:12, m. sämtl. Zubehör billig z. verkaufen. Luisenstraße Nr. 8a, Hinterhaus.

1 Gehrockanzug, 1 Somm.-Anz., starke Figur), 1 Bettstelle m. Matr., 1 Lehnb., 1 Stuhl, 1 Paar Gruben-schuhe, 1 n. Hut, Gr. 54, 1 Zimmerofen billig zu verkaufen. Blücherstr. 50.

Wäsche
von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet.
Spez.-Wäschehaus Viktor Räffer, Kortenhpfad 12, (am Friedrichspl.), Tel. Nr. 5077.

Strumpfwaren, Unterkleidung, Oberhemden
kaufen Sie gut und billig bei 54650 Franz Syanke, Friedrichstraße 32.

Sofortbestellen
Gute Ware niedrige Preise!
br. f. n. 9-10 Pfd.-Emailleeimer
Pflaumenmus . 4.60
br. f. n. 9-10 Pfd.-Emailleeimer
Kunsthonig . . . 4.80
br. f. n. 9-10 Pfd.-Eimer
Bienenhonig . 10.70
120 Stück speckige, delikate
Harzkäse 4.40
Alle Preise portofrei gegen Nachnahme.
Magdeb. größt. Versandhaus
E. Henkelmann
Magdeburg-S. 70

Schön., gebraucht.
Ibach-Piano
f. 850 RM. z. verk. Schwartmann, Pianos, Wattenscheid, Hochstr. 55, Büro 1. Etage. a6881

Kauf-Gesuche

Einfamilienhaus
bess. kl. Wohnhaus od. bess. Geschäftshaus geg. bar zu kaufen gesucht. Vermittler verbet. Ang. mit Preisang. unter A L 54883 an die Gesch. d. Zt.

Haus
m. freiwerd. 5—6-Zimmerw. sof. geg. hohe Anzahlung zu kaufen gesucht. Ehrenfeld, Stadtv. od. Stadtmitte bevorz. Angeb. unt. D. R. 54912 an d. Geschst.

Haus
mit Garten z. kauf. gesucht. Anz. 4000 Mk. Angeb. unt. Z. S. 54859 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebr., gut erhalt.
Kranken-Fahrstuhl
zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. F. L. 54853 an d. Gesch.

HEINR. HILL

Margarine mit Salz,	per Pfd. nur	52 Pfg.
Margarine Neutral mit Salz	Pfd. nur	58 Pfg.
Margarine Neutral o. Salz	Pfd. nur	60 „
Blauband	½ Pfd.-Paket	100 „
Blauband	⅓ Pfd.-Paket	50 „
Rahma	½ Pfd.-Paket	100 „
Rahma	⅓ Pfd.-Paket	50 „

Reines Schmalz, p. Pfd. nur	82, 92 u. 100	Pfg.
gesalz. Speck,	per Pfd. nur 95 u. 110	„
geräuch. Speck,	per Pfd. nur 110 u. 130	„
Ia Backöl	per Liter nur	95 „
Helles Salatöl	per Liter nur	95 „
Ia Tafelöl lose	„ „ „	140 „
Cocosfett in Tafeln	per Tafel nur	65 „
Prima Weizenmehl	per Pfd. nur	20 „
„ Auszugmehl. lose, p Pfd. nur		27 „
„ Auszugmehl. in 5 Pfd.-Beutel		140 „

Allerfeinstes Mehl in Beuteln: Marke Aurora 5 Pfd. 145 Pfg. / Marke Aurora 2 Pfd. 62 „

„Hills Extra"
mit Salz per Pfund nur 75 Pfennig
ohne Salz per Pfund nur 75 Pfennig

Wurstwaren
in den verschiedenen Sorten und Preislagen.

Käse!

Ia Holländer 20%	p. Pfd.	75 Pfg
Ia Holländer 40%	p. Pfd.	130 „
Ia Edamer 20%	p. Pfd.	78 „
Ia Edamer 40%	p. Pfd.	130 „
Ia Schweizer .	p. Pfd.	180 „
Ia Tilsiter . .	p. Pfd.	135 „
Ia Limburger .	p. Pfd.	58 „
Ia Harzer . .	6 Stück	20 „

HILL'S KAFFEE
stets frisch aus eigener Groß-Rösterei in acht verschiedenen Sorten und Preislagen.
Meine **Spezial-Marken** per Pfd. zu Mk. 3.60, 3.80 und 4.40 sind besonders empfehlenswert.

Dörrobst

süße Pflaumen	Pfd. von 55 bis 85 Pfd.
Ia weiße Apfelringe	Pfd. 85 „
Allerfeinstes Mischobst	Pfd. 85 „

Hülsenfrüchte

Prima gelbe Erbsen	Pfd. 23 u. 28 Pfd.
„ weiße Bohnen	Pfd. 15, 20, 28 „
„ Linsen	per Pfd. 32 u. 45 „

Hills Malz-Kaffee
lose, per 1 Pfd. 30 Pfg.
1 Pfd.-Paket 32 Pfg

Prima **Brot u. Nudeln** aus eigener Fabrik

Hills Korn-Kaffee
lose, Pfd. 30 Pfg.
per 1 Pfd. Paket nur 32 Pfg

SCHOKOLADEN!
Ia Sportschokolade 200 gr. Tafel nur 45 Pfg. | Ia Nußschokolade 200 gr. Tafel nur 80 Pfg.
Ia Vollm.-Schokolade 200 gr. „ „ 70 „ | Ia Blockschokolade 100 gr. 5 Tafeln nur 95 „
Stollwerk-Schokoladen per 100 gr. Tafel nur 55 Pfennig.

in den bekannten Verkaufsstellen.

KOSMOS Clo-Clo 5 Pf

Die feine Cigarette für den verwöhnten Raucher.

Turnen und Sport.

Die Magdeburger beim Reichspräsidenten

Berlin, 28. April.

Heute vormittag wurde den beiden deutschen Schwimmern, Rademacher und Frölich, die den deutschen Schwimmsport in Amerika so erfolgreich vertreten haben, eine außergewöhnliche Ehrung zuteil. Sie konnten vor den Reichspräsidenten v. Hindenburg — das Muster des Pflichtgefühls — als Vertreter der sportfreudigen deutschen Jugend hintreten. Gegen ½11 Uhr hatte sich bereits vor dem Palais des Reichspräsidenten eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, die die Ankunft der beiden Schwimmer erwartete. Gegen 11 Uhr empfing der Reichspräsident Rademacher und Frölich. Durch Staatssekretär Dr. Meißner wurden Rademacher und Frölich sowie der zweite Vositzende des D. S. V., G. Hax, und der Vorsitzende der Berliner Abteilung der Magdeburger „Hellenen", W. Lange, dem Reichspräsidenten vorgestellt, dem G. Hax ein Bild von den Erfolgen deutscher Sportsleute im Auslande unter besonderer Berücksichtigung des Schwimmsports entwickelte. Mit besonderem Interesse verfolgte der Reichspräsident die Berichte der beiden Schwimmer über ihre Wettkämpfe in Amerika. Er unterbrach die Vortragenden durch zahlreiche Fragen. Besonders interessierten den Reichspräsidenten auch die sportlichen Verhältnisse in Magdeburg, wo er acht Jahre lang als kommandierender General gewirkt hat. Zum Schluß des Empfanges, der über eine halbe Stunde gedauert hatte, überreichte der Reichspräsident den beiden Schwimmern ein Werk über den deutschen Sport, betitelt „Deutscher Sport" mit eigenhändiger Widmung:

„Herrn Rademacher bezw. Frölich zur Erinnerung an den 28. April 1926.

von Hindenburg."

Der Reichspräsident übergab die Werke mit den Worten: „Ich habe für Sie ein kleines Angebinde, damit Sie mich nicht vergessen."

Am Abend waren die Magdeburger Gäste der Berliner Schwimmer, nachdem Rademacher vorher noch im Berliner Rundfunk gesprochen hatte. Nach dem am Samstag abend stattfindenden Festempfang des S. C. „Hellas" in Magdeburg dürften die Empfangsfeierlichkeiten beendet sein, damit die Schwimmer ihre berufliche Tätigkeit wieder aufnehmen können.

Pferdesport.

Rennen zu Krefeld.

Mittwoch, 28. April.

1. Rennen. 1. Steinecks Eyfura (Eicke), 2. Sankt Gotthardt II, 3. Ahnin. 11 Pferde liefen; Toto: 82, Platz: 15, 15, 25.

2. Rennen. 1. Eichholz' Gerwin (Dinter), 2. Schwalbe, 3. Golfstrom. 8 Pferde liefen; Toto: 46, Platz: 15, 12, 15.

3. Rennen (1. Abteilung). 1. Totes Rennen zwischen Bormes Eifel (Printen) und Höfels Fridericus (Schütz), 8 Pferde liefen; Toto: 28, 17, Platz: 21, 17, 56.

3. Rennen (2. Abteilung). 1. Hoffrohnes Prophet (van de Bremen), 2. Voltaire, 3. Aseptic. 9 Pferde liefen; Toto: 88, Platz: 22, 14, 27.

4. Rennen. 1. Niehaus' Hilde (Hartmannshenn), 2. Leistung, 3. Anika. 6 Pferde liefen; Toto: 68, Platz: 12, 14.

5. Rennen. 1. Röslers Dyonisius (Dinter), 2. Farandole, 3. Pillar. 7 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 18, 20, 20.

6. Rennen. 1. Pünstorfs Balmung (Nette), 2. Mozart, 3. Mutterlos. 3 Pferde liefen; Toto: 28, Platz: 23.

7. Rennen. 1. Krutwigs Roberta (Ungerei), 2. Rari, 3. Nordpol. 12 Pferde liefen; Toto: 32, Platz: 17, 27, 61.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Mittwoch, 28. April.

1. Rennen. 1. Puschs Kili (Tarras), 2. Mariza, 3. Malachit. 9 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 14, 27, 16.

2. Rennen. 1. Nussenows Dunst (O. Schmidt), 2. Schneekönig, 3. Lucrecia. 5 Pferde liefen; Toto: 35, Platz: 14, 13.

3. Rennen. 1. Haniels Ferro (Williams). 1 Pferd lief.

4. Rennen. 1. Lindenstaedts Maravedis (Krust), 2. Liebesgedanke, 3. Symphonie. 9 Pferde liefen; Toto: 94, Platz: 38, 21, 32.

5. Rennen. 1. v. Weinbergs Olympier (O. Schmidt), 2. Bardes Bruder, 3. Taugenichts. 7 Pferde liefen; Toto: 26, Platz: 14, 16, 28.

6. Rennen. 1. Lewins Lentulus (Haynes), 2. Bafur, 3. Gralsritter. 6 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 14, 24.

7. Rennen. 1. Haniels Toledo (Williams), 2. Oriola, 3. Streitfrage. 9 Pferde liefen; Toto: 134, Platz: 46, 23, 98.

Radsport.

R.-V. „Adler" Ehrenfeld. Am Sonntag morgen entließ der Radfahrer-Verein „Adler" Ehrenfeld seine Renngruppe auf den Weg Bochum—Witten—Herbede—Blankenstein und zurück, 50 Kilometer. Sieger wurde Willi Eckey vor Graewe und Heemann.

„Rund um Weitmar." Am Sonntag veranstaltete der R.-V. „Pfeil"-Weitmar (V. D. R.) ein 50-Kilometer-Eröffnungsrennen „Rund durch Weitmar". Um 9 Uhr stellten sich 7 Fahrer der A-Klasse und 6 Fahrer der B-Klasse dem Starter. Gefahren wurde in der A-Klasse 50 Kilometer und in der B-Klasse 13 Kilometer. Die A-Klasse brachte folgendes Ergebnis: 1. Alfred Böttener 1:30, 2. Heinr. Knop 1:36, 3. Adolf Schwarz 1:40, 4. Ludwig Schmidt 1:42, 5. Artur Baroth 1:46, Wosack und Ehland mußten infolge Sturzes das Rennen aufgeben. Sieger der B-Klasse (13 Kilometer): 1. Hose, Zeit 21,5 Min., 2. Wilimzick 22,2, 3. Lah 23,5, 4. Kötter 24,4, 5. Löhr 24,5, 6. Borgard 28,5.

Preis der Wupperstädte. Der Bundesverein R.-V. „Endspurt"-Elberfeld brachte am Sonntag unter sehr starker Beteiligung das bekannte Straßenrennen um den Preis der Wupperstädte über 136 Kilometer zur Durchführung. Den Sieg errang der Bremer Lehrmann jr. in 4:32:20 im Endspurt gegen Zick (Bottrop), Tüller (Barmen) und Stebbecke (Hagen). Die weitere Plazierung war: 5. Dülberg (Dortmund), 6. Rentfort (R. S. V. 23 Bochum), 7. Ower (Essen), 8. Müller (Barmen), 9. Wallenborn (Köln), 10. Franken (Köln).

T. u. S. Bochum in großer Form.



Der T. u. S. Bochum (weißes Hemd) schlug bekanntlich am Sonntag im Stadion den Spielverein Meiderich aus der ersten niederrheinischen Bezirksklasse hoch mit 7:2 Toren. Unser Bild zeigt die Mannschaften vor dem Spiel.

Am kommenden Samstag wird eine aus dem T. u. S. und den „Preußen 07" Bochum kombinierte Mannschaft im Stadion gegen die Stuttgarter „Kickers", die seit Jahren zur ersten süddeutschen Klasse zählten und fast immer im Bezirk Württemberg-Baden den Meistertitel hielten, ein Privatspiel bestreiten, dem man mit dem größten Interesse entgegensehen darf. Da sich der T. u. S. gegenwärtig in aufsteigender Form befindet und unser neuer Bezirksligavertreter „Preußen 07" eine Reihe sehr spielstarker Leute für die kombinierte Mannschaft stellen kann, sind die Aussichten nicht schlecht zu bewerten.

Das Vierstunden-Mannschaftsfahren in Köln. Die großen internationalen Radrennen, die am 2. Mai auf der schnellen Bahn in Köln-Müngersdorf vor sich gehen, gipfeln in dem Vierstunden-Mannschaftsfahren um „die silbernen Adler von Köln". Das 1922 gegründete Rennen verspricht auch bei seiner fünften Austragung hochwertigen Sport. Die Starterliste umfaßt bereits folgende Namen: Debunne-Vandenbosch (Belgien), Robert Jensen-Svend Jensen (Dänemark), Bocchia-L. Tafelli (Italien), Ofzmella-Schorn, Steffes-Engel (Köln), Roßbach (Köln)-Hans Bragard (Bochum), Zims-Perelaer (Köln), Krupkat-Donath (Berlin) und Jockisch-Goebel (Dortmund). Insgesamt werden 16 Mannschaften das Rennen bestreiten. Das Rennen gewinnt besonders dadurch an Bedeutung, als anschließend die Nationalmannschaft des V. D. R. aufgestellt wird. Da voraussichtlich neben Bragard, der zum Start aufgefordert worden ist, noch Bremer starten wird, schickt Bochum allein zwei Teilnehmer zu diesem hervorragenden Wettbewerb.

Fußball.

S.-V. „Teutonia"-Bochum — V.-V. Eickel 1:1. Am Sonntag lieferten sich die ersten Mannschaften dieser Vereine ein Freundschaftsspiel. Eickel legte in der ersten Hälfte der Spielzeit ein Tor vor, das von „Teutonia" erst nach Halbzeit aufgeholt wurde. Beim Stande von 1:1 trennten sich die Gegner. Weitere Spiele: „Teutonia" II gegen Eickel II 3:0, „Teutonia" III gegen Eickel III 2:1.

S.-Vg. Harpen—F.-C. Unna 3:1 (0:1). Auch dieses Freundschaftsspiel vermochte die Sportvereinigung zu ihren Gunsten zu entscheiden. Der spielstarke Gegner behauptet im Westkreis des Westfalenbezirks die zweite Stelle. — Vorerst waren die Gäste kurze Zeit im Angriff, wobei das wunderbare Abspiel der Außen hervorstach. Die Hintermannschaft der Harpener klärte jedoch geschickt. Einige Eckbälle meisterte der Torwart (Patzewitz) in feiner Manier. Auch auf der gegnerischen Seite zeigte sich das Schlußdreieck ballsicher, sodaß vorerst keiner Partei ein Erfolg gelang. Kurz vor Halbzeit war es dann dem Halbrechten der Gäste im Anschluß an eine Flanke des Linksaußen vergönnt, unhaltbar in die linke Ecke einzusenden. Nach der Halbzeit setzte sich der Gastgeber für kurze Zeit in der gegnerischen Hälfte fest, und bereits nach fünf Minuten Spieldauer war der Ausgleich erzielt, dem der Halblinke kurz darauf das Führungstor folgen ließ. Die Unnaer versuchten nun durch eifrige Angriffe den Ausgleich zu erzielen; jedoch der Harpener Torwart war nicht zu schlagen. Um die Mitte der Halbzeit trat der eifrige Mittelstürmer (Aufderheide) ein weiteres schönes Tor, um somit den Sieg sicherzustellen. Der Schiedsrichter Koch (L. F. C.) leitete sehr aufmerksam.

Spiel und Sport Eppendorf (B-Klasse) — **„Westfalia" Schalke** (A-Klasse) **4:3.** Einen neuen Sieg brachten die Eppendorfer am letzten Sonntag heim. Auch die in einer höheren Klasse spielenden Schalker mußten sich der besseren Spielweise Eppendorfs beugen. Das Treffen war flott und fair und verlief bis zur Pause torlos. Kurz nach der Pause erzielte „Westfalia" aus einem Gedränge heraus das erste Tor. Eppendorfs Rechtsaußen holte jedoch bald den Ausgleich. Dann folgten in regelmäßigen Abständen drei weitere Tore, die die Ueberlegenheit der Eppendorfer zahlenmäßig zum Ausdruck brachten. Zehn Minuten vor Schluß trat „Westfalia" das zweite Tor, dem fünf Minuten später ein Handelfer folgte. Ein weiteres Tor für Eppendorf wurde, angeblich wegen abseits, nicht gegeben. — In Eppendorfs Mannschaft hatte der linke Verteidiger einen großen Tag. Hervorzuheben sind noch Torwart und Rechtsaußen. Die übrigen Spieler tauten erst nach dem Wechsel auf.

Spielerwanderungen. Der ausgezeichnete Torwart Philipp des Berliner Sportvereins 92 ist zu den Stuttgarter „Kickers" übergetreten. Mit Philipp verliert die Reichshauptstadt einen ihrer besten Torhüter. Auch der sehr gute Verteidiger Kutterer der „Bayern" München wird nach Abschluß der diesjährigen Meisterschaftskämpfe zu seinem alten Club, dem Karlsruher Fußballverein, zurückkehren.

Deutsche Turnerschaft.

T.-V. Castrop — „Eintracht"-Bochum 4:3 (1:1). Die Eintrachtler weilten am Sonntag zum Fußball-Meisterschaftsspiel in Castrop. Die knappe Niederlage genügte, um dem begonnenen Siegeszug der Eintrachtler Einhalt zu bieten. Mit dem Anstoß der Castroper entwickelte sich gleich ein flottes Spiel. Der Sturm der Eintrachtler wurde dem Castroper Tor oft gefährlich, aber zu etwas Zählbarem langte es vorläufig nicht. In der 20. Minute fiel aus einem Gedränge im Castroper Strafraum das erste Tor. Ein paar Minuten später konnte der Castroper Mittelstürmer aus einer zweifelhaften Stellung den Ausgleich erzielen. Nach der Halbzeit traten beide Mannschaften je zwei Tore. Im Endspurt schieden durch ein Mißgeschick zwei Bochumer aus, wodurch Castrop der knappe Sieg erleichtert wurde. Dem Spielverlauf nach hätte das Spiel zu Bochums Gunsten ausfallen müssen.

Vorturnerlehrstunde des 2. Bezirks in Röhlinghausen. Der 2. Bezirk hielt im Volkshause in Röhlinghausen eine sehr gutbesuchte Vorturnerlehrstunde zur Durcharbeitung der Uebungen für das diesjährige Bezirksturnfest ab. Mit allgemeinen Freiübungen wurde begonnen. Die Freiübungen sind die gleichen, die bei den deutschen Kampfspielen 1926 gezeigt werden. Bald darauf erhielt die Turnhalle ein anderes Bild. Hier Reckturner, dort Turnerinnen im Rhythmus, hier Turner am Pferd, dort Turnerinnen am Barren, und so wechselte das Bild von Zeit zu Zeit. Mit wenigen Abänderungen fanden die aufgestellten Uebungen in der Nachbesprechung ihre Zustimmung. Es wurden folgende Kämpfe für das Bezirksturnfest festgesetzt: Zwölfkampf für Turner (Ober- und Unterstufe), Siebenkampf für Turnerinnen (Ober-, Unter- und Jugendstufe), Neunkampf für Jugendturner (Jahrgang 08/09), Siebenkampf für Jugendturner (Jahrgang 10/11 und jünger) und ein volkstümlicher Sechskampf. Der Nachmittag sieht allgemeine Freiübungen, Sondervorführungen und Staffelläufe vor.

Die Turner beteiligen sich an der Rheinstaffel. In einer gemeinsamen Sitzung zwischen Vertretern der D. T. und des W. S. V. in Düsseldorf wurde die Teilnahme der Turnvereine der D. T. beschlossen. Die Sitze im Ausschuß der Rheinstaffel sind paritätisch zwischen D. T. und W. S. V. verteilt.

Kraftsport.

Ausscheidungskämpfe im Ringen. Im Reichshallentheater fanden vor gut besuchtem Hause die weiteren Ausscheidungskämpfe im Ringen zwecks Aufstellung einer Stadtmannschaft von der Leichtgewichts- bis zur Schwergewichtsklasse statt. Die einzelnen Kämpfe boten erstklassigen Sport. Den Stadtmeistertitel erkämpften sich im Leichtgewicht Mette („Deutsche Eiche"). In dieser Klasse wurde am erbittertsten gekämpft. Schneider („Deutsche Eiche") war der Bessere, doch trat er vor Mette zurück. Im Mittelgewicht blieb Fuhrmanek („Germania") Sieger über Pamp („Deutsche Eiche"). Schlotzek („Germania") und Völker („Jugendkraft" Weitmar) kämpften im Mittelgewicht unentschieden, doch wurde Schlotzek Sieger wegen leichteren Körpergewichts. Das Schwergewicht war nur durch zwei Mann vertreten. Kloß („Jugendkraft") blieb über Staufenberg („Germania") Sieger. Die Stadtmannschaft setzt sich nun folgendermaßen zusammen: Fliegengewicht: Krödel („Jung-Siegfried"), Bantamgewicht: Treswig („Roland"), Federgewicht Zepanek („Germania"), Leichtgewicht Mette („Deutsche Eiche"), Mittelgewicht A: Fuhrmanek („Germania"), Mittelgewicht B: Schlotzek („Germania"), Schwergewicht Kloß („Jugendkraft").

Werbeabend der A. S. C. „Jugendkraft" Weitmar. Am Sonntag hielt der A. S. C. „Jugendkraft" Weitmar im besetzten Saale des Waldschlößchens ein Jugendsportfest ab. Ein reichhaltiges Programm bot große sportliche Darbietungen, u. a. Ringkämpfe, Gewichtheben, Expandervorführungen und Boxen. Um 5 Uhr nahm die Veranstaltung ihren Anfang. Ehrenvorsitzender Strong betonte in seiner Begrüßungsrede den großen Wert der Körperschulung. Die Ringer zeigten sich in den Schüler- und Jugendklassen von der besten Seite. Im Heben bot Schwenke großes Können. Die Expanderriege und der Jonglier-Akt ernteten großen Beifall. Die interessant verlaufenen Boxkämpfe wurden von dem Kreisvorsitzenden Welt (Bochum) geleitet. Der festgebende Verein erntete für die wohlgelungene Veranstaltung reichen Beifall. Zur Verschönerung des Werbefestes trug das Doppelquartett „Westfalengruß" Weitmar einen großen Teil bei. Vergessen seien nicht die beiden jugendlichen Künstler (Klavier und Geige), die in den Pausen und während einiger Vorführungen auf der Bühne ihr Bestes boten.

Vereinswechsel. Fritz Welt, einer der Pioniere der schwerathletischen Sportbewegung, ist von dem K. S. V. „Deutsche Eiche" wieder seinem alten, von ihm gegründeten Kr.-Sp.-V. „Germania" Bochum nach zwölfjähriger Abwesenheit beigetreten. Am Mittwoch begann in der Turnhalle der Oberrealschule an der Goethestraße ein Boxkursus unter seiner Leitung.

Schluß des Ringerturniers in Helsingfors. Am Dienstag abend wurde das internationale Amateurringkampfturnier in Helsingfors beendet. Nachstehend die Plazierung: Bantamgewicht: 1. Ikonen (Finnland); 2. Maekinen (Finnland); Federgewicht: 1. Pihlajamaeki (Finnland); 2. Waeli (Estland); 3. Kaksonen (Finnland); 4. Malmberg (Schweden); Leichtgewicht: 1. Taivola (Finnland); 2. Haavisto (Finnland); Mittelgewicht: 1. Kokkinen (Finnland); 2. Edvard Westerlung (Finnland); 3. Kusnetz (Estland); Halbschwergewicht: 1. Wecksten (Estland); 2. Loo (Estland); Schwergewicht: 1. Nystroem (Finnland); 2. Pellinen (Finnland).

Der Entscheidungskampf Samson-Körner gegen Haymann.

Der Kampfabend, der am Freitag im Berliner Sportpalast stattfindet, sieht als wichtigstes Treffen die Begegnung Samson Körner gegen Haymann vor. Der Sieger dieses Kampfes ist Titelanwärter für den Schwergewichtsmeistertitel von Deutschland. Der Papierform nach hat Samson Körner alle Aussichten, die Entscheidung zu seinen Gunsten zu gestalten. Er hat die größere Ringerfahrung, hat schon schwere Kämpfe hinter sich und gute Gegner geschlagen. Die Maße der beiden Gegner sind:

Samson-Körner		Haymann
35	Alter	23
165	Gewicht	174
183	Größe	184
108/115	Brust	107/117
73	Hüfte	82
36/39	Oberarm	37/40
35	Unterarm	33
192	Reichweite	193

Die Gegner sind sich also im allgemeinen ziemlich gleich. Die Gewichtsvorgabe von neun Pfund spricht bei der sonst vorhandenen körperlichen Entwicklung Haymanns nicht für den jungen Boxer; sie läßt eher auf noch etwas zu viel Fett schließen. Paul Samson Körner ist uns bekannt. Bevor er in Deutschland lange Zeit hindurch die erste Rolle spielte, hat er sich im Ausland einen Namen gemacht. Zweimal gelang es ihm, Breitensträter zu schlagen. Auch beim dritten Male rechnete man mit seinem Siege. Dieses, das blutigste Treffen, das man bisher im deutschen Boxringen sah, sprach überzeugend für die hohe Form des schon 35jährigen, der ganz knapp unterlag. Daß sich Samson Körner auch jetzt in großer Form befindet, bewies er durch seinen kürzlichen Sieg über den elsässischen Schwergewichtsmeister Henry Fröhner. Ludwig Haymann geht etwa mit den gleichen Chancen in den Kampf gegen Samson wie seinerzeit Diener gegen Paolino. Den Sieger kann man in ihm nicht vermuten, es wäre für ihn unter der Voraussetzung, daß Samson Körner gegen seine beste Zeit nicht allzusehr zurückgegangen ist, schon ein gewaltiges Plus, wenn er ein Unentschieden erzielt. Sein letzter Kampf gegen Blacki Miller, den er — obwohl haushoch überlegen — erst in den letzten Runden durch ein knappes Punktplus für sich entschied, konnte nicht sehr für ihn einnehmen. Vor allem wird er es vermeiden müssen, Samson Körner eine Blöße zu geben. Hoffentlich leidet darunter nicht das Kampftempo. Sein Plus ist seine Jugend. Vielleicht hat ihn sein neuer amerikanischer Trainer Billy Smith zu einem Meisterschaftskampf genügend gefördert. Aus dem Beiprogramm verdient der Kampf Noack gegen Kurt Sasse, den Ermeister, hervorgehoben zu werden. Die übrigen Kämpfe Paul Czirson—Adolf Scholl; Max Dickmann—Hans Röhnisch sind Ausscheidungskämpfe. Endlich ein rein nationaler Boxabend im deutschen Berufsboxsport und trotzdem ein Großkampftag.

*

Siewert schlägt Bror Persson. Im Anschluß an den Kampfabend des Berliner Amateurboxklubs „Westen" trat die schwedische Mannschaft in Chemnitz gegen Vertreter aus Mitteldeutschland und Berlin in Wettbewerb. Am meisten interessierte natürlich, wie in Berlin, das Erscheinen des Europameisters im Schwergewicht, Bror Persson, der nach seinem Berliner Siege über Wegener, mit den besten Aussichten gegen Siewert (Berlin) in den Ring stieg. Siewert boxte nicht einen Moment auf Warten, sondern punktete den Europameister glatt aus. Auch der zweite Vertreter Schwedens im Schwergewicht, Levin, mußte sich eine Niederlage gefallen lassen. Er trat gegen den Berliner Knöpnadel an und wurde bereits in der ersten Runde k. o. geschlagen. Mittelgewichtsmeister Falk (Schweden), der in Berlin einen so glänzenden Eindruck hinterlassen hatte, kämpfte gegen den mitteldeutschen Meister Roßberg (Chemnitz) und wurde nach Punkten geschlagen. Erfolgreicher waren die beiden Schweden Pihl und Gustavsohn, die Thiemann bezw. King (Chemnitz) nach Punkten abfertigen konnten.

Breitensträter — Francis Charles am 11. Mai. Der allseitig mit großer Spannung erwartete Boxkampf zwischen dem wieder vollständig genesenen deutschen Exschwergewichtsmeister Hans Breitensträter und dem hervorragenden französischen Halbschwergewichtler Francis Charles ist auf den 11. Mai nach dem Pariser Wintervelodrom angesetzt worden. Die Versuche, Hein Domgörgen und René Devos nochmals im Titelkampf um die Europameisterschaft im Mittelgewicht zusammenzubringen, stehen vor dem erfolgreichen Abschluß.



Evgl. Kirchengemeinde Bochum-Hamme.

Sonntag, den 2. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Schulte, v. d. Reckestr. 100

Gemeindeabend

mit Ansprachen und musikalischen Darbietungen.

Eintritt frei!

Die gesamte Gemeinde ist herzl. eingeladen **Der Kirchenausschuß.**

Handel / Gewerbe / Industrie.

Unsicherheitsfaktoren am Geldmarkt.

Neben der Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftsfaktoren spielt gegenwärtig an der Börse die Lage des Geldmarktes eine bedeutende Rolle. Mit wachsendem Interesse verfolgt man dort die Kräftigung des Geld- und Kapitalmarktes. War man zunächst geneigt, anzunehmen, daß die zunehmende Flüssigkeit nur so lange der Börse zugute kommen würde, als der langfristige Kapitalmarkt brach lag, so muß man jetzt mit berechtigtem Erstaunen feststellen, daß trotz der umfangreichen Anleihen tägliches Geld flüssig bleibt. Kurzfristiges Geld ist in der letzten Zeit wiederholt zu 3 Prozent unanbringlich gewesen, der Privatdiskont sollte schon in der Woche nach Ostern eine erneute Herabsetzung erfahren, was nur aus formellen Gründen unterblieben ist. Eine weitere Ermäßigung des Reichsbankdiskonts würde sich aus der tatsächlichen Geldlage rechtfertigen lassen, immerhin sind die Sätze bereits auf einem Stand angelangt, der gewisse Rücksichten auf den internationalen Kapitalmarkt erforderlich macht. Die Gefahr, daß bei einer weiteren Senkung der Zinssätze größere Kapitalsbeträge nach dem Ausland zurückfließen, ist keineswegs von der Hand zu weisen. Trifft eine solche Entwicklung zusammen mit einer Belebung der Wirtschaft — die industrielle Stagnation erklärt zum Teil die gegenwärtige Geldflüssigkeit — so könnte die Bewegung wieder stark ins Gegenteil umschlagen. Mit diesen Gefahren beginnt man an der Börse zu rechnen. Die jüngsten Anleihen können auf die Dauer nicht ohne Einfluß auf den Geldmarkt bleiben, da die Kapitalneubildung mit der derzeitigen Beanspruchung des Kapitalmarktes nicht Schritt hält. Die in diesem Zusammenhang geäußerten Bedenken erscheinen umso berechtigter, als vermutlich größere Mittel, deren Verwendungszweck ein kurzfristiger wäre, in Neuemissionen vorübergehend Unterkunft suchen. Es ist klar, daß ein drängendes Angebot von dieser Seite her geeignet wäre, die Börsen zu erschüttern. Die Senkung der Sätze hat im übrigen bemerkenswerter Weise noch nicht zu einer fühlbaren Erleichterung der Bedingungen geführt. Die Anleiheschuldner müssen bei Inlandsanleihen noch eine höhere Verzinsung gewähren als bei Auslandsemissionen. Die gegenwärtig zur Zeichnung aufliegende zweite Inlandsanleihe des deutschen Giroverbandes hat bei erstklassigen Sicherheiten einen Zinssatz von 8 Prozent und einen Emissionskurs von 95 Prozent. In Neuyork haben die 6½prozentigen und 7prozentigen Anleihen ähnlichen Charakters ungefähr denselben Kursstand. Die 6½prozentige Anleihe des Freistaates Baden, die in der Schweiz und Holland erfolgreich aufgelegt wurde, bewegt sich in ähnlichen Bedingungen. Auf dem Gebiet der Pfandbriefe sind in Deutschland die 5prozentigen Typen schon auf einem Kursstand von 85—90 angelangt. Die Preußische Hypotheken-Aktien-Bank beabsichtigt die Schaffung eines neuen 7prozentigen Typs; es hat aber den Anschein, als ob weitere Pfandbriefe mit diesem Zinssatz von den größeren Instituten nicht herausgegeben werden sollen, da man zunächst die Entwicklung des Geldmarktes abwarten will. In dieser Zurückhaltung drücken sich die oben gekennzeichneten Bedenken hinsichtlich der weiteren Gestaltung des Geldmarktes deutlich aus. Die Unsicherheitsfaktoren sind also mannigfacher Natur; sie wurden bis jetzt an der Börse durch die günstigeren Wirtschaftsaussichten zum Teil nicht beachtet. Man geht aber nicht fehl in der Annahme, daß für die nächste Zeit die Lage auf dem Geld- und Kapitalmarkt von ausschlaggebender Bedeutung für die Gesamtverfassung der deutschen Börse sein wird.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. Berlin.

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig.	28. April Geld	28. April Brief	27. April Geld	27. April Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168.64	169.06	168.56	168.98	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1.674	1.682	1.686	1.690	1,70
Belgien	100 Frank	100%	14.99	15.03	15.14	15.18	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91.02	91.24	90.81	90.83	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	109.81	110.09	109.78	110.06	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112.27	112.57	112.27	112.55	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.85	16.89	16.82	16.86	0,800
England	1 Pfund	100%	20.397	20.449	20.393	20.450	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,19	4,21	4,19	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	14,09	14,13	13,98	14,02	0,81
Schweiz	100 Frank	100%	81,09	81,29	81,06	81,26	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	60,77	60,93	60,42	60,58	0,81
Deutsch-Oest.	100 Kr.	100%	59,22	59,36	59,20	59,34	0,8
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,42	12,46	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,863	5,883	5,86	5,88	0,0

Reichsbankdiskont 7% — Lombardzinsfuß 8%.

* **Berliner Börse wieder fester.** Der Verkehr an der gestrigen Berliner Börse erfuhr eine wesentliche Belebung durch die angekündigte Freigabe des Devisenhandels, die bevorstehende Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer und die Hoffnung auf eine baldige Diskontermäßigung sowie vor allem durch die glatte Abwicklung des Ultimos. Kaufaufträge von auswärts steigerten die Umsätze. Die an der Freigabe in Amerika interessierten Schiffahrtsaktien setzten mit Besserungen von etwa vier Prozent ein. Am Montanaktienmarkt gingen die Besserungen nur vereinzelt über ein Prozent hinaus. Umfangreicher waren sie für chemische Werte und Elektrizitätsaktien. Auch Waggonaktien waren durchweg gebessert. Von Maschinenfabrikaktien stiegen Nationale Auto um mehr als vier Prozent in Erwartung eines günstigen Jahresabschlusses. Orenstein & Koppel gewannen 6¾ Prozent. Von Metallwerten waren Telefon Berliner um 4½ Prozent gebessert. Von Textilwerten stellten sich Stöhr über zwei Prozent, Kohlbaum sechs Prozent höher. Fest waren Deutsche Anleihen. Dagegen waren sonstige wertbeständige Anleihen zwar gut behauptet, aber nicht allzu lebhaft. Vorkriegshypothekenpfandbriefe waren durchweg zwanzig bis dreißig Pfennig gebessert. Bankaktien lagen ungleichmäßig. Die zuversichtliche Stimmung erhielt sich während des ganzen Börsenverlaufes. — Nachbörse: Der Schluß war weiter recht fest.

* **Essener Börse zurückhaltend.** Die freundliche Gestaltung der Berliner Börse blieb auf die gestrige Essener Kurzenbörse ohne jeglichen Einfluß. Das Geschäft blieb weiterhin sehr klein bei größter Zurückhaltung und minimalen Umsätzen. Am Kohlenkurzenmarkt verkehrten vereinzelt Carolus Magnus zu einem um etwa 100 Mark ermäßigten Kurs, ferner Glückauf gesucht, die gleichfalls 200 Mark verloren, sowie Deutschland zu ungefähr letzten Kursen. Von Kohlenaktien fanden Lothringen bei gut gehaltenen Kursen gute Aufnahme. Niederrheinische Bergbau lagen eine Kleinigkeit fester. Am Markt für Braunkohlenwerte bestand gute Nachfrage für Michelkuxe, von denen Leonhardt und Michel bei einem um etwa 200 Mark erhöhten Kurse verschiedentlich im Verkehr lagen. Auch für Gute Hoffnung und Vesta wurden etwa 100 Mark mehr geboten. Der Kalimarkt wies nur geringes Geschäft auf. Der Markt für Industrieaktien wies ebenfalls nur kleines Geschäft auf. Die Kursveränderungen waren sehr geringfügig. Interesse bestand lediglich für Rheinische Linoleum, R. W. E. und Uerdinger Waggon, sowie Elsa Zement, die etwa 1½% im Kurse anziehen konnten.

Vom Geldmarkt.

* **Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes** beschloß eine Herabsetzung der Bankprovision für festverzinsliche Werte von 6 auf 3 pro Mille bezw. von 3 auf 1½ pro Mille. Die Berliner Stempelvereinigung wird nun an die auswärtigen Vereinigungen herantreten, so daß nach deren Billigung, die aller Wahrscheinlichkeit nach erfolgt, alsdann im ganzen Deutschen Reich die oben erwähnten Herabsetzungen eintreten. Auch die Verhandlungen über die schon lange fällige Herabsetzung des Börsenumsatzstempels scheinen nunmehr soweit gediehen zu sein, daß man mit dem Inkrafttreten der Ermäßigung zum 1. Mai rechnet.

* **Die preußischen Sparkassen Ende März.** Die Spareinlagen bei den preußischen Sparkassen beliefen sich Ende März auf 1357,5 Millionen Mark. Gegenüber dem Vormonat bedeutet das eine Zunahme um 62,6 Millionen Mark. Die günstige Entwicklung der Spareinlagen ist also auch trotz Senkung der Zinssätze im März noch nicht unterbrochen worden. Die Einzahlungen betrugen 210,3, die Auszahlungen 147,7 Millionen Mark. Auf Girokonto standen 682,7 Millionen Mark. Die Eingänge betrugen 1496,6, die Ausgänge 1485,7 Millionen Mark. Auch die auf Girokonto stehenden Beträge haben also eine leichte Steigerung erfahren.

* **Acht Millionen Mark-Anleihe der Neckarwerke.** Die der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin nahestehende Neckarwerke A.-G. in Eßlingen hat an ihr Bankkonsortium eine erststellige, hypothekarisch gesicherte Anleihe von acht Millionen Mark auf Feingoldgrundlage begeben.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Deutsche Maschinenfabrik A.-G. in Duisburg (Demag).** Nach Vornahme der üblichen Abschreibungen, sowie nach satzungsmäßiger Ausschüttung von 6% Dividende auf 300 000 Mark Vorzugsaktien verbleibt ein Ueberschuß von 331 493 Mark, der zuzüglich des vorjährigen Vortrages von 106 847 Mark mit insgesamt 438 341 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

* **Stahlwerk Werner A.-G. in Erkrath.** Die Gesellschaft hat die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt. Die Geschäftsaufsicht ist seinerzeit infolge eines Vergleiches aufgehoben worden, da es der Gesellschaft nicht gelungen ist, die zur Durchführung der Betriebe erforderlichen Mittel hereinzubringen.

* **Rheinische Bahngesellschaft A.-G. in Düsseldorf.** Die Generalversammlung dieser Gesellschaft, deren überwiegende Aktienmehrheit sich im Besitze der Stadt Düsseldorf befindet, genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß. Aus dem Aufsichtsrat ist der Vertreter des R. W. E., Oberbürgermeister a. D. Plaßmann, ausgeschieden, nachdem das R. W. E. die in seinem Besitz befindlichen 1 Million Mark Aktien der Gesellschaft an die Stadt Düsseldorf verkauft hat.

* **Rheinmühlen A.-G. in Düsseldorf-Reisholz.** Der Abschluß für 1925 weist einen Warenüberschuß von 144 711 (477 227) Mark auf. Nach 44 993 (53 274) Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 48 506 (57 657) Mark, woraus 5% (6) Dividende auf 900 000 Mark Aktienkapital verteilt und 3506 (3657) Mark vorgetragen werden.

* **Ludwig Loewe & Co., A.-G. in Berlin.** Der Abschluß des Geschäftsjahres 1925 ergibt nach Abzug von 1,36 (1,16) Millionen Mark Handlungsunkosten und 1,32 (1,52) Millionen Mark Abschreibungen einen Reingewinn von 1,85 (1,42) Millionen Mark. Daraus sollen 10% (8) Dividende auf Stammaktien und 6% auf 217 000 Mark Genußrechte der Altbesitzer der Obligationen-Anleihen von 1912 und 1919 verteilt werden.

* **Preußen und die Bergwerksgesellschaft Georg v. Giesches Erben.** Die seit Ende 1925 zwischen der Bergwerksgesellschaft Georg v. Giesches Erben und der J. A. Harriman & Co. einerseits und der preußischen Regierung andererseits geführten Verhandlungen über die Lage, die sich aus dem zwischen Giesche und Harriman am 4. November 1925 geschlossenen Vertrage ergebenen hatte, sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. Preußen hat sich im Benehmen mit dem Reich bereitgefunden, Giesche für den regierungsseitig gewünschten Bau und Betrieb der Hütte das erforderliche Kapital darlehnsweise zur Verfügung zu stellen und zwar zu ermäßigten Bedingungen, da Giesche in Polnisch-Oberschlesien eigene Hütten besitzt, die mit geringen Kosten für die Verhüttung von Erzen aus den Deutsch-Bleischarley-Feldern eingerichtet werden können. Die Sicherung des Darlehns erfolgt durch Stellung geeigneter Pfänder. Der Anregung der Regierung entsprechend, tagte am 24. April die außerordentliche Mitgliederversammlung von Giesche, um über diese Fragen Beschluß zu fassen. Sie stimmte dem Vertrage zu und erklärte sich damit einverstanden, daß der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung ein der preußischen Staatsregierung genehmes Mitglied der Gesellschaft in das Repräsentantenkollegium aufgenommen wird. Die anwesenden Mitglieder der Bergwerksgesellschaft haben sich verpflichtet, in der ordentlichen Mitgliederversammlung hierfür einzutreten.

Berliner Produktenbörse.

Preise in Reichsmark. Berlin 28. April 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	296—299	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	173—178	Viktoriaerbsen	31.00—39.00
Sommergerste	195—210	Kleine Erbsen	24.00—28.50
Hafer märk.	192—202	Futtererbsen	22.00—26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00—14.75
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	38.00—42.00
	—	Rapskuchen	13.90—14.20
Weizenmehl 1)	37.50—39.75	Leinkuchen	18.40—18.60
Roggenmehl 1)	25.25—26.75	trock. Schnitzel	9.80—10.10
Weizenkleie 1)	11.25—11.25	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	12.00—12.25	Kartoffel flocken	15.70—16.10

Die Auslandsforderungen für Weizen waren um etwa zwei Mark ermäßigt. Trotzdem war wenig von Abschlüssen zu hören, da der Abzug von Weizenmehl zu wünschen übrig ließ. Vom Inlande war wieder so gut wie gar kein Angebot in effektiver Ware vorhanden. Am Lieferungsmarkte bestand für Mai einige Deckungsnachfrage. Juni- und Septemberweizen war von der Provinz angeboten und daher schwächer veranlagt. Roggen war in effektiver Ware spärlich angeboten und trotz des schlechten Mehlgeschäftes von den Mühlen begehrt, da diese zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe Material benötigen. Die Preise stellten sich etwa eine Mark niedriger. Roggen auf Lieferung schwächte sich stärker ab. Besonders aber hatte vordere Ware unter Realisationsdruck seitens der Provinz zu leiden. Mehl hatte trotz Preisermäßigung von 25 Pfennig wenig Absatz. Gerste hatte unveränderte Markt- und Preislage, während sich Hafer um zwei Mark befestigen konnte.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 28. April 1926.

	Gold-M. für 1kg
Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.50
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3% Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.64—0.65
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.59—0.60
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99% loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.40—1.50
Silber in Barren 900/1. fein	87.50—88.50

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 28. April 1926. Wir sind unter Vorbehalt fü

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	225	—	Dahlbusch	82.—	83.50
Caroline	850	900	Lothringen	55.50	57.50
Carolus Magnus	4300	4550	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	—	31000	Niederrh. Brgw.	39.—	41.—
Deutschland	40	50	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2250	2300	Webco	—.—	—.—
Ewald	35000	35750	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1150	1400			
Gottessegen	550	—	Bellerhammer	1100	1200
Graf Bismarck	550	31000	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	4400	4850	Brackd. Nietieb.	4300	4700
Heinrich	—	—	Glimmerode	—	—
Joh. Delmelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2200	2400
König Ludwig	23000	25250	Leonhardt	5200	5500
Langenbrahm	—	13500	Lucherberg	400	475
Schürb. & Charlb.	400	—	Michel	5200	5500
Trier I—III	4750	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	2700	Vesta	3150	3350
Wilh. Mevissen	2600	2700	Zukunft-Akt.	114	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	29.75	30.75	Elsa-Zement	86.—	88.—
Carl Friedrich	2.50	—.—	Mansfeld	90.—	—
			Sachtleben	8250	8700
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	6100	6300	MarieM. LuisMax	—	80
Allcenhall	200	230	Mellenhausen	200	225
Asse	2800	2900	Neurode	825	850
Beienrode	870	970	Neusollstedt	1050	—
Bergmannssegen	7700	8100	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	500	650	Oberhof	—	1500
Brnschw. Lüneb	1250	1400	Ransbach	850	950
Burbach	2250	2350	Rastenberg	850	925
Buttlar	60	—	Reichskrone	500	—
Carlsfund	1375	1500	Reinhards brunn	1350	1500
Carlshall	—	725	Richard	500	—
Desdemona	2650	2850	Rössing. Barnten	4250	—
Eintrekeitt	1450	1600	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	2300	2450	Sachsen-Weimar	3200	3500
Felsenf.-Hüpst.	1100	1150	Salzmünde	330	350
Friedrichroda	1700	1850	Schwarzburg	700	750
Fürstenhall	4000	—	Siegfried I	—	1550
Gebra	2200	2300	Siegfr.-Giesen	7100	7300
Glückauf b. Sond.	5550	5700	Thüringen	650	725
Großh. Wilh. E.	1500	—	Volkenroda	2325	2425
Günthershall	—	1050	Walbeck	—	—
Habighorst	550	650	Walter	425	475
Hansa-Silberb	2550	2650	Wilhelmshall	2550	2650
Hedwigsburg	240	250	Wilhelmsh.-Ölsb	—	—
Heiligenroda	4900	—	Wintershall	45000	49000
Heimboldshaus.	550	650	**Kali-Aktien.**		
Heidrungen I	165	175			
II	165	175	Adler	45.—	48.—
Herfa-Neurode	825	875	Deutsche Kali	122.—	—.—
Heringen	1100	1150	Friedrichshall	95.—	96.—
Hermann II	—	—	Hallesche Kali	117.—	120.—
Hildasglück	575	650	Hannov. Kali	46.—	—.—
Hindenburg	7100	7400	Heldburg Vorz.	71.—	72.—
Hohenfels	5650	5950	Kali-Industrie	140.—	142.50
Hope	1775	1900	Krügershall	99.50	101.—
Hüpstedt	1125	1150	Niedersachsen	79.—	81.—
Hugo	6400	6700	Ronnenberg	—.—	65.—
Ilsenburg	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Immenrode	950	1000	Steinförde	—.—	—.—
Irmgard	325	350	Teutonia	—.—	—.—
Johannashall	800	870	Ummendorf	28.—	—.—
Kaiseroda	9500	9800	Wittekind	78.50	80.—
Königshall	7100	7350			
Mariaglück	1550	1750			
Aktien ohne Börsennotiz.					
Alsberg Gebr.	42.50	45.—	Houbenwerke	21.—	23.—
Deutsch Lastaut.	27.—	32.—	Karstadt Rud.	105.—	—.—
Dortm. Vulkan	25.—	27.—	R.-Westf. Elektr.	115.—	117.—
Dorstener Eisen	—.—	—.—	Uerding. Waggon	52.—	54.—
Eisenw. Heerdt	19.—	22.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	57.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 28. April 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	30.0	30.1
Accumulator. Ha	6	116.0	114.8
Adler Portlandz.	10	114.2	114.0
Adlerhütten Glas	6	101.0	104.0
Adler & Oppenh.	0	—.—	—.—
Adlerwerke	0	58.7	57.5
„ Bauausführ.	0	46.2	47.0
„ für Verkehr	8.5	118.2	117.7
Alexanderwerk	10	80.5	80.0
Allg. Elektr.-Ges	6	105.5	104.0
„ V.-Akt.	6	76.5	76.1
„ Häuserbau	—	33.5	33.0
Alsen Zement	11	177.7	177.0
Amme Giesecke	8	83.2	79.0
Ammend. Papier	12	134.0	134.5
Angl. Con. Guano	7	81.0	80.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.—	—.—
Ankerwk. Hgstb.	10	128.5	128.5
Annabg. Steingut	0	59.7	59.7
Annen. Gußstahl	0	35.0	35.1
Aschaffenb. Pap.	6	92.2	92.7
Augsb.-Nürnb. M.	0	—.—	78.7
Bachm. Lederw.	12	107.5	107.5
Baer & Stein	0	137.0	129.0
Balcke Maschin.	0	—.—	—.—
Bamag-Meguin	0	38.7	38.6
Bamberg. Malz	10	75.0	76.0
Baroper Walzw.	—	11.8	11.8
Basalt-Akt.-Ges.	4	85.1	85.1
Bast & Co.	6	82.0	81.0
Bay. Spiegelglas	0	55.5	55.0
Bazar	15	155.0	152.5
Bedburg Wollind	0	—.—	—.—
Bemberg J. P.	8	120.5	118.0
Bendix Holzbea.	0	43.0	40.—
Berg C. Eveking	0	80.0	81.0
Berger J. Tiefb.	15	162.0	163.2
Bergmann Elekt.	5	100.0	97.7
Berl. Gub. Hut.	14	152.0	154.5
„ Holzkont.	0	60.0	60.8
„ Hoteiges.	5	—.—	—.—
„ Karlsr. Ind.	0	65.6	64.1
„ Masch.-Bau	0	72.5	72.5
Berth. Messing	15	120.0	120.5
Berzelius Bergw.	0	30.2	35.5
Beton-u. Monierb	7	—.—	—.—
Bielef. Mech. Web	6	—.—	79.7
Bing. Met. Nürnb.	0	54.5	54.1
Bochumer Gußst.	—	91.5	91.2
Böhler & Co., G.	8	—.—	—.—
Bösperde Walz	5	54.1	54.1
Braunk. u. Brik.	10	106.0	106.0
Braunsch. Kohle	10	140.2	141.0
„ Masch.	0	43.2	—.—
Breitenb. Portld.	6	112.0	113.0
Brem. Besigh. Öl	0	49.0	46.8
„ Linoleum	12	131.5	131.5
„ Vulkan	0	49.0	48.7
„ Wollkämm.	6	111.0	111.0
Büchner-Werke	10	155.0	150.0
Buderus Eisen	0	60.0	59.5
Busch. Lüdensch	0	52.0	51.0
„ Wagg. V.-A.	—	45.5	45.0
Butzke Metallind	0	78.0	70.5
Büttnerwerke	10	71.5	69.7
Byk-Guldenwke.	5	57.5	55.5
Calmon Asbest	0	37.0	36.5
Capito & Klein	0	21.7	21.7
Caroline Braunk.	12	149.5	148.5
Chem. Albert	6	93.5	92.5
„ Grünau	0	58.5	60.0
„ Ind.-Gelsen.	0	66.2	64.7
„ v. Heyden	0	86.5	85.1
„ Milch	—	47.0	46.0
Charlottenb. W.	6	85.5	85.7
Chillingworth	0	79.0	79.0
Concordia	3	57.0	57.0
„ Spinn.	12	86.0	87.0
Contin. Caoutsch	10	125.7	125.0
Corona Fahrrad.	5	61.0	60.7
Cröllwitz Papier	0	100.0	100.0
Daimler Motoren	0	65.0	63.1
Delmenhorst Lin	10	130.5	131.0
Dessauer Gas	0	95.0	94.2
D.-Atl. Telegr.	0	69.8	68.6
D. Babc. & Wilcox	6	75.7	75.2
Dtsch.-Luxemb.	—	94.2	93.7
Dtsche. Asphalt	0	62.5	62.5
„ Eisen	5	—.—	—.—
„ Eisenb. Sig	—	61.7	63.0
„ Erdöl	0	91.1	91.5
„ Fenstergl.	0	—.—	—.—
„ Gusstahlk.	6	82.0	82.2
„ Jute-Spinn	8	86.0	90.0
„ Kabelwerk	6	82.7	81.5
„ Kaliwerke	0	122.7	121.6
Dtsch. Msch-Fab.	0	58.1	58.5
„ Schachtbau	4	69.5	69.7
„ Spiegelgl.	0	—.—	53.0
„ Steinzeug.	4	126.0	124.0
„ Tel. u. Kab.	—	68.0	66.0
„ Tonsteinzg.	4	99.0	100.0
„ Wollwaren	0	41.6	42.5
Dippe Maschinen	0	36.5	36.2
Dittmann Neuh.	0	69.0	69.0
Donnersmarkh.	0	78.0	78.0
Dörffler Oskar	10	91.0	90.0
Dresdner Gard.	12	107.5	108.5
Dürener Metallw	—	77.0	76.0
Dürkopp-Werke	0	57.0	57.0
Düsseld. Eis.-B.	0	30.5	31.7
„ Eisen	0	42.5	43.0
„ Kammgarn	4	—.—	—.—
„ Maschinen	0	—.—	35.5
Dyckerh. & Wid.	0	51.5	51.7
Dynamit Nobel	5	83.5	82.5
Eckert Maschin.	4	58.0	59.2
Egestorff Salw.	8	77.5	77.0
Ellenberg Katun	8	—.—	—.—
Eintracht Kohle	10	106.0	106.5
Eiseng. Velbert	0	29.0	29.5
Eisenwerk Kraft	0	—.0	57.5
Elektra, Dresden	10	104.0	115.5
Elektr. Lieferg.	9	108.5	107.0
„ Licht u. Kr.	8	110.2	110.0
Elitewerke	0	32.2	32.7
Elsäß.-Bad. Woll.	0	35.2	35.0
Enziger-Werke	4	90.5	—.—
Erdmannsd. Sp.	8	56.5	56.5
Erlang. Baumw.	8	117.0	117.0
Ernemann-Werk	0	52.0	51.5
Eschweil. Bergw.	8.8	139.0	140.0
Essener Steink.	0	92.1	92.5
Exzelsior Fahrr.	4	110.0	110.0
Faber Bleistift	6	85.2	—.—
Fahlberg List	4	85.5	83.2
Farbenindustrie	0	149.0	146.0
Fein-Jute-Spinn.	10	—.—	84.5
Feldmühle Pap.	6	110.0	109.5
Felten & Guill.	6	119.2	118.0
Fiender Brücken	0	18.5	18.5
Flöther Masch.	6	64.0	62.5
Frankf. Masch.	4	40.5	41.0
Frankonia	0	23.5	23.0
Fraustädt. Zuck.	5	73.0	73.0
Freund Masch.	0	52.5	53.5
Friedrichsh. Kali	0	95.0	96.0
Froebeln Zucker	—	45.2	46.0
Gaggenauer	0	47.0	46.5
Gebhard & Co.	7	86.2	85.0
„ & König	5	62.0	62.5
Gelsenk. Bergw.	—	96.0	94.2
„ Gußst.	0	28.1	28.5
Genschow & Co.	0	55.5	56.5
Germania-Portl.	10	132.0	132.0
Gerresheim. Glas	7	123.5	122.7
Ges. elektr. Unt.	6	141.5	142.0
Gildemeist. & Co.	5	78.5	78.5
Girmes & Co.	8	115.0	118.7
Gladbacher Textf	0	—.—	—.—
„ Woll	0	80.0	80.0
Gladenbeck H.	0	—.—	—.—
Glasmanu Schalke	8	124.5	124.0
Glauziger Zuck.	8	78.5	78.5
Glockenstahl	0	45.2	44.0
Goedthart Gebr.	0	69.5	67.0
Goldschmidt Th.	0	84.7	82.5
Görlitzer Wagg.	—	35.0	33.7
Gothaer Waggon	—	55.8	54.0
Grevenbr. Masch	0	47.0	48.0
Gritzner Masch.	10	99.8	101.0
Grün & Bilfinger	8	102.5	102.5
Gruschwitz Text	8	45.5	44.0
Gutmannh. Mas.	0	56.2	56 2
Haberm. & Guck.	0	78.0	74.0
Hackethal Draht	0	67.5	66.0
Hageda	5	—.—	—.—
HallescheMasch.	11	141.0	139.5
Hamb. Elektr.-W	10	120.7	110.0
Hammersen F. H.	7	98.0	97.5
Hannov. Masch.	0	61.0	61.0
„ Waggon	—	19.0	18.7
Hansa-Lloyd	8	59.5	59.1
Harb. Gummi Ph.	6	65.0	64.2
Harkort Bergw.	5	63.0	62.0
Harp. Bergbau	0	108.6	108.0
HartmannMasch	0	40.0	40.6
HeckmannDuisb.	5	67.2	67.0
Hedwigshütte	0	65.0	66.0
Hein, Lehm & Co.	6	57.2	56.0
Held & Franke	—	52.7	52.0
Hemmoor. Zem.	10	—.—